

Nutzungsbedingungen

Die Inhalte dieses Webangebots sind urheberrechtlich geschützt. Es gelten grundsätzlich die von der *Europeana* formulierten Bedingungen unter <http://www.europeana.eu/portal/rr-f.html>.

Zu unterscheiden sind die Rechte zum einen von Reproduktionen (digitale Faksimilies) von Beständen der Bibliothek, zum anderen von sonstigen Dokumenten. Dazu gehören textliche Dokumente (Volltexte), Tondokumente, Videos, Datensammlungen usw.

1. Reproduktionen von Beständen der Bibliothek

1.1. Veröffentlichung

Veröffentlichungen von Reproduktionen von Beständen der Bibliothek in gedruckter oder elektronischer Form ist ohne zuvoriges schriftliches Einverständnis der [Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel](#) nicht gestattet. Dies betrifft im einzelnen Verkauf, Leihe, Lizenzierung, Vervielfältigung und Verbreitung. Werden Reproduktionen aus der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek ohne schriftliche Genehmigung der Herzog August Bibliothek auf anderen Internetseiten, Datenträgern oder Printmedien veröffentlicht, ist sie als Rechteinhaberin verpflichtet, gemäß der niedersächsischen Gebührenordnung für die Bibliotheken des Landes und Hochschulbibliotheken vom 10.11.2004 (Nds. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 32/2004), Anlage zu §2 Abs.1, Gebühren für die Veröffentlichung in Rechnung zu stellen. Rechtsgrundlage ist die Benutzungsordnung für die Landesbibliotheken vom 01.11.2004 (Nds. Ministerialblatt Nr. 39/2004) in der jeweils gültigen Fassung (vgl. [Gebührenverzeichnis der HAB](#)).

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die [Auskunft der Herzog August Bibliothek](#), Lessingplatz 1, D-38304 Wolfenbüttel.

1.2 Nutzung

Reproduktionen (digitale Faksimiles) von Beständen der Bibliothek dürfen für private wissenschaftliche Zwecke ausgedruckt oder heruntergeladen und zu wissenschaftlichen Zwecken an andere, von Person zu Person, weitergegeben werden. Erlaubt ist, digitale Faksimiles und Erschließungsdaten in Frames oder durch Fernzugriff in das eigene Webangebot zu integrieren (vgl. DFG-Viewer). Nicht als Veröffentlichung zählt die Präsentation von Thumbnails oder Vorschaubildern auf dem eigenen Server. Als solche gelten digitale Reproduktionen, die eine Bildbreite (Kurzseite) von 600 Pixeln nicht überschreiten (in der Regel die kleinste verfügbare Auflösung in der Digitalen Bibliothek) und von denen ein Link auf die höhere Auflösung auf dem Server in Wolfenbüttel führt. In allen beschriebenen Fällen dürfen vorhandene Herkunftsbezeichnungen (insb. Logo und in das Bild eingerechnete URLs) nicht entfernt werden.

2. Sonstige Dokumente (Volltexte, Tondokumente, Videos, Datenbanken, etc.))

Die Rechte von sonstigen Dokumenten, die über den Server der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden, wird individuell geregelt und ist abhängig von den Rechteeinräumungen des jeweiligen Autors oder Institution. Sofern es keine individuellen urheberrechtlichen Einschränkungen gibt, ist die Bibliothek bestrebt, dieserart Werke bzw. Inhalte unter einer [Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported Lizenz](#).  zugänglich zu machen. Die Werke sind an geeigneter Stelle gekennzeichnet. Sollte eine explizite Kennzeichnung fehlen, muss die Lizenz vor Nutzung, z.B. im Falle einer Zweitveröffentlichung, bei der Auskunft der Bibliothek (auskunft@hab.de) erfragt werden.

3. Empfehlungen

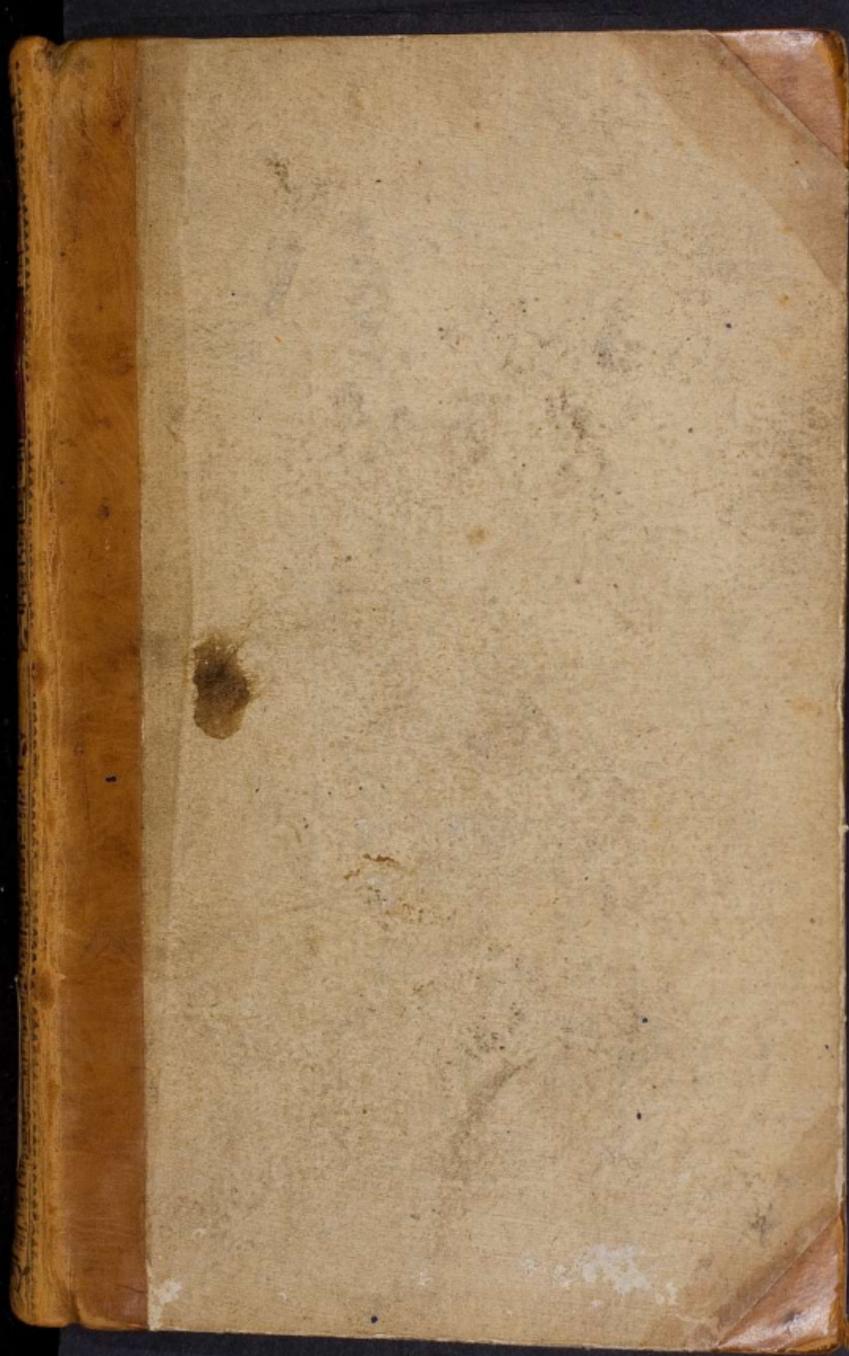
Verlinkungen sind jederzeit erlaubt bzw. ausdrücklich erwünscht. Bitte verweisen Sie auf Digitalisate wie folgt.

Im Druck: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel [PURL], z.B. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel [<http://diglib.hab.de/inkunabeln/14-astron/start.htm>].

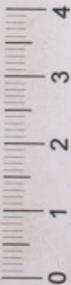
Im Internet: HAB [[inkunabeln/14-astron](http://diglib.hab.de/inkunabeln/14-astron/start.htm)]

Der Direktor

Wolfenbüttel; 20.6.2011

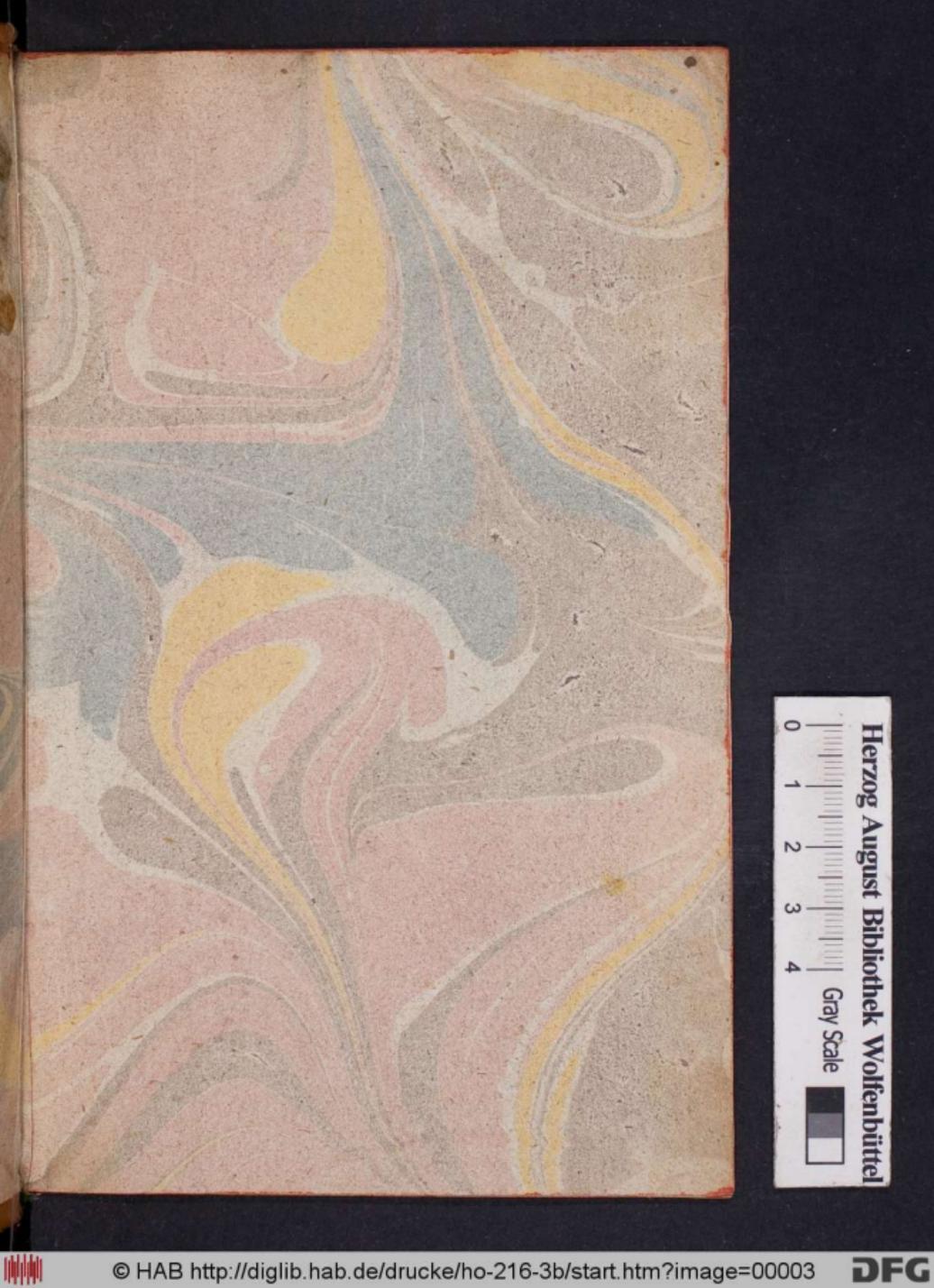


Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

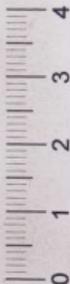
0
1
2
3
4

Gray Scale



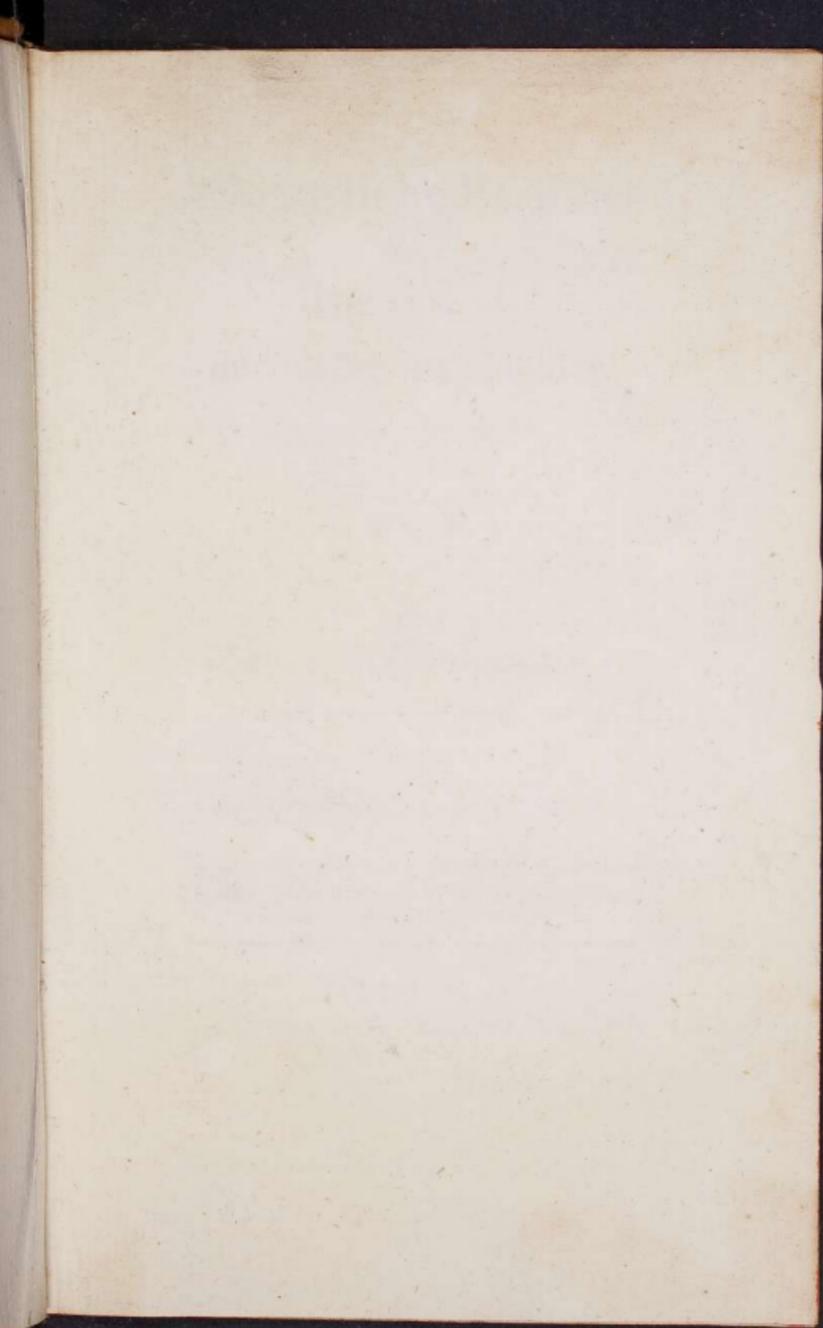
Ho 216

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



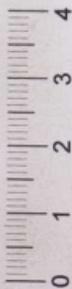
Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Gray Scale



Allegorische Personen

zum

Ho 216

Gebrauche

der bildenden Künstler.

Als

e i n A n h a n g

zu

K. W. Ramlers

kurzgefaßten Mythologie.

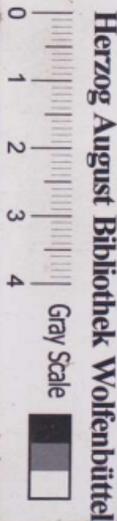
Nebst

einem Register über das ganze Werk.

Mit Röm. Kaiserlichen, Königlich - Preussischen und
Churfürstl. Sächsischen Privilegien.

Berlin,

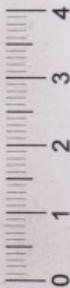
bey Friedrich Maurer, 1791.



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



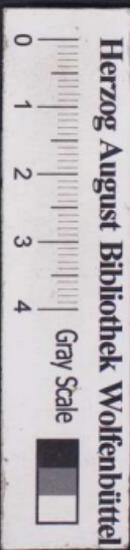
Gray Scale



I n h a l t.

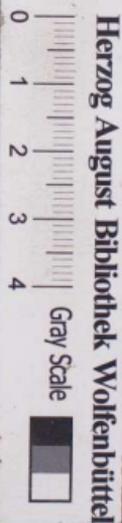
1. Die Ewigkeit.	Seite	1
2. Die Zeit	—	2
3. Das Jahr	—	3
4. Die vier Jahreszeiten	—	4
5. Die zwölf Monathe	—	10
6. Die sieben Tage der Woche	—	17
7. Der Tag	—	19
8. Die Nacht	—	20
9. Die vier Tageszeiten	—	22
10. Die zwölf Stunden des Tages und die zwölf Stunden der Nacht	—	25
11. Der Schlaf	—	<i>ebend.</i>
12. Die Träume	—	26
13. Der Tod	—	28
14. Die Natur	—	29
15. Die drey Reiche der Natur	—	30
16. Die Seele	—	31
17. Die fünf Sinne	—	<i>ebend.</i>

* 2



18. Die vier Stufen des menschlichen Alters. Seite	40
19. Die vier Temperamente	— 45
20. Die vier Elemente	— 48
21. Die vier Welttheile	— 52
22. Die vier Weltraltr	— 55
23. Die drey Religionen	— 58
24. Die Religionsduldung oder Toleranz	— 59
25. Die Vorfehung	— <i>ebend.</i>
26. Die Gelegenheit	— 60
27. Das Glück (Fortuna)	— <i>ebend.</i>
28. Der Überfluß oder die Fruchtbarkeit	— 61
29. Der Reichthum (Plutus)	— <i>ebend.</i>
30. Die Armuth (Pénia)	— 62
31. Die Freyheit	— 63
32. Die Dienftbarkeit (Knechtschaft)	— <i>ebend.</i>
33. Das Gerücht (Fama)	— 64
34. Der Sieg (Victoria)	— <i>ebend.</i>
35. Die Ehre	— 67
36. Die Fröhlichkeit und der Scherz	— <i>ebend.</i>
37. Die Jugend	— 68
38. Die Schönheit	— <i>ebend.</i>
39. Die Anmuth	— <i>ebend.</i>
40. Der Witz	— 69
41. Die Klugheit	— <i>ebend.</i>
42. Die Staatsklugheit	— <i>ebend.</i>
43. Die Erfahrung (Erforschung)	— 70
44. Die Weisheit	— <i>ebend.</i>

45. Die Gerechtigkeit	Seite 71
46. Die Strafgerechtigkeit	— 73
47. Der Krieg	— ebend.
48. Der Friede (Irene)	— 74
49. Die Eintracht	— ebend.
50. Die Mäßigung	— 75
51. Die Sanftmuth	— ebend.
52. Die Keuschheit	— ebend.
53. Die Mäßigkeit	— 76
54. Der Fleiß. (Die Arbeitsamkeit)	— 77
55. Die Verschwiegenheit	— 78
56. Die Beständigkeit (Standhaftigkeit)	— 79
57. Die Treue	— ebend.
58. Die Freundschaft	— ebend.
59. Die Wahrheit	— 80
60. Die Großmuth	— ebend.
61. Die Tapferkeit oder männliche Tugend	— 81
62. Die Wachsamkeit	— ebend.
63. Die Geduld	— ebend.
64. Die Hoffnung	— 82
65. Die Unschuld	— ebend.
66. Die Demuth (Bescheidenheit)	— ebend.
67. Die Dankbarkeit	— 83
68. Die Barmherzigkeit (Mildthätigkeit)	— 84
69. Die Liebe zu den Kindern	— ebend.
70. Die Liebe zu den Ältern	— 85
71. Die Liebe der Geschwister	— 86



72. Die eheliche Liebe und die Liebe der Gefchlechter	Seite 87
73. Die Liebe zum Vaterlande	— 88
74. Die Liebe zu Gott oder die Andacht	— <i>ebend.</i>
75. Die Heuchelei oder falsche Andacht	— 89
76. Die Arglist	— <i>ebend.</i>
77. Die Verleumdung	— <i>ebend.</i>
78. Der Neid (Die Mißgunst, Scheelfucht)	— 90
79. Die Zwierracht	— <i>ebend.</i>
80. Der Zorn (Die Wuth)	— 91
81. Die Furcht	— <i>ebend.</i>
82. Die Verzweiflung	— <i>ebend.</i>
83. Der Geiz (Die Kargheit)	— <i>ebend.</i>
84. Die Raubfucht (Dieberey)	— 93
85. Die Ungerechtigkeit	— <i>ebend.</i>
86. Die Gefräßigkeit	— <i>ebend.</i>
87. Die Trunkenheit	— 94
88. Die Unbeständigkeit	— 95
89. Die Geilheit	— 96
90. Die Faulheit	— <i>ebend.</i>
91. Die Thorheit	— <i>ebend.</i>
92. Die Plauderhaftigkeit (Schwatzhaftigkeit)	— <i>ebend.</i>
93. Die Hoffart (Eitelkeit)	— <i>ebend.</i>
94. Die Tadelfucht (Spötterey)	— 97
95. Die böartige Kritik	— <i>ebend.</i>
96. Die gerechte Kritik	— 98
97. Der Kunstgeist	— <i>ebend.</i>

98. Die Zeichenkunst	Seite	98
99. Die Mahlerkunst	—	98
100. Die Bildhauerkunst	—	99
101. Die Baukunst	—	100
102. Die Kupferstecherkunst	—	<i>ebend.</i>
103. Die Prägekunst	—	<i>ebend.</i>
104. Die Dichtkunst	—	101
105. Die Epopöe	—	102
106. Die Tragödie	—	<i>ebend.</i>
107. Die Komödie	—	103
108. Die Ode	—	<i>ebend.</i>
109. Die Elegie	—	105
110. Die Idylle (Ekloge)	—	106
111. Die Fabel	—	<i>ebend.</i>
112. Die Satire	—	107
113. Das Epigramm	—	<i>ebend.</i>
114. Die Tonkunst	—	109
115. Die Tanzkunst	—	<i>ebend.</i>
116. Die Redekunst	—	110
117. Die Historie	—	<i>ebend.</i>
118. Die Grammatik	—	111
119. Die Philosophie	—	<i>ebend.</i>
120. Die Theologie	—	112
121. Die Rechtsgelehrsamkeit	—	<i>ebend.</i>
122. Die Arzeneykunst	—	<i>ebend.</i>
123. Die Wundarzeneykunst (Chirurgie)	—	113
124. Die Naturlehre (Physik)	—	<i>ebend.</i>



125. Die Zergliederungskunst (Anatomic)	Seite	114
126. Die Kräuterkunde (Botanik)	—	<i>ebend.</i>
127. Die Scheidekunst (Chymie)	—	<i>ebend.</i>
128. Die Mefskunst (Geometrie)	—	<i>ebend.</i>
129. Die Rechenkunst (Arithmetik)	—	<i>ebend.</i>
130. Die Sternkunde (Astronomie)	—	115
131. Die Erdbefchreibung (Geographie)	—	<i>ebend.</i>
132. Die Kriegesbaukunst (Ingenieurkunst)	—	<i>ebend.</i>
133. Die Reitkunst	—	<i>ebend.</i>
134. Die Fechtkunst	—	116
135. Die Feuerwerkerkunst	—	117
136. Die Wappenlehre (Heraldik)	—	<i>ebend.</i>
137. Die Buchdruckerkunst	—	118
138. Die Schiffkunst	—	<i>ebend.</i>
139. Die Kaufmannschaft	—	<i>ebend.</i>
140. Der Ackerbau	—	<i>ebend.</i>
141. Der Gartenbau	—	119
142. Der Weinbau	—	120
143. Die Viehzucht	—	<i>ebend.</i>
144. Die Bienenzucht oder der Honigbau.	—	121
145. Der Seidenbau	—	<i>ebend.</i>

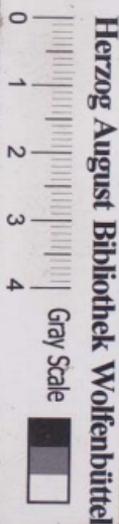
Allego-

ALLEGORISCHE PERSONEN.

I. **D**IE EWIGKEIT. Diese wird als eine Göttinn vorgestellt, die einen Sternenzanz auf dem Haupte, und in der Hand eine gekrümmte Schlange trägt, welche das Ende ihres Leibes im Munde hält, und dadurch einen Zirkel bildet, der weder Anfang noch Ende zu haben scheint. Zuweilen wird statt einer Göttinn ein geflügelter Genius hierzu gewählt.

Diese Vorstellung der Ewigkeit soll von den Aegyptern ihren Ursprung haben, welche unter dem Sinnbilde einer solchen Schlange den allgemeinen Weltgeist verehrten, und von diesem Schlangengotte sagten, wenn er die Augen

A



2 *Allegorische Personen.*

eröffne, so erfülle er die Welt mit Licht, und bedecke sie mit Finsterniß, wenn er die Augen schliesse.

2. DIE ZEIT wird von den Neuern als ein alter bärtiger Mann, geflügelt, und mit einer Sense, von einigen auch mit einem Stundenglase abgebildet. Unter dem Bilde des Saturnus, den man aber bloß als einen alten Mann mit einer Sichel, ohne Stundenglas, und mehrentheils ohne Flügel, vorstellt, wird die Zeit gleichfalls angedeutet. Stellt man den Saturnus geflügelt und zugleich gefesselt vor, wie man ihn bey den Alten abgebildet hat, so kann dieses sehr wohl bedeuten, daß die Zeit uns oft zu langsam und oft zu hurtig zu gehen scheint.

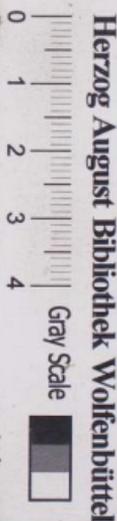
Daß man den Saturnus zu einem Gotte der Zeit gemacht hat, kömmt, wie Makrobius meint, von seinem Griechischen Nahmen Kronos her, welcher mit dem Worte Chronos, welches die Zeit bedeutet, fast gleichlautend ist. Auch schickt er sich zu einem Bilde der

Zeit, die alles verzehret, darum desto mehr, weil er, der Fabel zu Folge, so gar seine eigenen Kinder verschlungen haben soll; in welcher Handlung ihn aber die besten Künstler nicht abzubilden pflegen: theils, weil eine solche Abbildung zu gräßlich ist; theils, weil man sie nicht für ein Sinnbild der Zeit, sondern für eine historische Vorstellung dieser einen That des Saturnus halten würde.

3. DAS JAHR. Dieses wird als eine Göttinn vorgestellt, die einen Blumenkranz auf dem Haupt, in der rechten Hand Aehren und eine Sichel, im linken Arm ein Fruchthorn trägt, und zu deren Füßen eine Kohlpfanne steht.

Ein anderer Künstler hat es als einen fliegenden Genius abgebildet, der mit einem Blumenkranze gekrönt ist, Garben auf der Schulter, Früchte im Schooße des Gewandes und Schrittschuhe an den Füßen trägt, und über welchem ein Theil des Zodiacus zu sehen ist.

A 2



4 *Allegorische Personen.*

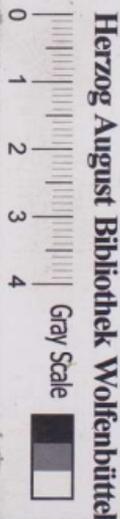
Die Alten verehrten einen Janus Portunus, den sie mit vier Köpfen abbildeten, wovon der eine mit Blumen, der andre mit Aehren, der dritte mit Trauben gekrönt war, und der vierte eine Pelzmütze trug. Wenn man einen solchen vierköpfigen Zepter einer Göttinn oder einem Genius in die Hand giebt, so kann das Jahr dadurch gleichfalls angedeutet werden.

4. DIE VIER JAHRESZEITEN. Diese mahlt man als vier Jungfrauen oder auch als vier Knaben, und giebt ihnen vier verschiedene Kränze: dem Frühlinge einen Kranz von Blumen, dem Sommer von Aehren, die mit Sommerblumen untermischt seyn können, dem Herbst von Weintrauben und den spätern Baumfrüchten, dem Winter von Tannenzweigen, welche den Winter hindurch grünen, oder, nach der gewöhnlichen Weise, von entblätterten Baumzweigen. Zugleich wird er in einem Pelzrocke, der Frühling und Herbst in einem leichten Gewande, und der Sommer halb nak-

kend vorgestellt. Auch kann der Frühling ein Körbchen mit Blumen in der Hand halten; der Sommer eine Handfichel und einige Aehren, oder auch einige Arten von Gartenfrüchten, die im Sommer zeitig werden: der Herbst ein Rebenmesser in der einen, und eine Traube in der andern Hand; und der Winter eine Kohlpfanne, oder ein Paar Schrittschuhe.

Ein Deutscher Künstler hat die Jahreszeiten in einer schönen Gruppe als vier Kinder vorgestellt, die um die Göttinn des Jahres, als um ihre Mutter, beschäftigt sind. Die Mutter hält in dem einen Arm ihr jüngstes Kind, den Frühling, der an ihr heraufgeklettert ist, ihr feinen Blumenkranz aufzusetzen. In dem andern Arm hält sie den Sommer, der mit Aehren bekränzt ist und eine Sichel führt. Der Herbst in einem Rebenkranz steht neben ihr, und reicht ihr eine Trinkschale dar. Der Winter sitzt zu ihren Füßen, und wärmt sich die Hände über einem Gefäße mit Kohlen.

A 3



6 *Allegorische Personen.*

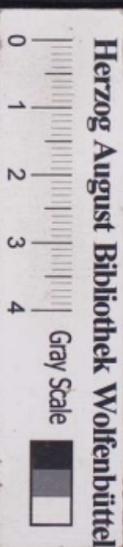
Nimmt man zu den Jahreszeiten vier Götinnen, so können sie, außer ihren Kränzen oder den Symbolen, die sie in den Händen führen, breite Gürtel um den Leib tragen, auf deren jedem ein Zeichen des Thierkreises gestickt ist. Zu diesem Zeichen wählt man für die Frühlingsgöttinn den Stier, für die Sommergöttinn den Löwen, für die Herbstgöttinn den Skorpion, für die Wintergöttinn den Wassereimer; und also jedes Mahl das mittelfte unter den drey Zeichen.

Man sehe hier noch eine andere Vorstellung der vier Jahreszeiten. Der Frühling trägt einen blühenden Aprikosenzweig, statt eines Zepters, und ihm zur Seite steht ein Pflug. Der Sommer schläft auf Garben unter einem dicht belaubten Baum, und seine Sichel liegt neben ihm. Der Herbst steht bey einem Korbe voll Trauben, wovon er eine in eine Trinkschale drückt. Der Winter sitzt in einer Pelzmütze unter einer beschneyeten Fichte vor einem Feuer; neben

ihm liegt eine Axt und gespaltenes Holz, oder, wenn die Figur weiblich ist, Wolle und Spindel.

Flora, Ceres, Bacchus und Boreas, neben einander gestellt, dienen gleichfalls die vier Jahreszeiten zu bezeichnen. Diese Vorstellung reicher zu machen, kann man, nach der Erfindung eines Deutschen Künstlers, zu der Flora den kleinen Zephyrus hinzufügen, dem die Göttin nach Anzahl der Frühlingsmonathe drey Blumenkränze vorhält, nach welchen er aufhüpft; zu der Ceres einen Knaben, nemlich den Tritolemus, welcher eine Garbe und eine Handfichel hält, und dem sie einen Aehrenkranz aufsetzt; zu dem Bacchus den kleinen Amor, den er eine Kelter voll Weintrauben treten läßt; zu dem Boreas den Feuergott Vulcanus, der ihn und seine Brüder (den Nordost und Nordwest) mit einem Brande verjagt, den er mit der Zunge gefaßt hat.

Der berühmte Französische Mahler Pouffin hat zu den vier Jahreszeiten vier biblische Ge-



schichten gewählt. Adam und Eva im Paradiese stellen bey ihm den Frühling vor: die Aehren lesende Ruth den Sommer. Josua und Kaleb, welche die große Weintraube aus dem gelobten Lande gehohlet haben, den Herbst; die Arche des Noah, die bey anhaltendem Regen auf dem unabsehbaren Wasser schwimmt, den Winter oder die Regenzeit.

Vier mythologische Gemälde, welche zur Vorstellung der vier Jahreszeiten bequem sind, wenn sie neben einander gesehen werden, sind folgende.

1. *Frühlingsgemälde.* Proserpina, welche im Thal Enna, in der Nachbarschaft des Berges Aetna, Blumen gepflückt hatte, wird vom Pluto in die Arme genommen und nach seinem Wagen hingetragen, worüber sie einen Theil der gepflückten Blumen aus dem Schooße verliert.

Oder: Europa schmückt die Hörner eines Stiers mit einem Blumenkranze, die Gespielen derselben pflücken Blumen oder sind mit

Verfertigung einer großen Blumenkette beschäftigt.

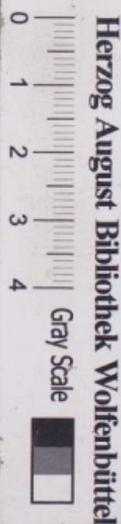
2. *Sommerngemähde.* Ceres ist von ihrem mit geflügelten Drachen bespannten Wagen abgestiegen, auf welchem sie, ihre Tochter zu suchen, durch die ganze Welt gezogen war, und hat bey dem Aetna zwey Fackeln angezündet, alles Getreide damit zu verbrennen.

3. *Herbstgemähde.* Lykurgus, der die Weinstöcke mit einer Sense umhauet, verwundet sich selbst die Schenkel.

Oder: Der schöne Gott Bacchus schüttert der Erigone Weintrauben in den Schoofs, sie kostet eine Traube, und sieht ihn dabey voll verliebter Sehnsucht an. *)

Oder folgende Geschichte: Ancäus, dem gewahrhaft worden war, er würde von seinem Weinberge keinen Wein kosten, steht neben einem Korbe voll Trauben, und hat eine Traube in den Becher gedrückt, den Most zu trinken.

*) Man sehe diese Fabel Pag. 222.



Er sieht aber in der Ferne ein wildes Schwein den Weinberg verheeren, und ist im Begriff den Becher wegzufetzen und den Spieß zu ergreifen *).

4. *Wintergemähde.* Herkules, der den Erymanthischen Eber hinter einem dürren Gesträuch aufgejagt und im tiefen Schnee ermüdet hat, ladet ihn lebendig auf die Schultern.

Gemähde von den vier Jahreszeiten aus dem gemeinen Leben genommen, sind leicht zu erfinden und häufig anzutreffen.

5. DIE ZWÖLF MONATHE. Diese werden mehrentheils als Genien vorgestellt, die sich mit Dingen beschäftigen, die zum Landbau in jedem Monate gehören, wozu man dasjenige Sternbild des Thierkreises hinzuthut, durch welches dem Anschein nach die Sonne in jedem Monate geht oder vielmehr ehemahls gegangen ist. Der Monat März, als der erste Früh-

*) Man sehe diese Begebenheit Pag. 617.

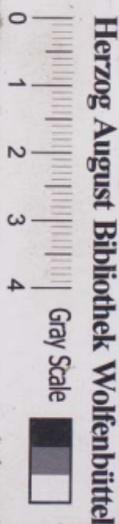
lingsmonath, mit welchem das Jahr eigentlich anfängt, bekam von den ersten Sternbeobachtern, den alten Chaldäern, den Widder zum Zeichen, der April den Stier, der May die Zwillinge, (wozu man nachmahls den Kastor und Pollux wählte,) der Junius den Krebs, der Julius den Löwen, der Augustus die Jungfrau, der September die Wage, der October den Skorpion, der November den Schützen, (nachmahls den Centauren Chiron mit einem Bogen,) der December den Steinbock, der Januarius den Wassermann, das ist, einen Mann der einen Wassereimer ausgießt, der Februarius zwey Fische.

Diese Zeichen sind in den bekannten Lateinischen Hexametern enthalten:

Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo,

Libraque, scorpius, arcitenens, caper, amphora, pisces.

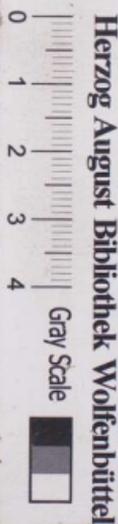
Imgleichen in diesen alten Deutschen Gedenk-
reimen:



Widder, Stier und Zwillingenbrüder
Bringen uns den Frühling wieder,
Krebs und Löw' und Jungfrauen
Geben große Sonnenhitze.
Wage, Skorpion und Schürze
Sind im Herbst gefrenge Herrn.
Steinbock, Wassermann und Fische
Machen Felder kahl und Büsche.

Die drey ersten Sternbilder, der Widder, der Stier und die Zwillinge, die man ursprünglich für Ziegenzwillinge hält, sollen nach Einiger Meinung die Viehzucht bezeichnen, welche in Schafen, Rindern und Ziegen besteht; oder, nach einer genauern Auslegung: der Widder bezeichnet den März, weil die Schafe ungefähr um diese Zeit lammen; der Stier den April, weil die meisten Kühe alsdann kalben; die Zwillingen ziegen den May, weil die Ziegen alsdann Junge werfen. Der Krebs sollte den scheinbaren Rückgang der Sonne im Junius andeuten, wann die Sonne nemlich den nördlichen Wendekreis er-

reicht hat, und nun anfängt sich wieder rückwärts gegen Süden hinab zu senken. Der Löwe, das hitzigste unter den Thieren, ward zum Sinnbilde des Julius gemacht. Die Jungfrau mit Aehren bezeichnet den Aerntemonath Augustus. Die Wage follte die Gleichheit des Tages und der Nacht im September, oder, nach einer andern Auslegung, die gute Eintheilung und Abwägung der gefammelten Früchte bis auf zukünftige Aernte vorstellen. Der Skorpion deutete auf die Seuchen, die sich im October häufiger einzustellen anfangen. Der Schütze verkündigte die beste Jachtzeit des Novembers, das ist derjenigen Zeit, worin man das Wild, welches im Sommer und Herbst fett geworden war, und nunmehr auch das beste Pelzwerk hatte, zu jagen anfang. Der Steinbock bedeutete das scheinbare Herauffteigen der Sonne im December. Das Wassergefäß oder der so genannte Wassermann bezeichnete die Regenzeit, die in jener Weltgegend in den Januar fiel. Die



Fische sollten die Laichzeit der Fische im Februar anzeigen. — Diese Erklärung ist weit natürlicher, als die Auslegung des Makrobius, der jedes Sternbild zur Sonne selbst macht.

Dem Römischen Poeten Manilius zu Folge haben die zwölf großen Götter, worunter sechs männlichen und sechs weiblichen Geschlechts sind, sich in die Herrschaft über die zwölf Gestirne des Thierkreises auf folgende Weise getheilt.

Pallas, die Weberinn, schützt den Widder. Des
brünstigen Stieres

Waltet Cythere. Die Zwillinge liebt der Zwilling
Apollo,

Hermes *) die Schären des Krebses, den Löwen der
König der Götter **).

Ceres beherrscht die Garben bindende Jungfrau,
Die Wage

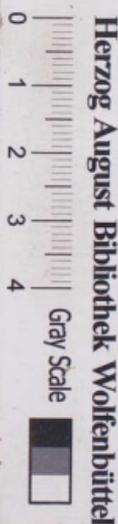
*) Mercurius.

**) Im Lateinischen steht noch: *nebst der Mutter der
Götter.*

Ist ein Kunstwerk Vulcans. Dem Skorpione mit
scharfen
Waffen gebietet Mars, dem Centaurischen Schüt-
zen Diana,
Vesta dem kalten Steinbock. Juno, der Lüfte
Regentinn,
Lenket des Wassermanns Urne. Der Fische pfleger
Neptunus.

Gemeiniglich pflegt man die zwölf Him-
melszeichen im Kleinen und über den Personen
in den Wolken vorzustellen. Einige Künstler
legen sie ihnen zur Seite, oder geben manchem
Genius das Himmelszeichen seines Monaths in
die Hand, oder setzen es an den Schild, den
er hält, oder an den Altar, bey dem er steht;
oder sticken es auf einen breiten Gürtel, womit
er gegürtet ist.

Von Andern werden die zwölf Himmelszei-
chen groß, und gewissermassen zu Hauptfigu-
ren gemacht. Die vier menschlichen darunter,



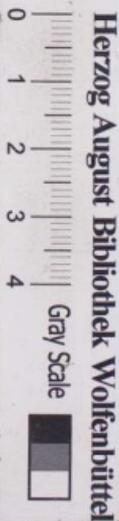
nämlich die Zwillinge, die Jungfrau, der Schütze und der Wassermann sind in Handlungen begriffen, die sich zu ihren Monathen schicken, mit dem Widder, dem Stier und den übrigen Himmelszeichen beschäftigen sich acht Kinder oder Genien. Zu einer jeden Person thut man die Blumen und Früchte eines jeden Monaths oder ein Geräth hinzu, das zur Landwirthschaft gehört: wobey man sich in den gemäßigten Ländern Europens mehrentheils nach dem Klima des Landes richtet. Und da die ländlichen Arbeiten den Ackerbau, den Wiesenbau, den Gartenbau, den Weinbau, den Honigbau, den Seidenbau, die Flachsarbeit, die Schafschur und Wollarbeit, die Viehzucht überhaupt und die Milcherey insbesondere, ferner die Jacht, den Vogelfang, die Fischerey und das Holzfällen in sich schliessen, so ist der Mahler im Stande, jeden Monath abzuändern und deutlich genug von dem andern zu unterscheiden. Auch ist es dem gelehrten Künstler unverwehrt,
statt

statt bloßer Genien, die Gottheiten die über den Zodiacus herrschen, als Kinder vorzustellen, und ein Kennzeichen von jeder Gottheit hinzu zu thun.

6. DIE SIEBEN TAGE DER WOCHE.

Diese bezeichnet man durch die sieben Götter, deren Nahmen man zuerst den sieben Weltkörpern, der Sonne, dem Monde und den fünf Planeten, und nachmahls bey den Römern auch den sieben Tagen der Woche beygelegt hat: Nahmen, welche in den neuern Sprachen mehrentheils beybehalten oder nachgeahmt worden sind. Durch den Apollo, oder den Gott der Sonne, wird der Sonntag abgebildet; durch die Diana oder Luna, die Göttinn des Mondes, der Montag; durch den Mars der Dinstag; durch den Mercur der Mittwoch; durch den Jupiter der Donnerstag; durch die Venus der Freytag; durch den Saturnus der Sonnabend oder Sabbathtag, verkürzt: Samstag.

B



Diese sieben Götter findet man in einem alten ehernen Denkmale, welches wie ein Schiffchen gefaltet ist, wo das Brustbild des alten Saturnus, oder der Sonnabend, das erste in der Reihe ist, und die Bildnisse des Apollo, der Diana und der übrigen Götter nach der gewöhnlichen Ordnung der Tage darauf folgen. — Die Ursache, warum hier der Sonnabend oder der Tag des Saturnus unter den Tagen der Woche der erste ist, läßt sich aus der Feyer der Saturnalien erklären, welche in den letzten Zeiten eine ganze Woche einnahmen, und wovon dieses Stück vielleicht eine Vorstellung gewesen ist.

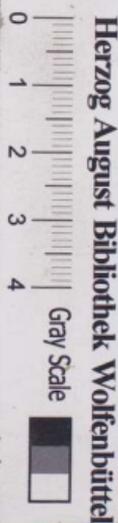
Am besten drückt man die sieben Wochentage durch sieben Genien aus, die sich mit den Zeichen dieser sieben Götter beschäftigen. Der Sonntag hält ein Sonnenbild, der Montag einen gehörnten Mond in der Hand; der Dienstag führt Spiess und Schild, oder Schwert und Schild; der Mittwoch einen Mercuriusstab; der Donnerstag einen Donnerkeil mit Blitzen um-

geben; der Freytag zwey Pfeile und einen Myrtenkranz, und der Sonnabend eine Sichel. — Der Montag und Freytag können auch weiblich abgebildet werden.

Sollen diese sieben Personen sich die Hände geben und im Kreise zu tanzen scheinen, so bringt man ihre Kennzeichen anderswo an. Der Sonntag hat Sonnenstrahlen um das Haupt oder trägt eine zackige Krone; der Montag trägt den gehörnten Mond auf dem Haupt; der Dienstag ist mit Helm und Panzer bewaffnet, der Mittwoch trägt den geflügelten Mercuriushut; der Donnerstag hat ein Ammonshorn an den Schläfen; der Freytag trägt einen Myrtenkranz auf dem Haupt, und der Sonnabend eine Sense auf dem Rücken.

7. DER TAG. Dieser wird unter dem Bilde des Sonnengottes Apollo vorgestellt, mit einem Schein um das Haupt, und auf dem Rücken mit einem Köcher voll Pfeile, welche ursprünglich die Sonnenstrahlen vorstellen, die gleichsam als

B 2



Pfeile abgeschossen werden. Oft fährt er auf einem Wagen, den vier neben einander gespannte Pferde von lichter Farbe ziehen.

Ein Deutscher Künstler hat zur Vorstellung des Tages den Apollo als ein Kind abgebildet, wie er mit Sonnenstrahlen um das Haupt in den Wolken steht und einen Pfeil abzuschießen im Begriff ist.

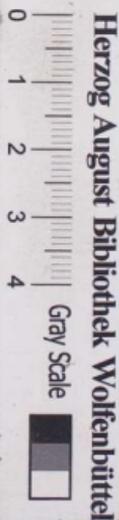
8. DIE NACHT. Diese mahlt man in einem dunkeln Gewande und mit einem großen Schleyer. Eines von beiden wird zuweilen mit Sternen besetzt. Oft giebt man ihr eine Fackel, die sie gegen die Erde kehret, sie auszulöschen. Wird sie fahrend vorgestellt, so ziehen ihren Wagen schwarze Rosse, oder auch Nacht-eulen. Zuweilen fliegt ein Genius vor ihr her, welcher Thau aus einem Sprenggefäße herunter gießt, oder auch ein Genius, der ein Horn voll Träume, voll Gestalten der Dinge, ausschüttet.

Ein Deutscher Künstler hat die Nacht als ein kleines Mädchen vorgestellt, das in der Luft un-

weit des vollen Mondes auf einem Wagen fährt, der von Eulen gezogen wird, und welches zum Schlafen das Kinn auf die Hand stützt, worin es etliche Mohnköpfe hält, und im andern Arm ein Horn liegen hat, woraus allerley Traumgestalten fallen.

Die Alten legten ihrer Göttinn der Nacht in jeden Arm ein schlafendes Kind, eines von schwarzer und eines von weißer Farbe: welches auf mehr als Eine Art ausgelegt werden kann; wovon aber die Meisten glauben, daß es den Schlaf und den Tod vorgestellt habe, welche Kinder der Nacht genannt werden.

Von den Mythologen wird diese Göttinn Nox (Griechisch Nyx) für eine Tochter und Gattinn des Chaos, des ersten Wesens, des Urstoffes aller Dinge gehalten. Auch wissen die Gelehrten, daß einige Völker oder Volkslehrer noch eine gewisse Gottheit Achlys (Caligo oder Finsternis) angenommen haben, welche noch vor dem Chaos von Ewigkeit her gewesen seyn



fol. Man wollte hiermit fagen: vor jenen Gottheiten war nichts vorhanden; oder, was vor ihnen gewesen feyn mag, ist in Dunkelheit gehüllt.

9. DIE VIER TAGESZEITEN.

I. *Der Morgen.* Dieser wird unter dem Bilde der Aurora vorgestellt, welche in ein röthliches Gewand gekleider ist, einen Stern auf dem Haupte und eine Fackel in der Hand trägt. Oft fährt sie auf einem Wagen, den zwey Pferde von heller Farbe ziehen. Diese Pferde werden von den Meisten geflügelt abgebildet.

Man stellt den Morgen auch unter dem Bilde eines Genius vor, der eine Fackel in der Hand und einen Stern auf dem Haupte trägt. Dieser Genius, welcher den Morgenstern bedeutet, heißt bey den Alten Lucifer oder Phosphorus, der Bringer des Lichtes. Oft fliegt er vor der Aurora einher, und alsdann trägt diese weder Stern noch Fackel, sondern streut Rosen oder andere Blumen aus.

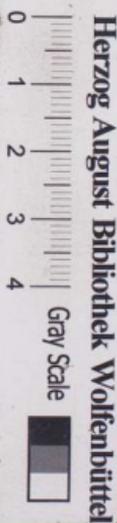


2. *Der Mittag.* Diefes wird, eben fo wie der Tag überhaupt, unter dem Bilde des Sonnengottes Apollo vorgeftellt. Wenn Apollo als ein Kind abgebildet wird, das einen Pfeil fenkrecht herunter fallen laffen oder vom Bogen abfchießen will, fo bezeichnet diefes den Mittag noch deutlicher.

3. *Der Abend.* Diefen ftellt man als einen geflügelten Genius vor, der einen Stern auf dem Haupte trägt und feine Fackel gegen die Erde niederfenkt. Er bedeutet den Abendftern oder Hésperus, und wird von den Alten zuweilen auf einem dunkelfarbigen Pferde vorgeftellt; fo wie man ihm ein weißes Pferd giebt, wenn er den Phósforus bedeutet. Man nennt den Abendftern bekannter Maßen Venus. Von diefer Benennung führt man zur Urfache an, Hésperus fey ein fo schöner Jüngling gewesen, daß man ihm den Nahmen Venus gegeben habe.

4. *Die Mitternacht* wird, wie die bereits angeführte Göttinn Nacht, als eine große Perfon oder als ein kleines Mädchen vorgeftellt.

B 4



Oft wird die Nacht durch die Göttinn des Mondes, die Luna oder Diana, angedeutet, welche einen gehörnten Mond auf dem Haupte trägt und auf einem zweyspännigen Wagen fährt.

Auch wird sie zuweilen durch den Genius der Träume, den Morpheüs bezeichnet, den ein Mohnkranz und sein Trauhorn kenntlich machen.

Einer unfrer Künstler hat die vier Tageszeiten zu einem Deckstücke gebraucht, und den kleinen Sonnengott und die kleine Nachtgöttinn ungeflügelt, und den Morgenstern Phosphorus und den Abendstern Héperus geflügelt vorgestellt, und sie nach den vier Weltgegenden Osten, Süden, Westen und Norden geordnet, die nach den vier Tageszeiten Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht genannt werden.

Die Handlungen, welche im gemeinen Leben in den vier Tageszeiten vorgenommen werden, geben zu mancherley so wohl ernsthaften als lustigen Gemälden Anlaß, welche, wenn

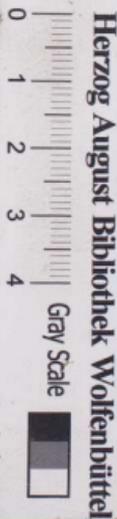
sie neben einander gefehen werden, ohne Zweydeutigkeit zur Bezeichnung der vier Tageszeiten dienen können.

10. DIE ZWÖLF STUNDEN DES TAGES und DIE ZWÖLF STUNDEN DER NACHT. Die erstern mahlt man als zwölf Jungfrauen, die um den Wagen des Sonnengottes im Kreise tanzen; die letztern als zwölf Jungfrauen, die bey dem Scheine des Mondes um den Wagen der Göttinn der Nacht ihren Reihentanz halten.

11. DER SCHLAF wird von den Mythologen ein Sohn der Nacht genannt. Sein Aufenthalt war ein dunkler Wald, wo er in der Höhle eines Berges auf Mohn und Schlaf machenden Kräutern ruhete.

Dem Homer zu Folge gab Juno dem Gott des Schlafes, dem Hypnos, für einen Dienft, den er ihr erwies, die Pasithea zur Gemahlinn, welche der Dichter eine der jüngern Charitinnen nennt.

B 5



Der Schlaf wird als ein schlafender Jüngling oder Knabe vorgestellt, der mit Mohn gekrönt ist, oder auch Mohnköpfe in der Hand hält, und sich zuweilen auf den Kopf eines schlafenden Löwen stützt, oder auch auf einer bloßen Löwenhaut ruht: welches ein Zeichen feyn soll, daß der Schlaf alles bezwingt. Einige mahlen ihm eine Eidexe zur Seite, wegen der Sage, daß die Eidexe den schlafenden Menschen bewache, und ihn wecke, so bald sich eine Schlange naht.

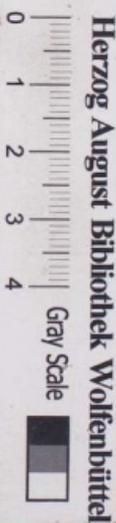
12. DIE TRÄUME werden unter dem Bilde des Morpheus, des Gottes der Träume, vorgestellt. Diefes ist ein Sohn des Schlafes, und wird geflügelt und auch ungeflügelt abgebildet, mit einem Füllhorn in den Händen, woraus er allerley Gestalten der Dinge schüttet, als: eine Krone oder eine königliche Stirnbinde, ein Steckenbund mit einem Beil, (das Zeichen der obrigkeitlichen Gewalt bey den Römern) einen Lorberkranz, Geld, Würfeln,



Trinkschalen, Kleinodien, und andere Dinge, wovon den Menschen am meisten träumt. Auch pflegt man ihn, eben so wohl wie seinen Vater, den Gott des Schlafes, mit Mohn zu krönen.

Morpheus, welcher mehrentheils menschliche Gestalten annimmt, oder den Schlafenden vorstellt, hatte, nach dem Berichte des Ovidius, noch zwey Brüder, wovon der eine Icelus (bey den Menschen Phobétor) und der andere Phántasus hieß. Der erste soll sich vornehmlich in Thiere, und der andre in leblose Dinge verwandelt haben; das heißt: beide haben dergleichen den Menschen vorgestellt.

Auch dichtet Homer, und legt es der Penélope in den Mund, daß die Träume von der Unterwelt aus dem Palaste des Schlafes zu uns herauf kommen. Dieser Palast hat, nach der Beschreibung des Dichters, zwey Pforten; die eine ist von schwarzem Horn, woraus die Träume, welche eintreffen, die wahrhaften Träume, hervorkommen; die andere ist von Elfenbein,



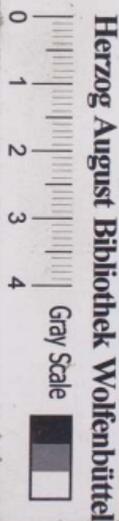
wodurch die falschen Träume ihren Flug zur Oberwelt nehmen. Warum aber Homer oder seine Vorgänger das Horn der Wahrheit, und das Elfenbein der Falschheit zugeeignet haben, davon hat man sehr spitzfündige und weit her gefuchte Urfachen angegeben, und kann deren noch mehrere erfinden, ohne die rechte zu treffen: weil manche Erdichtungen dieses rohen Weltalters ihren Ursprung einem Wortspiele zu danken haben.

13. DER TOD wird am deutlichsten als ein großes Menschengeripp abgebildet, welches einen Wurfpfeil schwenkt. Einige fetzen diesem Könige des Schreckens, dessen Herrschaft sich über die ganze Welt erstreckt, eine Krone auf das Haupt; Andere krönen ihn mit Cypressen. Statt eines völligen Todengerippes mahlen ihn die besten Künstler äußerst mager, und bedecken ihm die meisten Theile des Körpers mit einem dunkeln Gewande. Diese Vorstellung des Todes schickt sich besonders, wenn er



furchtbar und als ein Strafender erscheinen soll; will man ihn aber als einen Wohlthäter, als den Ueberbringer in einen bessern Zustand vorstellen, so bildet man ihn als einen Genius mit gekerkter verlöschender Fackel, der einen Menschen zu seinem Grabe führet; oder der neben einer Todtenurne oder einem Grabmahle sitzt.

14. DIE NATUR. Diese wird, als eine Ernährerin aller Dinge, unter dem Bilde der Isis mit vielen Brüsten vorgestellt. Will man sie ganz in dem besten Geschmack des Alterthums abbilden, so mahlt man sie mit einem Sistrum in der Hand und mit einer Lotusblume auf dem Haupte. Dieses Sistrum war eine metallene Klapper, durch deren schmahles Blech, welches sich wie ein Gürtel zusammenbog, drey oder vier kleine metallene Stangen gezogen waren. Wenn man dieses Sistrum schwenkte, so gingen die Stangen darin hin und her, und fließen mit ihren Knöpfen an beide Seiten des Instruments. Was die Lotusblume anbetrifft,



so ist sie eine Art weißer an Kopf und Samenkörnern dem Mohne ähnlicher Wasserlilien, woraus man ehemahls Brot gebacken haben soll.

15. DIE DREY REICHE DER NATUR.
Diese stellt man gewöhnlicher Weise als drey Genien vor, die sich mit Thieren, mit Pflanzen, mit Mineralien beschäftigen.

Man kann sie auch als eine Isis abbilden, die unterwärts eine Herma, ein Terminuspfeiler ist, auf welchem in erhobener Arbeit Thiere, Pflanzen und Mineralien angebracht sind.

Am deutlichsten stellt man sie als eine Göttinn vor, die in dem einen Arm ein Füllhorn voll Mineralien, und in dem andern ein Füllhorn voll Früchte hält, und zu deren Füßen ein Löwe und ein Delphin zu sehen ist.

Ein Künstler unter den Neuern hat die drey Reiche der Natur durch drey Kronen abgebildet, die aus Theilen von Thieren, aus Pflanzen, und aus Mineralien zusammengesetzt sind, und hat sie, anstatt der drey Kronen des Schwedischen

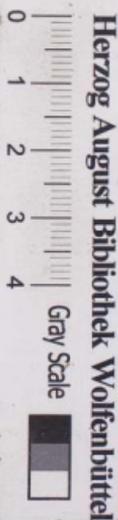


Wappens, auf eine Gedächtnismünze zur Ehre des großen Naturforschers Linnäus gesetzt.

16. DIE SEELE. Diese wird durch die junge Psyche mit Schmetterlingsflügeln an den Schultern, oder durch einen bloßen Schmetterling bezeichnet, der sich von einem Totenkopfe, oder von einer Urne, oder von einem Grabmahle, oder von einem Leichnam in die Höhe schwingt *).

17. DIE FÜNF SINNE. Diese werden als Personen vorgestellt, die einen ihrer Sinne und zwar mehrentheils auf eine angenehme Weise beschäftigen, und sind am deutlichsten zu erkennen, wenn sie neben einander gesehen werden. Sie werden bald als Kinder, bald als Erwachsene, und sowohl männlich als weiblich abgebildet. Zuweilen wird auch ein Thier hinzugehan, welches eines gewissen scharfen Sinnes wegen merkwürdig ist: als der Luchs, wegen seines scharfen Gesichts; der Hase mit ge-

*) Man sehe den Artikel *Psyche*, auf der 354 Seite.



spitzten Ohren, wegen seines leisen Gehöres; die Biene, die das Süsseste aus Blumen und Blüten saugt, wegen ihres feinen Geschmacks, oft auch zum luftigen Kontrast die Sau, wegen ihres allgemeinen nichts verschmähenden Geschmacks; der Spürhund, wegen seines scharfen Geruchs, und die Spinne in ihrem Gewebe, wegen ihres zarten Gefühls.

Einer unsrer Historienmaler hat die fünf Sinne als fünf Nymphen in einem leichten fliegenden Gewande auf folgende Weise gemahlt.

1. Die Nymphe, die das *S e h e n* vorstellt, hält, indem sie hurtig fortzugehen scheint, in der einen Hand einen Ovalspiegel, in welchem sie sich beseht, und setzt sich mit der andern ihren Blumenkranz zurecht.

2. Die Nymphe, die das *H ö r e n* vorstellt, schlägt in einer tanzenden Stellung ein paar Cymbeln zusammen.

3. Die Nymphe, die das *S c h m e c k e n* vorstellt, trägt in der einen Hand eine Schüssel voll
schmack-



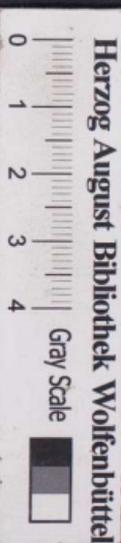
schmackhafter Früchte fort, die sie mit großem Appetit betrachtet, und hält in der andern Hand ein Weingefäß.

4. Die Nympe, die das Riechen vorstellt, hat mit der einen Hand ihr Gewand zu einem Schoofse zusammengefaßt, in welchem sie einige Rosenranken forttragen will, und hält in der andern Hand einen kleinen Rosenzweig, wovon sie die eine Bluhme mit Wollust zu riechen scheint.

5. Die Nympe, die das Fühlen vorstellt, trägt ein Körbchen voll Krefse an dem einen Arme, und an der andern Hand fühlt sie mit Schmerzen die Schäre des einen Krefses, der sich ihr an den kleinen Finger gehängt hat.

Die Einförmigkeit zu vermeiden, giebt man der Göttinn oder dem Genius des Gefichts zuweilen ein Seherohr, oder ein Vergrößerungsglas, oder ein gläsernes Prisma; dem Genius des Gehörs einen metallenen Triangel, woran er mit einem Stäbchen, oder ein Glöck-

C



chen, woran er mit einem Hammer schlägt, dem Genius des Geschmacks eine Schüssel voll wohlfechmeckender Speisen, wovon er kostet; dem Genius des Geruchs eine jede Art sanft oder stark riechender Blumen, Blüten oder Kräuter; und den Genius des Gefühls läßt man mit dem Finger die Stacheln eines Thieres oder eines dornigen Gewächses versuchen.

Auch gebrauchen die Künstler zur Vorstellung eines Sinnes oft mehr als Eine Person, und machen ihre Vorstellung bald lustig, bald ernsthaft. Man sehe hier ein Beyspiel.

1. *Das Gesicht.* Ein kleines Mädchen sieht in einen Vergrößerungsspiegel, den ihr ein schalkhafter Knabe vorhält, und erschrickt vor ihrer eigenen unförmlichen Gestalt.

2. *Das Gehör.* Ein Kind erwacht von einer Knarre, womit ein anderes ihm ein Getöse vor den Ohren macht.

3. *Der Geschmack.* Ein Kind beißt mit faurer Miene in eine unreife oder bittere Frucht,



indeffen ihm ein anderes aus dem Obstkorb
eine reife oder füße Frucht darbietet.

4. *Der Geruch.* Ein Kind wendet die Nase
mit Ekel von einer stinkenden Bluhme weg, die
ihm ein anderes aus einem Bluhmenkörbchen
mit Lachen vorhält.

5. *Das Gefühl.* Ein Kind wird von einem
andern mit einer Nessel verbrannt. Oder: ein
Kind schläft, und wird von einem andern mit
einer Kornähre unter der Nase gekitzelt.

Diese und andere Vorstellungen von den
fünf Sinnen sind nicht ehe deutlich genug, als
bis sie neben einander gesehen werden.

Der vorhin angeführte Historienmahler hat
die beiden edelsten Sinne, das Gesicht und Ge-
hör, in Einem Gemähde, und in einem andern
die drey übrigen Sinne auf folgende Weise ver-
bunden.

Gesicht und Gehör sind als Kinder mitten
unter optischen und musikalischen Instrumenten
vorgestellt. Das eine Kind sieht in einen Guck-



kaffen; das andre blä't eine kleine Trompete, und ein drittes hält das Ohr darnach hin.

In dem zweyten Gemählde, welches Geschmack, Geruch und Gefühl enthält, sind drey Kinder mitten unter allerley Eßwaaren vorgestellt. Das eine Kind schlurft mit großer Begierde eine Auster aus der Schale; das andere hält sich die Nase vor einer stinkenden Auster zu, und hat neben sich einen Spezereytopf stehen, den bessern Geruch anzudeuten; das dritte hat einen Korb mit Krebsen geöffnet, und fühlt mit Schmerzen die Schäre des einen Thieres an seinem Finger. Die Scene dieser Handlung ist eine Küche.

Ein Familiengemählde von eben diesem Meister stellt die fünf Sinne auf eine andre Art gleichfalls in zwey Gemählden vor. In dem einen sitzt ein Knabe vor einem Tische, auf welchem ein Ovalspegel und eine Brille liegen, und sieht voll Verwunderung durch ein Seherohr. Hinter ihm steht ein anderer Knabe, wel-

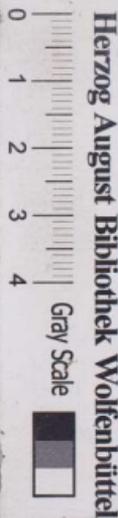


cher auf einer Schnabelflöte spielt und die Töne mit Vergnügen zu hören scheint. Neben diesem sitzt ein kleines Mädchen mit einem Korbe voll Rosen auf dem Schoofse, von denen sie eine heraus genommen hat und daran riecht. Nahe bey ihr steht ihr Hündchen mit offenen Nafelöchern, und auf dem Tische ein Spezereytopf und eine dampfende Kohlpfanne. In dem andern Gemählde hält die Mutter ihr jüngstes Kind auf dem Schoofse, und zeigt ihm mit der einen Hand einen wohl schmeckenden Apfel und mit der andern eine fühlbare Ruthe; das Kind streichelt der Mutter die Wange, und ist im Begriffe sie zu küssen: eine Idee, die einen sechsten Sinn zu verrathen scheint, nach der Lehre eines Deutschen Philosophen, der das Gefühl in zwey Sinne theilt: in das bloße Fühlen und in das Taften.

Man sehe hier die fünf Sinne auf eine andere Art in einem einzigen Gemählde durch fünf Kinder und ihre Mutter vorgestellt. Die Mut-

C 3

ter



ter sieht das Stickwerk an, welches ihr ihre Tochter vorzeigt; sie hört ihren Sohn auf der Flöte blasen; sie riecht eine Rose, die ihr das dritte Kind vorhält; sie schmeckt den angebissenen Apfel, den sie noch in der Hand hält, und den ihr das vierte Kind in einem Körbchen, worin noch mehrere liegen, dargereicht hat; sie fühlt, wie das fünfte Kind auf ihrem Schooße an der einen Brust saugt und die andere mit dem Händchen streichelt.

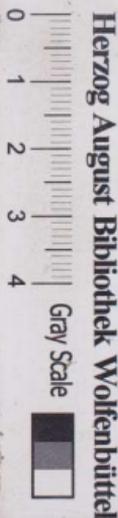
Auch kann man die fünf Sinne, wie ein berühmter Künstler gethan hat, durch drey Personen vorstellen. Eine Mutter hält die Kennzeichen des Sehens und Fühlens, einen Spiegel, worin sie sich beseht, und eine Ruthe in der Hand, und hat einen Korb mit Blumen zum Riechen neben sich stehen. Ihr eines Kind läßt sich auf der Schalmey hören, in dessen das andre an ihrer Brust liegt und sich die Milch schmecken läßt.



Ein Gemälde, worin eine einzige Person alle fünf Sinne vergnügt, und welches auf allerley Art abgeändert und auch bereichert werden kann, ist dieses. Ein schönes Frauenzimmer sitzt auf einem Rasen, sieht ihr Angesicht in dem Spiegel des vorbey fließenden Baches, in welchen sie die Spitzen ihrer Füße gesetzt hat; fühlt an dem einen Fusse von der Zunge ihres kleinen Hundes einen angenehmen Kitzel; hört den Gefang des Vogels, der auf dem herüberhangenden Aste des nahen Baumes sitzt; hält in der einen Hand eine saftige Frucht, die sie angebissen hat und noch schmeckt, und in der andern eine frisch abgebrochene Rose, die sie riecht.

Will der Mahler anstatt der Begebenheiten des gemeinen Lebens lieber historische Stücke zu den fünf Sinnen erwählen, so kann er fünf Geschichten neben einander stellen, in deren jeder Ein Sinn der herrschende ist. Zum Bey-

C 4



spiel können folgende mythologische Vorstellungen dienen.

Narcissus sieht sich im Wasser, und lächelt voll Selbstgefälligkeit seine eigene Gestalt an.

Midas hört mit großem Wohlgefallen den Pan auf der Flöte spielen, indessen Apollo, der bereits auf der Leyer gespielt hat, sein Mißfallen darüber bezeigt.

Proserpina schmeckt die Süßigkeit einiger Granatenkerne im Garten des Pluto, und wird dabey von dem Askälaphus belauscht.

Psyche riecht einen höllischen Dampf, der aus dem Gefäße fährt, welches sie geöffnet hat, und fällt darüber in Ohnmacht.

Amor fühlt sich von einer Biene gestochen, als er aus einem Bienenkorbe Honig rauben will, und bläht sich mit kläglichen Geberden auf den verwundeten Finger.

18. DIE VIER STUFEN DES MENSCHLICHEN ALTERS. Zu diesen wählt der Mahler entweder die neuen Sitten oder die Sit-



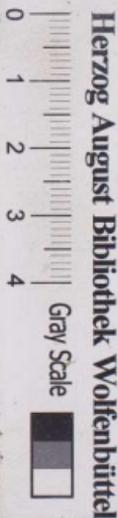
ten des Alterthums, und fucht bald die schlimme, bald die gute Seite des Menschenalters auszudrücken, Einige Beyspiele von diesem reichhaltigen Stoffe sind folgende.

1. Das Alter der Kinder beiderley Geschlechts.

Kinder werden gefäugt, gewiegt, lernen essen, lernen gehen; spielen mit Puppen, mit kleinem Küchengeräth, mit dem Kreisel, mit Seifenblasen; reiten auf Steckenpferden; lernen die Buchstaben; gehen mit ihrem Riemen voll Bücher oder mit ihrer Rechentafel zur Schule.

2. Das Alter der Jünglinge und Jungfrauen.

Jünglinge lernen reiten und fechten; schlagen den Ballon; üben sich mit der Wurfscheibe. Fleißige Jünglinge sitzen unter Büchern, und lesen und schreiben vor einem Tische oder Pulte, worauf das Brustbild eines gelehrten Griechen oder Römers steht; oder sie erlernen eine Kunst, ein Handwerk. Jungfrauen nähen, stricken, weben, andere putzen sich, singen zu ihrer Laute, oder tanzen mit andern Jung-



frauen und Jünglingen; oder bringen mit ihren Geliebten dem Hymen ein Opfer.

3. *Das Alter der Männer und Frauen.* Die Männer unterrichten die Jünglinge in verschiedenen Wissenschaften und Künften. Ein Richter sitzt auf dem Richterftuhle, ein Sachwalter steht vor ihm und vertheidigt eine Frau; die neben ihm steht. Ein Feldherr greift zum Commandostabe. Ein Mann in der Römischen Toga hat die Fasces seiner Würde neben sich liegen. Die Frauen erziehen ihre Kinder und beschäftigen sich mit verschiedenen Stücken der Haushaltung. Eine Römische Matrone prahlt mit ihrem vielen Geschmeide, eine andere zeigt mit Zufriedenheit auf ihre beiden Söhne.

4. *Das Alter der Greise beiderley Geschlechts.* Alte Leute zählen und verschließen ihr Geld; schelten auf junge Leute; halten sich gern an den Trunk; sitzen mit dicken Verbänden um die Füße; machen sich oft durch Buhlen mit jungen Schönen lächerlich. Alte Matronen

lesen durch ihre Brillen in andächtigen Büchern; bringen fleißig Opfer, in der jetzigen Welt ihren Heiligen, in der alten ihren Göttern. Graue Krieger sitzen neben ihren abgelegten Waffen und erhaltenen Ehrenkronen, und zeigen ihre rühmlichen Narben.

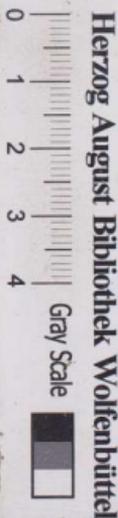
Allegorische Vorstellungen der vier Alter sind folgende:

Eine Muse betrachtet mit Lächeln ein Kind in der Wiege, oder küßt ihm die Stirn.

Ein Jüngling verschmäh't die Anlockungen der Venus, und reicht die Hand der Minerva.

Ein Mann opfert der Bildsäule des Herkules, (der männlichen Tugend,) oder der Fortuna, oder der Göttinn der Ehre, die in der einen Hand ein mit Lorbern umwundenes Schwert und in der andern ein mit Lorbern umwundenes Buch hält.

Ein Greis reicht mit Lächeln einem Jünglinge (dem Genius des Todes) die Hand, wel-



cher vor einem Grabmahle steht und eine umgekehrte Fackel hält.

Auch kann man, nach der Angabe eines sinnreichen Künstlers, mit diesen Stufen des menschlichen Alters die vier Jahreszeiten verbinden; den Frühling mit der Kindheit, den Sommer mit dem Jünglingsalter, den Herbst mit dem männlichen und den Winter mit dem hohen Alter, und zu jeder Jahreszeit drey Bilder des Thierkreises hinzuthun, oder auch nur ein einziges, welches fowohl die Jahreszeit, als das verschiedene Alter bezeichnet: nemlich zum Frühlinge die Zwillingskinder, zum Sommer die Aehrenlese Jungfrau, zum Herbst den Schützen, und zum Winter den alten Wassermann. Man kann auch mit eben diesem Künstler zum Zierath so wohl, als zur Deutlichkeit, vier Götterköpfe anbringen: nemlich den Kopf der Flora, der Ceres, des Bacchus und des Janus; welcher letztere mit einem jungen und mit einem alten Gesicht das alte und das neue Jahr andeutet.



Auf gleiche Weise vergleichen die Dichter das ganze Leben des Menschen mit einem Tage; die Jugend mit dem Morgen, das männliche Alter mit dem Mittage, das hohe Alter mit dem Abend, und den Tod mit der Nacht.

Mein Morgen ist vorbey, mein Mittag rückt mit

Macht,

Und eh der Abend kömmt, kann eine frühe Nacht,

Die keine Hoffnung mehr zum Morgen wird ver-

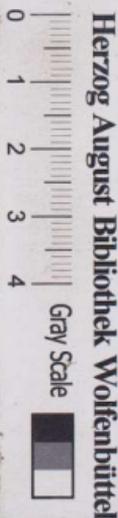
fürsen,

Auf ewig mir die Augen schliessen.

HALLER.

19. DIE VIER TEMPERAMENTE. Diese sind bey dem Menschen glücklicher Weise nicht einzeln, sondern allezeit mit einander vermischet anzutreffen: will die Kunst sie personificiren, so muß sie solche nothwendig unvermischet, und folglich fehlerhaft und ausschweifend vorstellen.

1. *Das choleriche Temperament* wird als ein zorniger Mann geschildert, der die Hand an das



Heft seines Schwertes legt, oder mit gezücktem Schwerte droht. Neben ihm steht ein zorniger Welfcher Hahn.

2. *Das sanguinische Temperament* wird wie ein nachlässig gekleideter luftiger Jüngling geschildert, der mit Blumen gekrönt ist, und eine Trinkchale in der Hand hält. Die Werkzeuge seiner Zeitvertreibe, Tanztrommel, Maske, Würfeln liegen ihm zur Seite. Neben ihm sieht man zuweilen einen Schmetterling, der auf einer Rose sitzt.

3. *Das phlegmatische Temperament* wird als ein Mensch mit aufgedunsenem Gesicht, dickem Bauch und schläfrigen Geberden vorgestellt, der eine Nachtmütze auf dem Kopf und ein zerriffenes Gewand auf dem Leibe trägt, und auf einem Ruhebette oder Polsterstuhle liegt. Neben ihm steht eine Schildkröte.

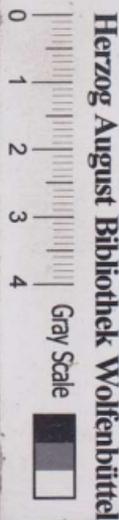
4. *Das melancholische Temperament* wird als ein bejahrter Mann mit schwermüthigen Geberden gemahlt, der das Haupt auf den Arm stützt,



unter welchem ein Dolch nebst einem Stricke liegt. Neben ihm steht ein Geldkasten, der mit vielen Schlössern verwahrt ist. Einige lassen Fledermäuse um ihn herum flattern.

In den vier Stufen des menschlichen Alters äußern sich diese vier Temperamente auf eine sehr merkliche Weise: nemlich das phlegmatische bey dem Kinde, welches nichts thut, als faugen und schlafen; das sanguinische bey dem leichtsinnigen Jünglinge; das choleriche bey dem ehrgeizigen Manne; das melancholische bey dem verdrießlichen und kargen Greise.

Diese vier Personen, welche die Temperamente vorstellen, hat einer unserer Künstler auf einem radirten Blatte in eine Gruppe zusammengeordnet, wodurch sie desto deutlicher werden. Man kann sie nach diesem Muster in Porzellan bilden, wenn man nicht Marmor oder Erz dazu nehmen will. Dergleichen eherne, marmorne, auch thönerne Figuren und besonders verkleinerte Statuen von großen Männern setz-



ten die Alten auf ihre Tische. Die Neuern besetzen ihre Tafeln mit Figuren von Porzellan: wozu ihnen unfre mythologischen und allegorischen Personen einigen Beytrag liefern könnten, damit sie nicht nöthig hätten, ihre Tische mit niedrigen Gegenständen zu besetzen.

20. DIE VIER ELEMENTE.

1. *Die Erde*, welche überall mit Früchten, Thieren und Städten bedeckt ist, hat einer unser Historienmaler, nach der alten und edelsten Art, durch die Rhea oder Cybele vorgestellt, die ein Füllhorn voll Blumen, Aehren und Früchte im Arm, und auf dem Haupt eine Mauerkrone trägt, und neben einem Löwen steht.

2. *Das Wasser* hat er durch eine Najade vorgestellt, die mit Schilf bekränzt ist, mit der Spitze des Fusses ins Wasser tritt, und eine Urne auf der Schulter trägt, woraus eine Quelle hervorschießt. In der andern Hand hält sie ein Ruder und zugleich ein Netz voll Fische.

3. *Die*



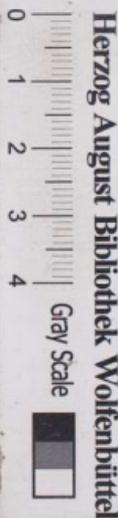
3. *Die Luft* hat er durch die Juno, die Regentinn der Luft, vorgestellt, die an ihrem Pfaue zu kennen ist. Gewand und Haare scheinen in der Luft zu flattern.

4. *Das Feuer* hat er durch eine Vesta abgebildet, die ein großes Gefäß voll Feuer trägt, und neben welcher Brennholz liegt.

Auch die Gewänder dieser vier Göttinnen haben bey ihm eine Beziehung auf ihr Element. Die Erde trägt ein gelbes Unterkleid, welches ihr bis auf die Füße geht; das Wasser ein meergrünes; die Luft hat ein blaues Gewand, welches ihr um die Schulter fliegt, und das Feuer ist mit einem rothen Rocke bekleidet.

In einem einzigen Gemälde hat er die Erde oder die Rhea mit den drey übrigen Elementen, als mit Kindern oder kleinen Genien umgeben, vorgestellt. Die Göttinn, mit der Mauerkrone auf dem Haupt und dem Löwen zur Seite, schüttet ihr Füllhorn voll Früchte auf die Erde; das eine Kind begießt diese

D



Früchte mit Wasser, das andere hält ihr ein Gefäß voll Feuer unter die Hand, woran sie sich wärmt; das dritte fliegt von oben herzu, und bläset Luft in das Feuer.

Eben dieser Künstler hat die Elemente in zwey Gemählden auf folgende Weise verbunden.

Erde und Wasser. Rhea, als ein Kind, mit einer Mauerkrone auf dem Haupt, trägt ein Füllhorn voll allerley Erdfrüchte; neben ihr steht ein kleiner Flusgott, der einen Fisch aus dem Wasser seiner Urne gezogen hat.

Luft und Feuer. Ein kleiner Zephyr mit Schmetterlingsflügeln fliegt einem Vogel nach. Unter ihm steht Vulcan, als ein Kind, neben welchem Hammer und Amboss zu sehen sind, und nimmt ein glühendes Eisen mit der Zange aus dem Feuer.

Eben derselbe Künstler hat seine Erfindungen nochmahls abgeändert, und *Erde und Feuer* in dem einen Gemähld, und in dem andern *Luft und Wasser* vereinigt. In dem ersten Ge-

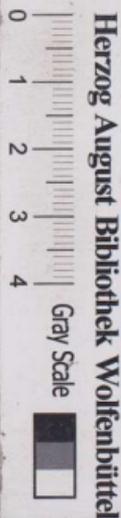


mählde gräbt das eine Kind rohe Erze aus der Erde, und das andre legt sie ins Feuer. In dem zweyten Gemählde zieht das eine Kind einen Fisch aus dem Wasser hervor, und das andre läßt einen Vogel an einem Faden in die Luft fliegen.

In einer einzigen Person sind sie auf folgende Weise verbunden. Eine Göttinn stützt sich auf ein Füllhorn, woraus allerley Früchte der *Erde* nebst einer Mauerkrone fallen, hält unter dem einen Arm eine Urne, aus welcher *Wasser* strömt, und in der andern Hand ein Gefäß mit *Feuer*, in welches sie *Luft* hinein bläset.

Zuweilen werden die vier Elemente bloß durch Thiere angedeutet, wozu man einen Löwen, einen Adler, einen Delphin, und den fabelhaften Phönix, der sich selbst auf einen brennenden Scheiterhaufen setzt, oder statt dessen, den Feuerfalamander zu wählen pflegt, der über glühende Kohlen kriecht.

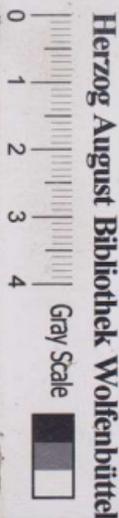
Auch versteht es sich von selbst, daß man mit den vier Elementen vier weitläufige Ge-



mähle anfüllen kann, wenn man Kinder und Erwachsene männlichen und weiblichen Geschlechts vorstellt, die sich mit verschiedenen Arten von Erde beschäftigen, verschiedene Verrichtungen in den Gewässern und mit Wassermaschinen vornehmen, sich der Luft zu verschiedenen Endzwecken bedienen und das Feuer auf verschiedene Art hervor bringen oder gebrauchen.

21. DIE VIER WELTTHEILE. Diese werden weiblich abgebildet. *Europa* hat das Brustbild Minervens neben sich, oder trägt einen Helm mit dem Sphinxbilde geziert; um sie herum sieht man einige Kunstwerke, die in diesem gelehrtesten Welttheile erfunden oder am vollkommensten gemacht worden sind: als Kanonen und anderes Schießgewehr, optische und andre mathematische Instrumente und Maschinen; oft thut man ein Pferd hinzu, welches in Europa eben so zum Reisen gebraucht wird, wie das Kamehl in Asien, auch überdies ein

Sinnbild der Tapferkeit und ein dem Mars, dem Schutzgotte Roms, geweihtes Thier ist. Ein Schild mit dem Bildnisse der Prinzessin Europa, die von einem Stiere über das Meer geführt wird, und die diesem Welttheile den Namen gegeben haben soll, macht die Göttinn noch kenntlicher. *Asia* ist an einem morgenländischen Turban und an dem gehörnten Monde, dem Wappen des Ottomannischen Reichs, und an einem Kamehle zu kennen, führt auch wohl einen Bogen in der Hand und einen Köcher auf dem Rücken. Einige thun noch ein Weihrauchgefäß hinzu, weil der Weihrauch in einer Landschaft Afiens, nemlich in Arabien wächst. *Africa* ist schwarz und nackt, und hat entweder einen Elephanten zur Seite, oder einen Krokodill, oder einen Löwen und den Flufsgott Nil, der am deutlichsten an seinem verhüllten Haupte zu kennen ist. *America* trägt einen Hauptschmuck und Schurz von Federn, und hat neben sich einige Gewächse des Landes, wor-



unter die Ananas am kenntlichsten ist; imgleichen ein einheimisches Thier, worunter der Kolibri, den man auch Ananasvogel nennt, sich durch seine Kleinheit und Schönheit, und der Kondor oder Greifgeyer *) durch seine Größe und Raubfucht auszeichnet. Einige haben den Kayman dazu gewählt, der sich in den Flüssen und am Ufer der Flüsse aufhält, und eine Art von Krokodillen oder großen Eydexen ist. Wenn die Göttinn ein Ruder in der Hand führt und auf dem Hintertheile eines Schiffes sitzt, so bedeutet es, daß dieser Welttheil überall mit Meer umgeben ist. Ketten zu ihren Füßen bezeichnen die Knechtschaft, worein die ersten Einwohner von America gerathen sind.

Diese vier Welttheile hat ein Deutscher Künstler in eine schöne Gruppe zusammen geordnet, und die Personen deutlich bezeichnet, ohne Thiere und Früchte hinzu zu thun.

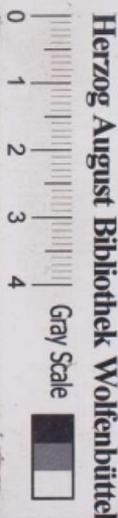
*) S. den neuen Schauplatz der Natur, unter dem Artikel *Greifgeyer*.



22. DIE VIER WELTALTER.

I. *Das goldene Alter.* Saturnus, ünter welchem das goldene Alter gewesen feyn föll, erfcheint in den Wolken, und fielt mit Wohlgefallen auf das unſchuldige Gefchlecht der Menſchen herab, die in einer ſchönen Landſchaft unbekleidet, oder mit Weinlaub oder Myrtenzweigen gegürtet, unter Bäumen wandeln, von denen ſie Früchte brechen, und unter Blumen, wovon ſie ſich Kränze winden, und unter Heerden, deren Milch ſie genieſen. Die Bäume tragen hier Blüthen und halb reife und völlig reife Früchte zugleich. Weinföcke ſchlingen ſich um die nächſten Bäume oder kriechen auf dem Boden fort. Einige koſten ihre Trauben; Andere drücken ihren Saft in groſe Muſchelſchalen und Schneckenhäuſer; noch Andere nehmen Honig aus den hohlen Stämmen der Bäume. Von allen dieſen Gaben der Götter bringen ſie ihren unſichtbaren Wohlthätern Opfer dar, entweder auf einem Altare von

D 4



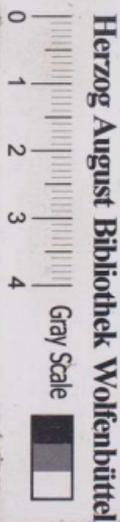
Rafen oder auf einem großen heiligen Stein. — Man fingt, man tanzet, man bläſ't auf Pfeifen von Rohr. Kinder und Erwachsene spielen mit wilden Thieren, und wilde Thiere scherzen mit den zahmen. Ein mehr als hundertjähriger Greis stirbt lächelnd unter seinen Söhnen, Enkeln und Urenkeln.

2. *Das silberne Alter.* Jupiter erscheint in den Wolken. Ein Baum ist vom Blitze getroffen: die Menschen lernen das Feuer kennen, und unterhalten es durch Holz. Man gräbt und schmelzet Erze, schmiedet Eisen, pflügt das Erdreich. Man schlachtet den Göttern Thiere, ist ihr gebratenes Fleisch, kleidet sich mit ihren Fellen. Die Thiere selbst verfolgen und verzehren einander. Man theilt Aecker zum Eigenthum ab, und legt Dörfer an.

3. *Das eherne Alter.* Mars fährt vom Himmel auf einem Wagen herab. Man bauet feste Städte und zimmert Schiffe. Man schiebt die Schafe, spinnt ihre Wolle und trägt Kleider da-

von. Man wägt Gold gegen Waaren ab. Man sieht gebrechliche Leute, und erblickt allerley Kranke auf ihrem Lager. Herren züchtigen ihre Sklaven und legen ihnen schwere Lasten auf. Völker ziehen mit Keulen, mit Schleudern, mit Streitäxten, mit Pfeil und Bogen gegen einander ins Feld.

4. *Das eiserne Alter.* Eine schlangenhaarige Furie fliegt über den Erdkreis und schüttelt ihre Fackel. Geharnischte Krieger schleppen die Weiber fort und ermorden die unbewaffneten Männer. Gefangene Feinde und zarte Kinder werden den Götzen geschlachtet. Ein Weib hält eine Schale, indessen ein Knabe (der Sohn ihres Mannes) unter gewaltigen Verzuckungen stirbt. Diebe erbrechen Thüren, steigen in Häuser, in Ställe, in Scheuren. Ein Richter, auf seinem Stuhle sitzend, nimmt mit der einen Hand einen Geldbeutel, der ihm heimlich zugesteckt wird, und winkt mit der andern einem Schergen, der eine weinende Wittwe mit



zwey Kindern fortstoßen muß. Atræa hat ihre Wage zusammengelegt, und fährt traurig gen Himmel.

Aus diesen Erzählungen der Dichter wählt sich der bildende Künstler, was ihm der Raum zu gebrauchen gestattet, und was sich am besten in ein schönes Ganzes bringen läßt, bereichert auch seinen Stoff mit neuen Erfindungen.

23. DIE DREY RELIGIONEN.

Die Religion der Christen ist an einem Kreuze, einem Kelche und einem Buche zu kennen. Auf dem Deckel des Buches steht zuweilen das Zeichen, **X** welches im Griechischen Chr bedeutet, und die beiden Anfangsbuchstaben des Namens Christus ausmacht.

Die Religion der Juden ist an Moses Gesetztafeln, Stabe und Decke über dem Gesichte zu kennen.

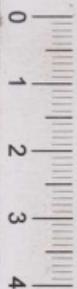
Die Religion der Mahomedaner oder Muselmänner legt ihr Schwert auf ein Buch, nemlich auf den Alkoran, der durch das Schwert

eingeführt worden ist, und trägt einen Kopfbund mit dem Zeichen des gehörnten Mondes, dem Wappen des Ottomannischen Reichs.

Aus diesen drey Religionen, hat der oben angeführte Deutsche Künstler eine schöne Gruppe zusammenge setzt.

24. DIE RELIGIONSDULDUNG oder DIE TOLERANZ deckt Kinder, welche die Zeichen der christlichen, der jüdischen und der mahomedanischen Religion in den Händen haben, mit einem Schilde, woran das Bildniß der Sonne steht, welche allen Religionsparteyen aufgeht. Wenn ein Held vorgestellt wird, welcher Menschen von verschiedenem Glauben mit seinem Schilde deckt, so steht an dem Schilde desselben das Wappen seines Reiches.

25. DIE VORSEHUNG trägt einen Zepher, auf dessen Spitze ein Auge steht. Diese Vorstellung bezeichnet eigentlich die göttliche Vorsehung. Die menschliche Vorsehung nennt



Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

man Vorsicht, und diese kömmt mit der Klugheit überein.

26. DIE GELEGENHEIT ist mehrentheils im Laufe begriffen, und der Wind scheint ihr das Haar so über die Stirn zu wehen, daß der Nacken davon entblößt ist, und doch das Gesicht nicht davon verdeckt wird. Sie ist an den Füßen geflügelt. Zuweilen stämmt sie die Hand auf ein Rad, welches das Sinnbild der Geschwindigkeit ist.

27. DAS GLÜCK (Fortuna) ist geflügelt, tritt mit dem Fuß auf eine Kugel, und trägt ein Füllhorn im Arm. Die Kugel bedeutet, nach einiger Ausleger Meinung, die Welt, über welche des Glück herrscht; nach der Auslegung der meisten aber die Unbeständigkeit des Glücks.

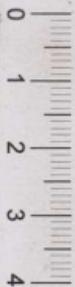
Man hielt bey den Alten die Fortuna oder Tyche für eine Tochter des Océanus, das heißt des unbeständigen Meeres, oder des Meeres, welches so wohl Glück als Unglück bringt. Ihr waren unter verschiedenen Beynahmen und Ge-



stalten sehr viele Tempel so wohl in Griechenland als in Italien errichtet. Auch hatte das böse Glück zu Rom einen besondern Altar; und zu Antium ehrte man beide Glücksgöttinnen zugleich. Die Athenienser schilderten ihre gute Glücksgöttin, ihre Tyche, ohne Flügel, als eine Schutzgöttin, die sich beständig bey ihnen aufhalten wollte. Eben dieses thaten nach ihnen auch die Römer.

28. DER ÜBERFLUSS oder die FRUCHTBARKEIT (*Abundantia, Copia*) wird als eine Göttin mit einem vollen Busen vorgestellt, die ein Füllhorn mit Feldfrüchten und Gartenfrüchten trägt, wovon sie bereits etwas ausgeschüttet hat. Dieses Horn hat von ihr den Nahmen Horn des Überflusses oder *Cornu copiae* erhalten.

29. DER REICHTHUM oder PLUTUS, der Gott des Reichthums, wird von den Dichtern zuweilen blind vorgestellt, und hinkend, wenn er kömmt, und mit Flügeln an den Füßen, wenn er weggeht. Oft trägt ihn die Sie-



Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

gesgöttinn, oft die Glücksgöttinn als ein Kind auf den Armen. Ceres soll ihn von dem fleissigen Landmann Jáfion geboren haben. Lauter allegorische Vorstellungen des Reichthums. Die Mahler geben ihm ein Füllhorn voll Geld oder einen vollen Geldbeutel in die Hand.

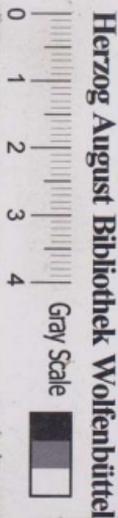
30. DIE ARMUTH oder PENIA, die Göttinn der Armuth, wird mager, doch nicht hässlich von Gesicht, und in abgeschabten und zerrissenen Kleidern, mit einem Wanderstabe und mit ausgestreckter Hand, als ob sie bettelte, vorgestellt. Man hält sie für eine Tochter der Luxuria, oder der Schwelgerey; das heisst: *Schwelgerey erzeugt Armuth.*

Plato erzählt von ihr folgende allegorische Geschichte. Pénia ging eines Tages in den Garten Jupiters, wo die Götter das Geburtsfest der Venus gefeyert hatten, um zu sehen, ob sie nicht etwas von den abgetragenen Speisen bekommen könnte. Sie fand dort den Gott des Überflusses, den Porus, der sich im Nektar ein

wenig berauscht hatte. Sie wollte diese Gelegenheit nutzen, sich mit ihm auf immer zu verbinden: sie legte sich zu ihm, und er umarmte sie. Hierauf ward sie schwanger, und gebar den Cupido, den Gott der Begierde.

31. DIE FREYHEIT hält einen Stecken, worauf eine Art von Huthängt, der einer Mütze ähnlich sieht. Einen solchen Hut gab man bey den Römern den Sklaven, die man frey liefs, und gab ihnen zugleich einen Schlag mit einem Stecken. Man kann der Göttinn der Freyheit auch eine zerbrochene Kette zu den Füßen legen.

32. DIE DIENSTBARKEIT oder KNECHTSCHAFT wird als ein Frauenzimmer mit beschorenem Haupte und hoch aufgeschürztem Gewande vorgestellt, neben welcher ein Joch liegt, oder die es in der Hand hält oder auf den Schultern trägt. Anstatt des Joches kann sie auch eine Kette neben sich liegen haben oder in der Hand halten.



33. DER RUF oder das GERÜCHT (Fama) ist geflügelt, und trägt eine Trompete, oder setzet sie an den Mund.

Auf einigen Schaumünzen hängt an der Trompete ein kleines viereckiges Gewand, worauf mit einem oder zwey Lateinischen Worten die Sache geschrieben steht, welche Fama der Welt verkündigt: ein Hülfsmittel des Künstlers, wenn er die Begebenheit auf keine andere Weise deutlich auszudrücken weiß. Weil die Schaumünzen nicht allein von einheimischen Liebhabern, sondern auch von den Ausländern gesammelt werden, so bedient man sich dazu der Lateinischen Sprache, welche in dem gelehrten Europa von einem Ende bis ans andre bekannt ist, auch sich nie verändert, wie die lebenden Sprachen, und überdem eine der kürzesten und nachdrücklichsten unter allen ist.

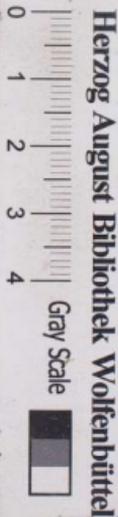
34. DER SIEG (Victoria) ist geflügelt, und hält einen Palmzweig und einen Lorberkranz, und hat ein Trophäum, eine vollständige

dige Waffenrüstung, neben sich stehen. Oft giebt man der Siegesgöttinn einen Stab in die Hand, auf welchem ein kleines Trophäum hängt. Zuweilen fährt sie auf einem Wagen, den geflügelte Rosse ziehen: wenn nemlich die Schnelligkeit des Sieges angedeutet werden soll. Wenn mehrerer Siege gedacht werden soll, so legt man ihr einige Schilde zu den Füßen, worauf die überwundenen Völker angezeigt sind, als: *de Germanis, de Gallis, de Italis, de Hispanis.*

Soll ein Sieg zur See angedeutet werden, so hält die Göttinn einen Palmzweig und eine Krone, die mit Schiffchnäbeln besetzt ist.

Soll die Einnahme einer Stadt bezeichnet werden, so hält sie nebst dem Palmzweige eine Mauerkrone. Die Eroberung mehrerer Städte wird durch mehrere Mauerkronen angedeutet, die entweder auf die Aeste eines Lorberbaums gehängt sind, oder durch welche Lorberzweige

E



gesteckt find, welche man unterwärts zusammen geflochten hat.

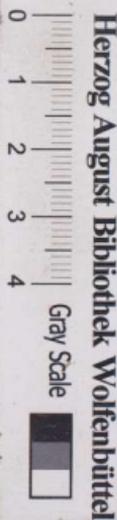
Soll die Vertheidigung oder Entsetzung einer Stadt ausgedrückt werden, so hält die Göttinn eine Graskrone, welche von jedem beliebigen Grafe, mehrentheils aber von dem so genannten Hundsgrafe gemacht ist. Sie ward von den Römern demjenigen, der eine belagerte Stadt vertheidigt oder entsetzt hatte, zur Belohnung gegeben, und für eines der rühmlichsten Ehrenzeichen gehalten.

Die verschiedenen Siege des großen Condé hat man so vorgestellt: Die Göttinn der Geschichte hält ein Buch in der Hand, auf dessen Rücken die Worte stehen: Leben des Prinzen von Condé, und reißt einige Blätter aus dem Buche, und wirft sie auf die Erde. Auf diesen Blättern liefert man: *Entsatz von Cambrai*, *Entsatz von Valenciennes*, *Zurückzug von Arras*, und mehrere Thaten, die der Held in seiner Jugend wider den König und sein Vaterland un-

ternommen hatte, und die zu sträflich waren, um unter den übrigen Gemälden seiner Siege aufgestellt, und zu glänzend, um ausgelassen zu werden.

35. DIE EHRE hält Lorberkränze in den Händen, Zeichen des Sieges, der den Menschen die größte Ehre bringt; oder sie hält in der einen Hand ein mit Lorbern umwundenes Schwert, und in der andern ein mit Lorbern umwundenes Buch. Sie selbst trägt zuweilen einen Sternenkranz auf dem Haupte.

36. DIE FRÖHLICHKEIT (Lätitia, im Griechischen Euphrófyne) wird geflügelt oder auch ungeflügelt mit lachendem Gesicht und mit einem Zepter geschildert, worauf ein Kopf steht, der mit einer Kappe bedeckt ist, woran lange Ohren mit Schellen hangen. Man krönt sie auch zuweilen mit Rosen. Oft bildet man die Fröhlichkeit männlich, als einen Genius ab, der eben einen solchen Zepter trägt. Diesen Genius nennt man im Deutschen *Scherz*, und im Lateinischen



Jocus. Sein Zepher heist gleichfalls ein *Jocus*, und im Französischen eine Marotte.

37. DIE JUGEND wird unter dem Bilde der jungen Hebe vorgestellt, der Mundschenkinn der Götter, welche den röhlichen Nektar, den Trank, der die Götter bey ewiger Jugend erhält, aus einem Giesgefäß in eine Trinkschale schenkt. Man krönt sie mit Rosen oder auch mit Frühlingsblumen.

38. DIE SCHÖNHEIT. Diese ist bey den Poeten die Venus, die den Preis der Schönheit, den goldenen Apfel, den sie erhalten hat, in der Hand hält. Die Römischen Dichter nennen alles Schöne eine Venus.

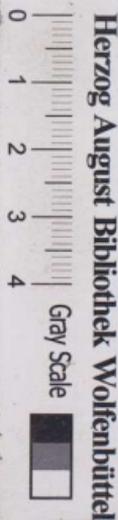
39. DIE ANMUTH wird unter dem Bilde der Grazien vorgestellt. Die Grazien, sagen die Poeten, begleiten die Venus: das heißt, Schönheit muß mit Anmuth verbunden seyn. Auch bedeutet das Wort *Gratiae* so viel als Annehmlichkeiten. Die Mahler pflegen sie den Persö-

nen, die sie als holdselig vorstellen wollen, zur Begleitung mitzugeben.

40. **DER WITZ**, ein Jüngling mit schlaun Augen und lachenden Geberden, trägt in der einen Hand einen Jocusstab: weil der meiste Witz scherzhaft ist, und in der andern einen Wurfpeil, den er auszuschleudern bereit ist: weil der Witz oft satirisch ist, und gleich einem Pfeile verwundet. Neben ihm liegt eine Sphinx: weil der Witz der ersten Welt in Aufgebung und Auflösung der Räthsel bestand.

41. **DIE KLUGHEIT** hält einen länglich runden metallenen Spiegel, dessen Stiel mit einer Schlange, dem Kennzeichen der Schlaugkeit, umwunden ist. In dem Spiegel sieht die Göttinn was hinter ihr ist: so wie ein Kluger aus dem Vergangenen auf das Zukünftige schließt.

42. **DIE STAATSKLUGHEIT** hält nebst dem Spiegel mit der Schlange noch ein Steuerruder, das Sinnbild der Regierung eines Staates.



43. DIE ERFAHRUNG (Erforschung) wird von den Künstlern als eine ältliche Matrone abgebildet, die in der einen Hand eine Streichnadel und in der andern einen schwarzen mit einigen Strichen bezeichneten Proberstein hält, wodurch sie den Werth der edlern Metalle erfährt.

Durch diese Göttinn der Erfahrung, auf deren Schulter sich der Gott oder die Göttinn der Kunst lehnt, hat ein neuerer Künstler den Gedanken ausgedrückt: *Kunst ist auf Erfahrung gegründet.*

44. DIE WEISHEIT wird durch die mehr oder weniger gewaffnete Minerva vorgestellt, die den schlangenhaarigen Medusenkopf entweder auf dem Brustharnisch oder auf dem Schilde führt. Neben derselben steht mehrentheils eine Eule, das Sinnbild des Nachtwachens, oder der Scharfsichtigkeit: weil dieser Vogel im Finstern sieht. Oft führt sie auch das Bildniß der Sphinx auf dem Helm, oder hat eine

Sphinx zur Seite stehen. — Der alte Dichter Afranius sagt von der Weisheit allegorischer Weise.

Erfahrung zeugre, Gedächtniß gebar mich:

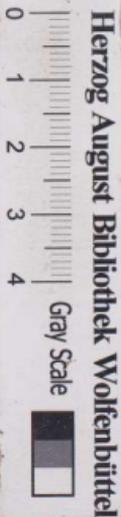
Gräcien

Nennt mich Sophia, Weisheit werd' ich von euch

genannt.

45. DIE GERECHTIGKEIT wird unter dem Bilde der Themis oder der Asträa mit Schwert und Wage vorgestellt. Die Alten schilderten sie mit scharf sehenden Augen; die Neuern mahlen sie oft mit einer Binde vor den Augen: weil bey ihr kein Ansehen der Person gilt. Dielen Gedanken noch besser auszudrücken legt einer unter den Neuern in die eine Schale ihrer Wage eine Krone und einen Zep-
ter, und in die andere einen Hirtenstab, eine Handfichel und ein Pflugeisen, und läßt die Schalen im Gleichgewichte stehen, sie selbst aber schildert er, nach Art der Alten, mit unverbundenen Augen.

E 4



Wenn diese Göttinn in Marmor oder Erz auf einem Gerichtsfaale stehen soll, hat man in Vorschlag gebracht, auf dem Fußgestelle der Statue in erhobener Arbeit den Zaleucus vorzustellen, wie er sich selbst das eine Auge aussticht, und seinem Sohne das andre ausstechen läßt: das Gesetz zu erfüllen, welches er den Lokriern gegeben hatte, daß ein Ehebrecher beide Augen verlieren sollte.

Eine fatirische Abbildung der Gerechtigkeit ist folgende. Die Gerechtigkeit hat die Wagschalen zusammengelegt, versteckt ihr Schwert, und ist im Begriff auf dem Gesetzbuch einzuschlafen. Diese Vorstellung ist von dem großen Berlinischen Bildhauer und Baumeister Schlüter in erhobener Arbeit verfertigt worden.

Man sehe hier noch eine andere. Die Gerechtigkeit sitzt mit verbundenen Augen; zu ihren Füßen liegt ein geschenktes wildes Schwein; hinter ihr steht mit flehenden Gebärden eine arme Frau, die einen Kober voll

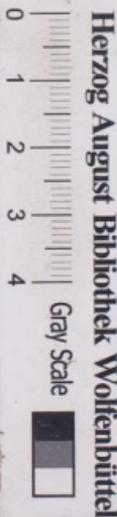
Krebse am Arm hangen hat, ein Geschenk das der kleine Diener der Gerechtigkeit zurück zu weisen scheint. Sie selbst faßt nach dem schweren Geldbeutel, den ihr eine reiche Person darbietet *).

46. DIE STRAFGERECHTIGKEIT ist einerley mit der Némefis **). Sie trägt auf dem Haupt eine Krone oder ein Diadem, und Beil und Geißel in der einen Hand, und legt die andere Hand auf ein großes Rad, das Kennzeichen der Geschwindigkeit, oder setzt den Fuß auf ein kleineres Rad. Einige geben ihr auch Flügel.

47. DER KRIEG wird wie Bellona abgebildet, welche mit Helm, Panzer und Schwert gewaffnet ist und eine brennende Fackel in der Hand trägt. Oft wird der Krieg auch durch den Gott Mars angedeutet, den seine Waffenrüstung

*) S. beides in B. Rodens Sammlung radirter Blätter.

**) S. in der Mythologie die 371 Seite.



und ein Wolf kenntlich machen, oder der auf einem Wagen fährt, den Bellona regiert.

48. DER FRIEDE (Irene) wird als eine Göttinn vorgestellt, die einen Öhlzweig in der Hand trägt. Oft setzt sie den Fuß auf eine Waffenrüstung, oder hält eine Fackel, mit welcher sie aufgehäufte Waffen anzündet. Zuweilen wird sie vorgestellt, wie sie den Janustempel zuschließt. — Auch ist ein Helm, worüber die Spinne ihr Netz gewebet hat, ein Kennzeichen eines langen Friedens.

49. DIE EINTRACHT (Concordia) hält ein Bund Pfeile in der Hand. — Dieses bezieht sich auf die Geschichte, wo ein Vater auf dem Sterbebette seinen Söhnen die Eintracht empfahl, indem er ihnen ein Bund Pfeile reichte, sie zu zerbrechen, und als ihnen dieses nicht möglich war, ihnen einen einzelnen Pfeil gab, der sehr leicht zerbrochen werden konnte.

Die Eintracht unter Staaten und Regenten hält zwey oder mehrere mit Oehlzweigen um-



wundene Heroldsstäbe, oder auch eben so viel zusammen gebundene Römische Steckenbündel, (Fasces,) aus derem jedem ein Beil hervorragt. Mehrentheils hält sie zwey zusammengechlungene Fruchthörner. Durch zwey vereinigte Hände wird sie gleichfalls angedeutet. Diese werden auf Schaumünzen oft vorn an einem Altare der Göttinn angebracht.

50. DIE MÄSSIGUNG hält einen Zaum, welcher die Bezähmung aller Leidenschaften andeutet, deswegen auch die *Tugend* überhaupt unter diesem Bilde vorgestellt worden ist.

51. DIE SANFTMUTH. Soll die Mäßigung im Zorn oder die Sanftmuth angedeutet werden, so hält die freundliche Göttinn einen Löwen an ihrem Zaum.

52. DIE KEUSCHHEIT. Diese Göttinn wird jung und sehr sittsam abgebildet. Sie trägt einen Schleyer und ein weißes Gewand und hält in der Hand eine weiße Lilie, das Sinnbild der Reinigkeit.



Auch wird die Keuschheit durch eine Vesta angedeutet, die an ihrem Schleyer und brennenden Altare zu kennen ist. Auf einem Fußgestelle der Göttinn Keuschheit kann in erhabener Arbeit Penélope vorgestellt werden, wie sie bey der Lampe eine Stickerey auftrennt. Sie hatte nemlich ihren Freyern versprochen, einen von ihnen zu wählen, wenn sie mit dieser Stickerey fertig seyn würde; und durch das Auftrennen ihrer Arbeit bewahrte sie dem Ulyses ihre Keuschheit.

Oder man kann die Lucretia vorstellen, wie sie sich unter ihren Anverwandten wegen ihrer gewaltsamen Schändung mit dem Dolche das Leben nimmt.

Oder den keuschen Joseph, der in der Hand seiner wollüstigen Gebieterinn den Mantel zurück läßt, woran sie ihn auf ihr Lager ziehen will.

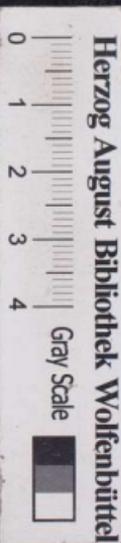
53. DIE MÄSSIGKEIT. Wenn die Mäßigung im Essen und Trinken oder die Mäßigkeit bezeichnet werden soll, so hat die Göttinn



am linken Arm den Zaum herunterhangen, und hält in der einen Hand ein Brot, und in der andern ein ganz kleines Trinkgefäß.

Soll eine Geschichte hierbey angebracht werden, so kann es die Geschichte des Diogenes feyn, der in einem Fasse wohnt, und seine Schale wegwirft, als er einen Knaben aus der Hand trinken sieht.

54. DER FLEISS oder DIE ARBEITSAMKEIT. Wird der Fleiß männlich abgebildet, so ist er an einer Lampe, einem Buch und einem Sporne zu erkennen. Bildet man eine Göttinn des Fleißes ab, so hat sie eine Wollspindel in den Händen und neben sich einen Bienenkorb oder einen Ameishaufen. Steht dieser Gott oder diese Göttinn auf einem hohen Fußgestelle, so läßt sich auf demselben in erhobener Arbeit sehr schicklich die Geschichte jener Griechinn anbringen, welche Darius bey seinem Einfalle in Griechenland bewunderte. Diese, wie Heródotus berichtet, trug einen Krug mit



Wasser auf dem Kopfe, spann dabey Wolle, und tränkte zugleich ihr Pferd.

55. DIE VERSCHWIEGENHEIT wird mit dem Zeigefinger auf dem Munde abgebildet, wie der Aegyptische Gott Harpócrates, oder wie die Römische Göttinn Angerona, (*Angerónia*), welche der König Numa Tácita nannte. Einige geben der Göttinn in die andere Hand ein Vorhängefchloß. Man kann sie auch vorstellen, wie sie sich einen Siegelring auf die Lippen drückt.

Ihr eine Binde um den Mund zu geben findet am besten statt, wenn der Künftler in einem allegorischen Gemälde diese Göttinn in einer Handlung vorstellt, wozu sie die Hände gebrauchen muß: eine Abbildung, welche der ältere Plinius (III. 4.) anführt. Die Göttinn Angerona, sagt er, der wir zwölf Tage vor dem ersten Januar Opfer bringen, hat eine Bildsäule mit verbundenem und versiegeltem Munde.

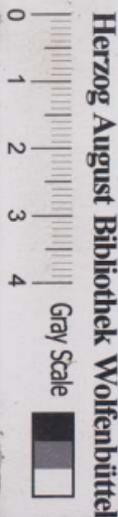


Die Empfehlung dieser Tugend an einem Schilde oder Altare oder Säulenfusse anzubringen, dient die Vorstellung, wie Alexander dem Hephästion, der mit ihm zugleich einen Brief gelesen hatte, seinen Siegelring auf den Mund drückt.

56. DIE BESTÄNDIGKEIT (Standhaftigkeit) stützt sich auf eine Säule, oder trägt eine kleine Säule im Arm. Auch wird der Kubus oder Würfel für ein Zeichen der Beständigkeit angenommen, so wie die herumrollende Kugel für ein Zeichen der Unbeständigkeit gehalten wird.

57. DIE TREUE ist weiß gekleidet, hat einen Hund neben sich, und hält einen Schlüssel in der Hand.

58. DIE FREUNDSCHAFT ist an ihrer unverhüllten Brust und an einem Ulmbaum zu kennen, um welchen sich Epheu gefchlungen hat. Wird ein Schild oder ein Altar hinzugehan, woran die drey vereinigten Grazien zu



sehen sind, so bezeichnet dieses die Freundschaft desto deutlicher.

59. DIE WAHRHEIT ist unbekleidet, und trägt das Bildniß der Sonne vor der Brust.

Im Griechischen heist sie Aléthia, die Unversteckte: ein Nahme, der von den Poeten zuweilen in der höhern Poesie gebraucht wird.

Nach dem Ausspruche eines alten Dichters ist sie eine Tochter der Zeit: weil die Zeit die Wahrheit an das Licht bringt.

60. DIE GROSSMUTH ist an einem Löwen zu kennen, der die Klauen eingezogen hat.

Die Fabel von der Großmuth des Löwen gegen die Maus, die ihm über das Gesicht gelaufen war, ist bekannt. Wahre Geschichten von der Großmuth des Löwen gegen kleinere Thiere werden von Alten und Neuern berichtet. Martial erwähnt an vielen Orten seiner Sinngedichte großmüthiger Löwen welche in den Thiergefechten die Hasen mit sich spielen ließen, ohne sie zu zerreißen.

61. DIE



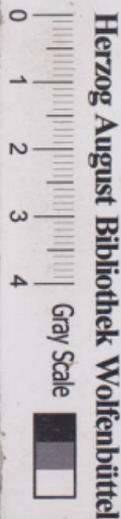
61. DIE TAPFERKEIT oder MÄNNLICHE TUGEND ist an Schwert und Keule und an einem Löwen zu kennen, der zum Angriff bereit ist. Oft giebt man ihr das Schwert in die Hand, und legt eine Keule und eine Löwenhaut ihr zu Füßen.

62. DIE WACHSAMKEIT hat einen Kranich neben sich stehen, der einen Stein in der Klaue hält.

Weil der Kranich überhaupt ein wachfamer Vogel ist, so hat man es auch seiner Wachsamkeit zugeschrieben, daß er, wenn er ruht, nur auf Einem Beine steht. Auch hat man geglaubt, er nehme aus Vorsicht einen Stein in die Klaue, damit ihn dieser im Herunterfallen wieder aufwecke, wenn er ja entschlummern sollte.

63. DIE GEDULD, eine Matrone, die an einem Schafe, dem Sinnbilde der Geduld, und an einem Kreuze zu erkennen ist. Einige haben ihr statt des Kreuzes ein Joch beygelegt,

F



welches aber besser als ein Kennzeichen der Knechtschaft gebraucht wird.

64. DIE HOFFNUNG stützt sich auf einen Anker und hebt die Augen zum Himmel. Einige schildern sie in einer so aufgerichteten Stellung, als ob sie sich zum Himmel erheben wollte. Man giebt ihr auch einen blühenden Zweig eines Fruchtbaums um das Haupt oder in die Hand: weil die Blüthe die Hoffnung des Jahres, die Hoffnung auf die künftige Frucht andeutet. Die Mahler geben ihr ein grünes Gewand.

65. DIE UNSCHULD ist jung, ist weiß und sehr einfach bekleidet, hält eine Lilie in der Hand, und spielt mit einem kleinen Lamme. Andre haben statt dessen einen Schwan genommen, welcher gleichfalls ein Sinnbild der Reinigkeit der Sitten abgeben kann.

66. DIE DEMUTH oder BESCHEIDENHEIT senkt das Gesicht zur Erde und tritt auf den Pfauenschmuck des Stolzes; oder auf ein



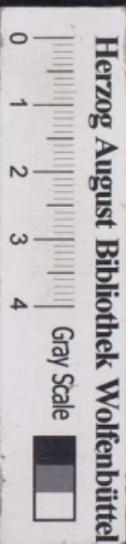
Füllhorn voll Ehrenzeichen und Kleinodien. Zuweilen hält sie einen Schild, worauf eine gekrönte Person abgebildet ist, die einem Bettler die Füße wäscht.

Durch zwey Figuren kann diese Tugend so ausgedrückt werden: Die Göttinn der Bescheidenheit hält die Hand vor die Trompette, welche Fama an den Mund gesetzt hat.

67. DIE DANKBARKEIT hat einen Storch neben sich stehen; oft hält sie zugleich eine Opferchale oder gießt sie aus, und alsdann kann der Opfertisch, nach der Angabe eines Deutschen Künstlers, von einem ehernen Storch unterstützt werden.

Schon im Alterthum war der Storch wegen seiner Frömmigkeit berühmt: denn die jungen Störche, die von den alten sehr sorgfältig gepflegt und mit dem zartesten Futter groß gezogen werden, ernähren solche wieder, wenn sie vor Alter oder einer Krankheit wegen unvermögend sind sich selbst zu versorgen.

F 2



68. DIE BARMHERZIGKEIT oder MILDTHÄTIGKEIT theilt einem armen Kinde Brot oder Geld mit, und behängt es mit einem Gewande. Oft stellt man zwey oder drey bittende Kinder um sie herum.

69. DIE LIEBE ZU DEN KINDERN wird mit entblößter Brust vorgestellt, wie sie ein Kind auf dem Arme trägt, und das andere, welches neben ihr steht, zärtlich an sich drückt.

Weil die Liebe zu den Kindern unftreitig der höchste Grad der Liebe ist, so wird die Tugend der Liebe überhaupt oder die allgemeine Menschenliebe dadurch angedeutet. Diese noch deutlicher abzubilden, stellt man Kinder von merklich verschiedenen Nationen um sie herum, welche von ihr geliebkofet werden. Oft stellt man ihr auch einen Pelikan zur Seite, welcher sich mit dem Schnabel die Brust aufritzet, und die Jungen mit seinem Blute tränket.

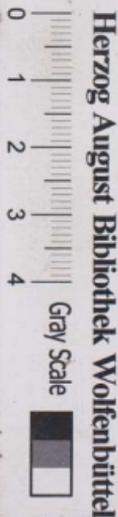
Dieser Pelikan ist ein völlig idealischer Vogel, der viele Aehnlichkeit mit dem Adler hat,



und allein für die Künstler gehört. In der wahren Naturgeschichte kennt man einen andern Pelikan, den die Griechen von seiner Stimme, die dem Geschrey des Esels gleicht, Onokrátalos nannten, und den wir von der Gestalt des Halbes oder auch des Schnabels im Deutschen Kropfgans und Löffelgans nennen. Diese Thiere haben einen großen Sack am untern Kiefer hängen, in welchem sie die gefangenen Fische für ihre Jungen verwahren. Wenn sie solche füttern, so drücken sie den Kopf nach der Brust nieder, da denn die Jungen die blutigen Fische aus ihrem weit aufgesperrten Schnabel hervorkommen: ein Umstand, der vermuthlich zu der Fabel von dem Pelikan der Poeten und Mahler Anlaß gegeben hat.

70. DIE LIEBE ZU DEN ÄLTERN oder DIE KINDLICHE LIEBE. Diese Tugend kömmt mit der Dankbarkeit überein; will man sie unterscheiden, so macht sie ein Schild, den sie hält, oder ein neben ihr stehender Altar

F 3



kennlich, worauf Aeneas abgebildet ist, der seinen Vater Anchises auf dem Rücken trägt, oder die Tochter, die ihren gefesselten Vater fängt.

Diese Tochter hieß Pero und ihr Vater Gimon oder Cimon, oder, nach einer andern Lesart, Conon, welcher im Gefängniß durch Hunger umkommen sollte. Valerius Maximus, der diese Geschichte erzählt, führt noch eine andere von einer Römerinn an, die ihrer Mutter gleichfalls mit ihrer Milch das Leben erhalten hatte, und Plinius setzt hinzu, daß man an demselbigen Orte der Göttinn der kindlichen Liebe, der Pietas, einen Tempel errichtet habe.

71. DIE LIEBE DER GESCHWISTER.

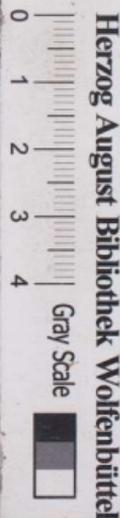
Diese kömmt mit der Freundschaft überein. Ein Schild oder ein Altar, oder ein Opfergefäß, woran die drey Grazien mit umschlungenen Armen zu sehen sind, bezeichnet vornehmlich die Liebe unter Schwestern; sind es zwey sich

umarmende Knaben mit Sternen auf den Helmen, nemlich Kastor und Pollux, so bezeichnet dieses vorzüglich die Liebe unter Brüdern.

72. DIE EHELICHE LIEBE und DIE LIEBE DER GESCHLECHTER. Die Kennzeichen der ehelichen Liebe sind ein Schleyer, zwey verbundene Herzen und zwey Tauben; neben ihr liegt eine brennende Hochzeitfackel. Diese Fackel ist ausgelöscht, wenn die eheliche Liebe weinend bey einer Urne oder einem Grabmahle sitzt.

Auch kann man der ehelichen Liebe aufer ihrem Schleyer und ihrer Fackel einen Schild geben, worauf die gekrönte Artemisia ihres Gemahls Mausólus Asche aus seiner Urne nimmt, und sie mit dem Wein in ihrer Trinkschale vermischt.

Oft wird die eheliche Liebe durch den Gott Hymen, der eine Fackel und einen Schleyer in den Händen hält, zuweilen auch bloß durch



zwey kreuzweise an einen würfelförmigen Stein gelehnte brennende Fackeln angedeutet.

Die Liebe der Geschlechter überhaupt wird unter dem Bilde Amors vorgestellt, der geflügelt ist und Bogen und Pfeile führt, und bald mit einer Binde um die Augen, bald ohne Binde abgebildet wird.

73. DIE LIEBE ZUM VATERLANDE kömmt mit der Dankbarkeit überein, ist aber vorzüglich an einem Schilde oder Altare oder Fußgestell einer Säule zu kennen, worauf der junge Römische Held M. Curtius zu sehen ist, der sich ganz gewaffnet mit seinem Pferde zum Besten seines Vaterlandes in einen tiefen Schlund stürzt. Die Göttinn selbst ist mit Eichenlaub bekränzt, dem Ehrenkranze dessen, der einem Römischen Bürger das Leben gerettet hatte.

74. DIE LIEBE ZU GOTT oder DIE ANDACHT hat ein brennendes Herz in der rechten Hand und hält in der linken ein



Rauchfaß an einer Kette, und hebt die Augen zum Himmel.

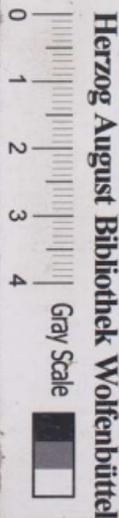
75. DIE HEUCHELEY oder DIE FALSCHER ANDACHT ist an einer schönen frommen Larve zu erkennen, die sie sich vor ihr häßliches tückisches Gesicht hält.

Oft bezeichnen sie die Neuern durch ein verlarvtes Gesicht, gefaltete Hände, und einen großen Paternosterkranz am Gürtel.

76. DIE ARGLIST nimmt mit der einen Hand eine fromme Larve vor das Gesicht, und hält in der andern einen Dolch hinter dem Rücken versteckt. Neben ihr steht ein arglistiger Fuchs.

Die alten Dichter wählten zum Sinnbilde der Arglist einen Skorpion, der unter einem Steine hervorkriecht.

77. DIE VERLEUMDUNG will sich das Gesicht mit einem Schleyer bedecken, die Schlangenzunge zu verbergen, die man aus ihrem Munde hervorragen sieht, und die wegen der



schnellen Bewegung derselben dreyspitzig abgebildet wird.

78. DER NEID (die Mißgunst, die Scheelfucht) wird bald männlich bald weiblich abgebildet. Er hat schielende Augen und Schlangenhaare, greift sich auch oft mit den Nägeln oder beißt sich mit den Zähnen in sein eigenes Fleisch. Ein griechischer Dichter sagt von diesem Laster:

Neid ist ein schlimmes Ding; dieß Lob bleibt ihm
indessen:

Er pflegt dem Neider Herz und Augen abzufressen.

OPITZ.

79. DIE ZWIETRACHT wird wie Eris abgebildet, die, außer ihrer zänkischen Gesichtsbildung, an dem goldenen Apfel zu kennen ist, worauf die Griechischen Worte stehen: ΗΚΑΑΗ ΛΑΒΕΤΩ, das ist: *Ihn empfang die Schöne*. Einige geben ihr noch ein Paar Schlangen in die Haare *).

*) Siehe den Artikel Eris Pag. 422.

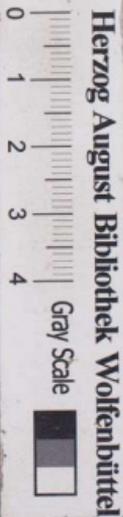


80. DER ZORN (die Wuth) wird männlich oder auch weiblich mit drohendem Angesicht, mit Dolch und Fackel in den Händen, zuweilen auch mit Schlangenhaaren abgebildet.

81. DIE FURCHT wird bald wie ein alter Greis, bald wie ein junges Mädchen vorgestellt, mit blassem Gesicht, erschrockenen Geberden, und auch wohl mit gefalteten Händen. Ihr unterscheidendes Kennzeichen ist ein Kaninchen oder ein Hase, den einige Künstler ihr zur Seite stellen, andere ihr in den Arm geben; noch andere ihr auf die Schulter setzen, und sie zugleich fliehend vorstellen.

82. DIE VERZWEIFELUNG hat einen zerbrochenen Anker neben sich liegen und kehrt sich den Dolch gegen die Brust.

83. DER GEIZ (die Kargheit) ist abgezehrt und liegt auf Geldfäcken, oder versperrt die Geldfäcke in den Kasten. Dieses Lafter wird mehrentheils männlich abgebildet: nicht sowohl darum, weil es im Deutschen männlich



chen Geschlechts ist, als vielleicht darum, weil der Geiz ein häßlicher Laster an dem Manne ist, der gewöhnlicher Weise mehr zu erwerben Zeit und Kräfte hat, als an dem Weibe, dessen Pflicht das Ersparen ist. — Uebrigens lautet die Hauptregel auch in der Deutschen Sprache, daß die abgezogenen Begriffe, die Tugenden und Laster, mehrentheils weiblichen Geschlechtes sind.

Ein neuer Künstler hat den Geiz vorgestellt, wie er auf einem Geldkasten sitzt und an einem Kohlstrunke nagt, in der Ferne hat er einen Efel gemahlt, welcher Disteln frist und eine Menge Früchte auf dem Rücken trägt. — Eine Idee, die mit dem Gedanken des Griechischen Epigrammatisten übereinstimmt, der von einem reichen Geizigen sagt:

— — — — Ein Maulthier ist ihm gleich:

Dem wird der Rücken oft von faurem Schweisse nafs,
So schwer liegt Gold auf ihm; doch frist es Heu
und Gras.

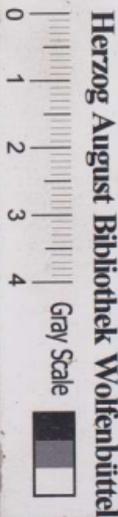
OPITZ.

Auch haben die alten Dichter zum Sinnbilde des Geizes den Tantalus gemacht, der unter einem herüberhangenden Felsen voll Fruchtbäume steht, deren Zweige bis zu ihm herunter hängen, ohne daß er ihre Früchte genießt, und aus welchem Wasser quillt, das rund um ihn fließt, und wovon er niemahls trinkt.

84. DIE RAUBSUCHT (Dieberey) hat einen Raben neben sich stehen, der ein Goldstück oder einen Ring im Schnabel hält. Die Finger an ihren Händen sind krumm und lang, und zum Rauben ausgestreckt.

85. DIE UNGERECHTIGKEIT führt ein Schwert in der Hand, und tritt mit dem Fuß auf die Wagechale und auf die Augenbinde der Gerechtigkeit.

86. DIE GEFRESSIGKEIT wird wie eine Person geschildert, welche die Backen noch voll Speise hat, und schon wieder mit der einen Hand neue Speisen zum Munde führt, und mit der andern nach dem übrigen Vorrathe



langt. Neben ihr ist eine fressende Sau, oder auch ein Vielfraß zu sehen, der sich zwischen zwey Bäume drängt, seinen Bauch wieder zu leeren: ein Umstand, der zum Sinnbilde bequem ist, ob er gleich von den Naturforschern in Zweifel gezogen wird. Dieser Vielfraß ist an Gestalt einem Dachse ähnlich, aber noch einmahl so groß, und lauert zwischen den Aesten der Bäume auf die Thiere, die ihn an Geschwindigkeit übertreffen *).

Nach Aelians Bericht hatte man in Sicilien der Gefräsigkeit, der *Addephagia*, einen Tempel geweiht, in welchem das Bildniß der *Ceres Sito*, der Getreidegöttinn *Ceres* zu sehen war.

87. DIE TRUNKENHEIT wird als eine Person vorgestellt, welche, indem sie gierig aus einer Schale trinkt, die Schale schon wieder voll gießt. Oft wird dieses Laster durch

*) Neuer Schauplatz der Natur, IX. Theil. P. 264.

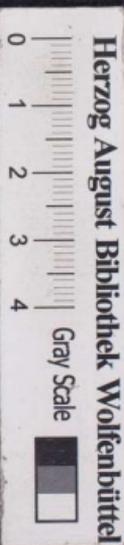
den berauschten Silenus oder durch einen trunkenen Faun angedeutet.

Auf dem Fußgestell einer Statue von einem solchen Faun oder Silen kann die Schlacht der Centauren und Lapithen in erhobener Arbeit abgebildet werden.

88. DIE UNBESTÄNDIGKEIT hat ein buntes Gewand, oder ein Gewand von dem sogenannten Schillertaffet, und hält in der Hand eine Wetterfahne. Zu ihren Füßen sieht man ein schwarzgraues Chamäleon, ein eidexartiges Thier mit einer langen Zunge, womit es die Insekten fängt. Dieses Thier ändert seine Farbe nach Beschaffenheit seiner Leidenschaften und Empfindungen *).

Bey Rednern und Poeten ist der Mond, der immer abnimmt und zunimmt, imgleichen der Gott Proteüs, der sich in allerley Gestalten ver-

*) N. Schauplatz der Natur, II. Th. P. 95. Adels-
lungs Wörterbuch I. Th. Pag. 1194.



wandeln konnte, gleichfalls ein Sinnbild der Unbeständigkeit.

89. DIE GEILHEIT mit wollüftigen Gebarden, los gebundenen Haaren, entblößten Brüsten, hat einen Sperling auf der Hand sitzen und einen Ziegenbock zur Seite stehen.

90. DIE FAULHEIT liegt oder sitzt schlafend neben einem schlafenden Esel.

91. DIE THORHEIT trägt bey den Neuern einen Rock von bunten Lappen zusammengeftickt, eine Narrenkappe mit langen Ohren und Schellen, und in der Hand einen Stab, worauf eine kleine Windmühle steht.

92. DIE PLAUDERHAFTIGKEIT (Schwatzhaftigkeit) hat einen Papagey auf der Schulter stehen, und hält ein Gefäß, aus welchem von allen Seiten Wasser hervorrinnt; neben ihr steht eine schnatternde Gans.

93. DIE HOFFART (Eitelkeit) ist an einem Hauptschmuck von Pfauenfedern, an einer reichen Kleidung und an einem Spiegel zu kennen,

nen, in welchem sie sich mit Selbstgefälligkeit betrachtet.

94. DIE TADELSUCHT UND SPÖTTEREY wird unter dem Bilde des alten hageren Momus vorgestellt, der mit spöttischen Gebärden eine Tafel betrachtet, worauf ein Mensch, ein Stier und ein Haus gezeichnet sind: drey Dinge, die er auf eine possierliche Weise tadelte. Man giebt ihm auch einen Jocusstab in die Hand *).

Auch kann man diese Unart als ein höhnisches Frauenzimmer vorstellen, welche die Spitze der Zunge sehen läßt, und den Mittelfinger ausstreckt, der bey den Alten ein Zeichen der Verhöhnung war.

95. DIE BÖSARTIGE KRITIK. Diese hat man wie eine Furie abgebildet, welche auf Büchern liegt, die sie zerrissen hat, und noch zu zerreißen im Begriff ist.

*) S. in der Mythologie den Artikel M o m u s.
Pag. 420.



96. DIE GERECHTE KRITIK hält eine Waageschale, worauf sie Bücher abwägt. Neben ihr liegen die Werke des Aristoteles, Longinus und Quintilianus, deren Nahmen auf den Rücken der Bücher oder auf ihren Deckeln angedeutet werden.

97. DER KUNSTGEIST: ein Jüngling, mit einem Flämmlein auf dem Haupte, trägt in der Hand das Bildniß der Naturgöttinn Isis, welche an ihren vielen Brüsten zu kennen ist. Um ihn her liegen die Werkzeuge der schönen Künste: der Mahlerkunst, Bildhauerkunst, Baukunst, Dichtkunst, Tonkunst, Tanzkunst, Redekunst.

98. DIE ZEICHENKUNST wird als ein geflügelter Jüngling vorgestellt, der in der einen Hand eine Zeichnung, und in der andern die Zeichenfeder hält. Oft steht eine Tafel neben ihm, worauf die Verhältnisse des menschlichen Körpers gezeichnet sind.

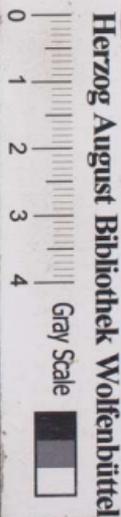
99. DIE MAHLERKUNST führt Farbenbrett und Pinsel, und steht, als eine Nachah-

merinn der Natur, neben einer Statue der Ifis, oder hält ein kleines Ifisbildchen in der Hand. Einige geben ihr noch eine goldene Kette um den Hals, an welcher eine kleine Larve hängt.

In einem größern Gemälde oder in einem Kupfertiche stellt man zuweilen die Brustbilder der besten alten und neuen Meister der Kunst um die Göttinn her. Eben dieses gilt auch von den Göttinnen der übrigen edlern Künfte.

Eine Vorstellung der Mahlerkunst, die aus dem Lande zieht, ist folgende. Ein Genius mit der Staffeley über den Schultern, mit Farnebrett und Pinseln, dem Mahlstock und einem Gemälde in den Händen, geht mit schnellen Schritten über Feld.

100. DIE BILDHAUERKUNST wird mit Meißel und Hammer abgebildet, und hat einen marmornen Kopf oder ein Brustbild von Marmor, oder die berühmte verstümmelte Bildsäule des Herkules neben sich, die man den Torso des Michel Angelo nennt.



101. DIE BAUKUNST entwirft den Riß zu einem Gebäude auf einer Tafel. Ein Winkelmaß und ein Säulenkopf liegen neben ihr.

102. DIE KUPFERSTECHEKUNST, welche die Gemähle zu vervielfältigen dient, ist an einer Radirnadel, an einem Grabstichel und an einer Kupfertafel zu erkennen.

103. DIE PRÆGEKUNST, welche die erhobenen Arbeiten vervielfältiget, hält einen Stempel und eine Schaumünze; neben ihr liegen Instrumente zum Graviren.

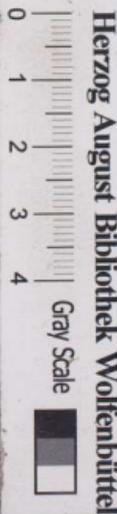
Auch verehrten die Römer eine Göttinn der Münzen überhaupt, die sie *Juno Moneta* nannten, und welche eine Wage in der rechten Hand trägt, und im linken Arm ein Füllhorn voll Münze hält, und zu deren Füßen ein großer Geldhaufen liegt.

Man hatte auch einen befondern Gott des Kupfergeldes, welcher *Æskulanus* hieß, dessen Sohn *Argentinus* war, weil das Silbergeld zu Rom erst auf die kupferne Münze gefolget war.

Da auf die Silbermünze die goldene gefolgt ist, so hätte man diesem *Argentinus* gleichfalls einen Sohn, nemlich den *Aurinus*, geben können. Diese drey Münzarten werden indessen wirklich durch drey *Matronen* mit *Wageschalen* und *Füllhörnern* abgebildet, zu deren Füßen gemünzte *Geldhaufen* liegen.

Man kann diese bildenden Künfte bequem in eine Gruppe bringen, wenn man die Göttinn der Natur, die *Isis*, mit den *Genien* der verschiedenen Künfte umgeben vorstellt.

104. DIE DICHTKUNST wird wie *Apollo* vorgestellt, oder wie eine *Muse*, mit den allgemeinen Kennzeichen der *Leyer* und des *Lorberkranzes*. Zuweilen liegen auch, besonders in *Kupferstichen*, die Werke der besten alten Dichter neben ihr. Dergleichen sind: *Homerus*, *Virgilius*, *Pindarus*, *Anakreon*, *Horatius*, *Sophokles*, *Terentius*, *Theokritus*, *Ovidius*, *Tibullus*, *Aesopus*, *Phädrus*, *Juvenalis*,

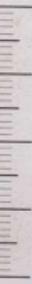


Catullus, Martialis. Oder es hangen die Bildnisse derselben hinter dem Gott oder der Göttin an einer Pyramide, oder an den Säulen eines Tempels.

105. DIE EPOPÖE oder die Muse des epischen Gedichtes, des Heldengedichtes, wird durch die Kalliope vorgestellt, die an ihrer mit Lorbern umwundenen Trompete zu kennen ist. Sie betrachtet zuweilen das Brustbild Homers, oder hat die Werke Homers und Virgils neben sich liegen.

106. DIE TRAGÖDIE wird unter dem Bilde der Melpómene vorgestellt, welche einen Dolch und eine Krone in der Hand hält, oder einen Dolch und eine Larve mit geöffnetem Munde. Zuweilen liegen die Werke des Sophokles und Euripides neben ihr.

Soll das lyrische Schauspiel, die Oper, geschildert werden, so liegen bey der Muse einige musikalische Instrumente, und die Werke des



Quinault und Metastasio, und sie selbst scheint zu singen.

107. DIE KOMÖDIE wird wie Thalia mit einer lachenden Maske und einem Jocuszepter geschildert. Zuweilen liegen die Werke des Menander, des Aristóphanes, des Plautus und Terentius neben ihr.

Will man das Drama vorstellen, welches zwischen der Tragödie und Komödie die Mitte hält, so wählt man dazu einen Genius mit einem Flämmlein auf dem Haupt, der in der linken Hand eine tragische und komische Maske, und in der rechten einen Dolch und einen Jocuszepter hält.

108. DIE ODE wird unter dem Bilde verschiedner Mufen vorgestellt. Wenn Götter und göttliche Dinge befangen werden, so hat sie einen Sternenkranz auf dem Haupt und eine Leyer in der Hand, und richtet die Augen zum Himmel, so wie zuweilen die Muse Uránia abgebildet wird. Wenn sie Heldenlieder singt,



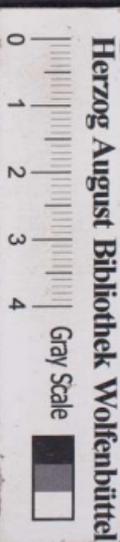
ist sie mit Lorbern gekrönt, hält eine Leyer in der Hand und hat eine Trompete neben sich liegen, wie die heroische Muse Kalliope. Wenn sie Liebeslieder fingen soll, hält sie eine Leyer und einen Pfeil, und ist mit Myrten oder mit Rosen und Myrten gekrönt, gleich der Muse Érato. Soll sie Trinklieder oder scherzhafte Lieder überhaupt fingen, so ist sie mit Rebenlaub oder mit Rosen gekrönt, und hält nebst ihrer Leyer den Jocuszepter der Thalia. Soll aber in Einer Person eine Sängerin der Götterhymnen, der Heldenoden und der scherzhaften Lieder bezeichnet werden, so sind der Sternenkranz auf dem Haupt, die Leyer in der Hand und ein kleines Trophäum neben ihr auf der einen Seite, und ein Jocusstab und eine Trinkschale auf der andern, hinlängliche Kennzeichen. Auch kann man der Göttinn die Werke einiger alten Dichter zur Seite legen. des Kallimachus, welcher Götterhymnen gesungen hat, des Pindarus, von dem wir heroische

Oden besitzen, des Anakreon, den seine scherzhaften Lieder berühmt gemacht haben, und des Horaz, der in allen diesen Gattungen gedichtet hat.

Sollen geistliche Gefänge oder Psalmen bezeichnet werden, so spielt die Göttinn auf einer Harfe, die mit einem Cherubskopfe gezieret ist:

Eine Leyer, neben welcher ein Sternendia- dem, eine Lorberkrone, ein Kranz von Myr- ten und Reben aufgehängt oder hingelegt sind, wird oft als ein Zierath gebraucht, die verschie- denen Gattungen der lyrischen Dichtkunst an- zudeuten.

109. DIE ELEGIE hält eine Leyer und ein Thränetuch, und hat ihre Haare nachlässig um die Schultern hangen. Oft steht sie neben einer Urne oder einem Grabmale. Ovidius, nach seiner gewöhnlichen Art mit Witze zu spielen, setzt hinzu: Der eine Fuß ist ihr ein wenig kürzer, als der andere: welches sich auf die Hexameter und Pentameter, die sechsfüßi-



gen und fünffüßigen Verfe bezieht, worin die Elegien von den Griechen und Römern geschrieben wurden. Neben der Göttinn können die Werke des Tibullus, Ovidius und Propertius ihren Platz finden.

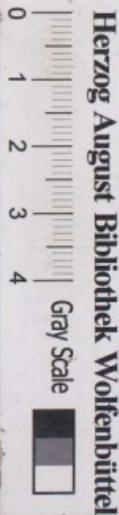
110. DIE IDYLLE (die Ekloge, das Schäfergedicht) ist an einer Feldschalmey, einer Art von langer Hoboe, oder auch an der Rohrpfefe Pans und an den Werken des Theókritus zu kennen. Man krönt sie mit Feldblumen oder auch mit Lorbern.

111. DIE FABEL (der Apologe) ist an dem Bildnisse der Sphinx und an den Werken des Äsopus und Phädrus zu kennen. Sie trägt einen Schleyer und ein Gewand, worauf einige der kenntlichsten Apologen gestickt sind. Dergleichen sind folgende: Der Storch, der seinen Schnabel in ein Gefäß mit einem engen Halse steckt, und der Fuchs, der den Hals des Gefäßes beleckt; der Hirsch, der den Weinstock, welcher ihn verborgen hatte, benagt, und von

einem Pfeile getroffen ist; der Esel in der Löwenhaut; der Kranich, welcher dem Wolfe den Schnabel in den Rachen steckt; der Fuchs, der nach einer Traube in die Höhe springt; der Löwe im Netze, und die Maus, die das Netz zernagt.

112. DIE SATIRE hat eine Geißel in der Hand und ist mit Lorbern gekrönt. Neben ihr liegen die satirischen Werke des Archilochus, Simónides, Horatius, Persius, Juvenalis. Auch wird sie bloß unter dem Bilde eines Satyrs vorgestellt. Eine Göttinn mit einem Zepter, worauf statt des Knopfes ein Satyrkopf steht, kann die Satire gleichfalls bezeichnen.

113. DAS EPIGRAMM oder SINNGEDICHT, welches eben so wohl lobt als tadelt, wird wie eine Person vorgestellt, welche in der einen Hand einen Lorberkranz und in der andern eine Geißel hält, und neben welcher eine Leyer liegt.



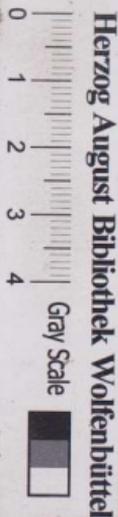
Auch hat man es wie einen Genius abgebildet, der einen Lorberkranz auf dem Haupte trägt, eine Leyer neben sich liegen hat, und vor der Göttinn der Wahrheit steht, die ihm einen Köcher darreicht, woraus er einen Pfeil genommen hat, dessen Spitze er mit dem Finger versucht, oder auf einem Wetzsteine schärft. Zuweilen läßt man neben ihm die Vorderseite eines Tempels sehen, oder auch ein steinernes Denkmahl, woran Aufschriften stehen: weil die Singgedichte den Aufschriften der Denkmähler und Tempel ihren Ursprung zu danken haben. Auch können neben dem Genius oder der Göttinn die Werke des Catullus und Martialis liegen.

Will der Künstler neben jede dieser Göttinnen auch ein Werk eines Neuern legen, so muß er sich nur hüten, daß er nicht solche Werke wählt, die noch nicht das Siegel der Unsterblichkeit an sich tragen: weil dieses seinem Geschmack bey der Nachwelt Unehre bringen würde,

Die neun Dichtungsarten, die Epopöe, Tragödie, Komödie, Ode, Elegie, Idylle, Fabel, Satire und das Epigramm, können sehr bequem als Genien mit ihren verschiedenen Werkzeugen um die Göttinn der Poesie herum sitzend vorgestellt werden.

114. DIE TONKUNST oder Musik wird unter dem Bilde der Muse Euterpe vorgestellt, welche zwey Flöten hält, und zu deren Füßen verschiedene musikalische Instrumente des Alterthums liegen. Will man die besten neuern Künstler durch die Göttinn ehren lassen, so thut man die halb aufgerollten Notenblätter, oder die Notenbücher hinzu, die mit den Nahmen dieser Künstler beschrieben sind.

115. DIE TANZKUNST wird wie die Muse Terpsichore geschildert, in tanzender Stellung und mit einer Handpauke oder Tanztrommel, die mit Schellen behangen ist. Auch kann neben ihr ein halb abgerolltes Pergament liegen, worauf die Gänge eines Tanzes gezeich-



net find. Dergleichen der Kranichtanz der Alten war, den man auch den Ariadnentanz nannte, und welcher die Irrgänge des Labyrinthes vorstellen sollte.

116. DIE REDEKUNST wird wie Polyhymnia, die Muse der Rednergeberden, abgebildet: sie hebt die rechte Hand empor, als ob sie einen rednerischen Gestus machte, und hält in der linken eine Pergamentrolle. Oft giebt man ihr einen Donnerkeil in die Hand, Zuweilen stellt man ihr das Brustbild des Perikles zur Seite, welcher, nach der Sprache der Dichter,

laut donnernd, Keil auf Keil, die Griechen nieder-schlug.

Mehrentheils legt man ihr die Werke des Demóstheneſes und Cicero zur Seite, oder wenn die geistliche Beredsamkeit bezeichnet werden soll, die Werke des Chrysóſtomus.

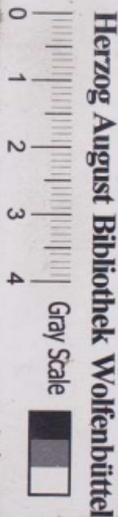
117. DIE HISTORIE wird durch die Muse Klio angedeutet, welche sitzend in ein

Allegorische Personen. III

Buch schreibt, oder stehend in der einen Hand den Schreibgriffel hält und in der andern eine Pergamentrolle oder ein Bund Täfelchen. Die Werke des Heródotus, Thucýdides, Xenophon liegen neben ihr.

118. DIE GRAMMATIK (Sprachkunst) hält eine Tafel, worauf das große Griechische Alphabeth gegraben ist, die Grundlage der ganzen Sprachlehre. Neben der Göttinn liegen die Werke einiger alten Sprachlehrer, des Donatus, Diomédes, Priscianus, Isidorus.

119. DIE PHILOSOPHIE hält ein offenes Buch, auf dessen einem Blatte der Griechische Buchstab Theta, Θ , welcher Theorie bedeutet, und auf dem andern Blatte der Buchstab Pi, Π , welcher Praxis bedeutet, geschrieben steht. Einige geben der Göttinn zugleich einen Zepter in die Hand und einen Sternenkranz um das Haupt. Neben ihr liegen die Werke des Aristoteles und Plato, oder sie betrachtet das Brustbild des Sokrates.



120. DIE THEOLOGIE hält ein Buch in der Hand, worauf BIBLIA steht. Neben ihr liegt ein Kreuz, und die Gesetztafeln, auch, nach altem Gebrauch, einige Werke der berühmtesten Kirchenlehrer.

121. DIE RECHTSGELEHRSAMKEIT führt die Kennzeichen der Themis, die Wage und das Schwert; neben ihr liegen die Werke berühmter Rechtsgelehrten, vornehmlich aber diejenigen bürgerlichen Rechte, die man Digesta oder Pandekten nennt, und die von den Rechtsgelehrten mit F. F. bezeichnet werden: Buchstaben, welche, nach Einiger Meinung, aus den Buchstaben P. P. das ist Pandecta verderbt worden sind.

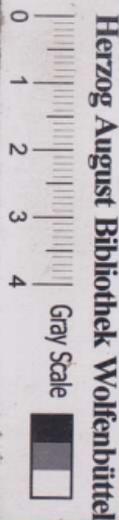
122. DIE ARZENEEKUNST ist an dem knotigen Stabe zu erkennen, der mit einer Schlange umwunden ist: Kennzeichen, wodurch die Schwierigkeit dieser Wissenschaft, und die Klugheit, die dazu erfordert wird, angedeutet werden sollen. Man giebt diese Kennzeichen

zeichen entweder einem Genius in die Hand, wie der junge Telésphorus ist, oder einer Göttinn, nemlich der Hygéa, oder ihrem Vater, dem alten Äskulapius.

123. DIE WUNDARZENEYKUNST oder CHIRURGIE pflegt die Göttinn oder den Gott der Arzeneykunst unter der Gestalt eines Genius zu begleiten, welcher eine Lancette, einen Trepan oder Bohrer, und einen Verband in den Händen trägt.

124. DIE NATURLEHRE oder PHYSIK wird wie Isis, die Göttinn der Natur vorgestellt, welche von Genien umgeben ist, die sich gleichsam unter ihrer Anweisung mit Dingen beschäftigen, die zur Naturforschung gehören. Der eine, zum Beyspiel, bringt einen Frosch zur Luftpumpe; der andre legt besamtes Farnkraut unter das Vergrößerungsglas; der dritte legt eine Erzstufe vor den Brennspiegel oder in einen Schmelztiegel.

H



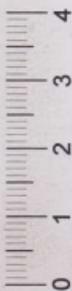
125. DIE ZERGLIEDERUNGSKUNST oder ANATOMIE erkennt man an einem Blatte, worauf die Muskeln, und an einem andern, worauf das Geripp des menschlichen Körpers gezeichnet ist.

126. DIE KRÄUTERKUNDE oder BOTANIK erkennt man an einem Buche, worin Pflanzen aufgeklebt sind.

127. DIE SCHEIDEKUNST oder CHYMIE bezeichnet ein kleiner Ofen mit einem Distillirkolben oder mit einer Retorte, imgleichen Schmelztiegel und rohe Erze.

128. DIE MESSKUNST oder GEOMETRIE erkennt man an allerley mathematischen Instrumenten und Riffen, die sie theils in den Händen führt, theils neben sich liegen hat. Auch kann man die Werke des Euklides hinzuthun.

129. DIE RECHENKUNST oder ARITHMETIK wird an einer Tafel voll Zahlen und



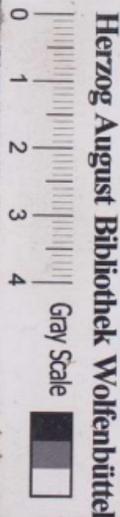
an einem schrägen Kreuze in einem Viereck, (an der Figur ☒) erkannt: eine Figur, welche die Grundlinien der Arabischen, das heißt, unser jetzigen Zahlen, enthält.

130. DIE STERNKUNDE oder ASTRONOMIE ist an einem Seherohre und einer Himmelskugel, und auch an einem Pergamente zu erkennen, worauf unser Planetensystem abgebildet ist.

131. DIE ERDBESCHREIBUNG oder GEOGRAPHIE ist an einer Erdkugel und Landcharte und auch an den Werken des Strabo zu erkennen.

132. DIE KRIEGESBAUKUNST ist an dem Aufriß einer Festung zu kennen, welchen sie in den Händen trägt.

133. DIE REITKUNST wird als eine Göttinn vorgestellt, die in der einen Hand eine Peitsche oder eine Gerte und ein Paar Sporen, und in der andern einen Zaum hält; zu ihren Fü-



sen liegen ein Paar Steigbügel und ein Sattel, oder werden ihr von einem Genius dargebracht.

Es ist bekannt, daß die Alten ohne Steigbügel ritten; und von den Deutschen sagt Cäsar, sie hielten es für schimpflich, sich eines Sattels zu bedienen.

Zuweilen stellt man die Reitkunst unter dem Bilde des Pferdebändigers Kastor vor, der an einem Sterne auf dem Helme zu kennen ist, und der mit der einen Hand ein Pferd bey dem Zügel faßt, und in der andern eine Peitsche führt. Einige wählen anstatt des Kastor eine Amazone zu dieser Vorstellung. Auch schickt sich zur Auszierung eines Marstalles die Statue des Bellérophon, dem Minerva den Pegafus zäumt.

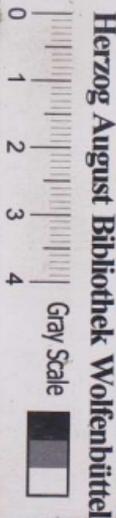
134. DIE FECHTKUNST wird als eine Göttinn vorgestellt, die in der einen Hand zwey Rappiere und in der andern ein Schild hält, worauf zwey alte Gladiatoren zu sehen

sind. Dieses kann z. E. ein Netzflechter und ein Mirmillo seyn. Der Netzflechter hat in der einen Hand ein Wurfnetz, welches er dem Gegner über den Kopf zu werfen und ihn damit zu Boden zu ziehen sucht, und in der andern einen Dreyzack, die Hiebe desselben aufzufangen; der Mirmillo ist ganz bewaffnet und trägt einen Helm, worauf ein Fisch zu sehen ist: ein Umstand, weswegen der Netzflechter zu seinem Gegner zu sagen pflegte: Es gilt nicht dir, sondern deinem Fische.

135. DIE FEUERWERKERKUNST hält eine Rakette und das Lade- und Reinigungs-Instrument der Kanonen: eine Statue, die sich zur Auszierung eines Zeughauses schickt.

136. DIE WAPPENLEHRE oder HERALDIK ist an einem Stammbaume und an Wappenschilden zu erkennen.

Diese Wissenschaft dient den Künstlern besonders, die Länder, Städte und Flüsse zu



bezeichnen, die sie als Personen vorstellen wollen.

137. DIE BUCHDRUCKERKUNST ist an einer Tafel voll gefetzter Schrift und an den beiden Instrumenten, womit die Buchstaben geschwärzt werden, oder auch an der Buchdruckerpresse selbst zu erkennen.

138. DIE SCHIFFKUNST und SCHIFFBAUKUNST. Die erstere hält einen Kompaß und ein Steuerruder; neben ihr ist der Schnabel eines Schiffes zu sehen. Die andere trägt das Modell eines Schiffes auf der Hand.

139. DIE KAUFMANNSCHAFT wird durch den Gott der Kaufleute, den Mercurius, angedeutet, neben welchem etliche Ballen Waaren liegen, zuweilen auch ein Schiff zu sehen ist.

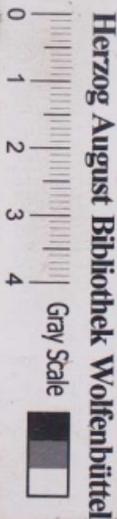
140. DER ACKERBAU wird durch die Ceres vorgestellt, die an ihrem Ährenkranze zu kennen ist, und Ähren und eine krumme

Sichel in den Händen führt. Neben ihr steht zuweilen der junge Triptolemus bey einem Pfluge, für dessen Erfinder er gehalten wird.

Das jährliche Fest in China, wo der Kaiser mit einem Pfluge die erste Furche in den Acker zieht, dienet gleichfalls den Ackerbau zu bezeichnen: eine Vorstellung, die ein Berlinischer Historienmahler in dem Landhause eines Preussischen Ministers angebracht hat, wo zugleich in einem andern Gemälde der Seidenbau durch die Kaiserinn von China angedeutet wird, welche auf eine feyerliche Weise die ersten Maulbeerblätter abpflückt.

141. DER GARTENBAU wird durch den Gott Vertumnus oder durch die Göttin Pomona angedeutet, die beide durch einen Kranz von Früchten und durch ein Gartenmesser, oder auch durch ein Füllhorn voll Früchte bezeichnet werden. Oft liegen einige Unterfrüchte neben ihnen, oder auch die Werkzeuge des

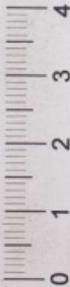
H 4



Gartenbaues, als Sprenggefäß, Harke, Spaten, Baumläge.

142. DER WEINBAU wird durch den Bacchus vorgestellt, der einen Kranz von Weinranken mit Trauben auf dem Haupte trägt, und in der Hand den Thyrsus hält; oder durch eine Göttinn, die eben dergleichen Kranz, und in der Hand ein Rebenmesser führt, und neben der ein Korb voll Trauben und eine Kelter steht, oder auch die zweyzackige Haue liegt, womit in den Weinbergen der Boden aufgelokkert wird.

143. DIE VIEHZUCHT wird durch den ziegenfüßigen Pan vorgestellt, der seine Rohrpeife in der Hand trägt; oder auch durch die Göttinn Pales, mit einem oberwärts gekrümmten Baumaße, der einem Schäferstabe gleicht. Neben dem Gotte oder der Göttinn sieht man zuweilen ein Schaf, eine Ziege, ein Rind.

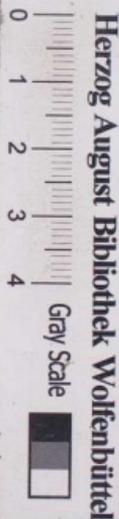


144. Die BIENZUCHT oder DER HONIGBAU wird durch den Aristäus, den Erfinder des Honigbaues angedeutet, der neben einem ausgeweiterten Rinde steht, aus dessen Bauche Bienenschwärme hervorfiegen: ein Wunder, welches ihm die Nymphen gewährten, als seine Bienenstöcke ausgestorben waren *).

Auch kann man den Honigbau durch einen Genius bezeichnen, der neben einem Bienenstocke steht und Honigwaben in der einen Hand und in der andern einen blühenden Lindenzweig, und auf dem Haupt einen Kranz von weißen Kleeblumen und Thymian trägt.

145. DER SEIDENBAU. Eine Göttinn mit einem Kranze von Seidenbälglein, hält in der einen Hand eine Spindel mit Seide umwunden und in der andern einen platten Korb voll Seidenwürmer, die zum Theil mit Maul-

*) S. in der Mythologie die 171 und 172. Seite.



beerblättern bedeckt sind. Zu ihren Füßen liegen seidene Zeuge.

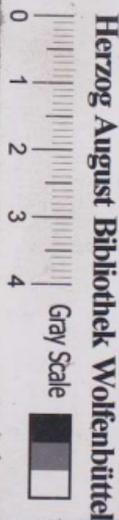
Man hat auch den Seidenbau als ein sitzendes Frauenzimmer vorgestellt, die aus einem Kessel, der über einem Kohlfeuer steht, einige Seidenbälglein auf einen Handhaspel oder auf eine Spindel windet. Neben ihr steht ein kleiner Knabe, der Maulbeerblätter in einen Korb voll Seidenwürmer wirft,

Ein gewisser Künstler hat den Seidenbau nebst dem Flachsbau und der Wollarbeit unter dem Bilde dreyer Kinder vorgestellt, wovon das eine den Ast eines Maulbeerbaumes trägt, zwischen welchem verschiedene Seidenbälglein zu sehen sind; das andere ein Bund rohen Flachs unter dem Arm und eine Garnweife in der Hand hält, und das dritte die Schaffscheere in der Hand und einen Ballen Wolle auf dem Kopfe trägt.



Dieses sind die vornehmsten Wissenschaften und Künste. Will man geringere personificiren, so kann es auf eine ähnliche Art durch Hinzufügung der Werkzeuge geschehen, deren sie sich bedienen. Lächerlich und spöttisch würde es aber aussehen, wenn man die allerniedrigsten darunter als Göttinnen vorstellen wollte.

Bey gewissen Gelegenheiten bedienen sich die Künstler nicht der Personen, sondern der bloßen Werkzeuge, der Ehrenzeichen, der Waffen oder auch wohl der Thiere der Götter. So bedeutet die bloße Nachtule der Minerva oft die Weisheit, der Venus Pfeile und Myrtenkranz und Tauben die Liebe, der Themis Waagechale und Schwert die Gerechtigkeit oder auch die Wissenschaft der Rechte, die Leyer Apolls die Poesie, die Mauerkrone der Cybele die Baukunst, der Trident Neptuns die Schiffkunst, oder, bey anderer Gelegenheit, einen Sieg zur See, Pans Pfeiffenbund sowohl die



Schafzucht als die Schäfergedichte, die Ähren und die Sichel der Ceres den Ackerbau, der Thyrfus des Bacchus den Weinbau, des Askulapius knotiger Stab mit einer Schlange umwunden die Arzeneykunst, das Schwert des Mars den Krieg, Irenens Öhlzweig den Frieden, ein Stab mit einem Hute die Freyheit, Spiegel und Schlange die Staatsklugheit.

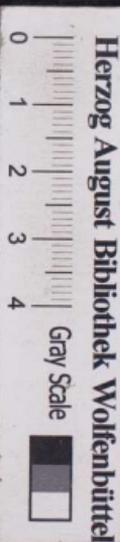
Vermittelt dieser allegorischen Personen setzt man weitläufige allegorische Gemähde zusammen, wobey sich der weise Künstler in Acht nimmt, daß seine Gemähde nicht zu Räthseln für die Nachwelt werden. Man sehe hier einige glückliche Beyspiele:

In einer Kirche bey einem Grabmahle hat einer unfser größten Historienmahler folgendes Gemähde angebracht: Ein Kranker auf seinem Lager wird von der Göttinn Geduld emporgerichtet; über ihm schwebt die Göttinn der Hoffnung, zu der er freudig hinaufblickt, und

die ihm am Himmel einen Genius in einem Sternendiadem zeigt, der den Ring der Ewigkeit in den Händen hält. — Nichts ist leichter, als ebendenselben Gedanken mit Worten auszudrücken: Dieser kranke Mann trug sein Leiden in Geduld, und tröstete sich mit der Hoffnung einer seligen Ewigkeit.

Der frühe Angriff, den der König von Preußen, Friedrich der zweyte, auf seine Feinde that, weil er entdeckte, daß man ein gefährliches Bündniß wider ihn gemacht hatte, ist von eben diesem großen Meister so vorgestellt: Die Göttinn der Weisheit zeigt dem gewaffneten Helden in ihrem spiegelhellen Schilde was hinter seinem Rücken vorgeht: er sieht darin eine schlangenhaarige Göttinn schlafen. Sogleich zieht er seinen Degen, noch ehe sie wach wird.

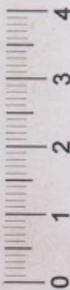
Der berühmte Fürstenbund, welchen Friedrich der zweyte mit einigen Deutschen Fürsten



machte, Deutschland vor dem Eroberungsgeiste irgend eines Mächtigen zu sichern, ist von ebendenselben Künstler so vorgestellt: Die Göttinn Deutschlands, neben welcher die Eintracht steht, hält dem Preussischen Könige ein Bund Wurfpeile vor: dieses umwindet er mit einem Öhlzweige, den ihm die Staatsklugheit darreicht.

Auf eben die Art lassen sich auch viele politische und moralische Sprichwörter, die man die Weisheit des Volkes nennt, glücklich in Gemähle bringen.

E n d e.

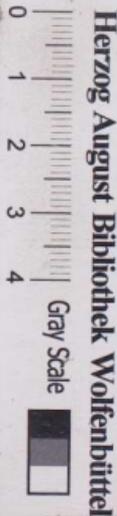


R e g i s t e r.

Folge der Buchstaben.

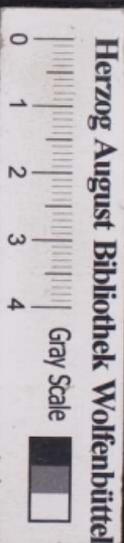
A, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, l,
m, n, o, ö, p, q, r, s, sch, t, u, ü,
v, w, x, y, z.

- A**baris, Priester des Hyperboreischen Apollo, rühmt sich eines goldenen Pfeiles, der ihn durch die Luft führt; ist ein Wahrsager und Wunderthäter, 184.
- Abas, einer der Centauren, der größte Jäger wilder Schweine, 379.
- Abdérus, ein Liebling des Herkules, hütet die Pferde des Thracischen Diomedes, und wird von ihnen verzehret, 520.
- Abend, *Anh.* 23.
- Abfyrus, Bruder der Medea, setzt den Argonauten nach, 652; soll von der Medea zerstückt worden seyn, 654.
- Abundantia, (*Copia*) die Göttinn des Ueberflusses oder der Fruchtbarkeit, *Anh.* 61.
- Ácelus, Sohn des Herkules, von einer Sklavinn der Königin Omphale, 557.
- Acidália: Beynahme der Venus.
- Acis, wird von dem Cyclophen Polyphemus zer-



- schmettert und von der Nymphe Galatée in eine Quelle verwandelt, 395.
- Acontius** bekömmt durch einen beschriebenen Apfel die Cydippe zur Gemahlinn, 125, 126.
- Acheloïden:** Name der Sirenen.
- Achelóus**, ein Flußgott, kämpft mit dem Herkules um die Dejanira, verwandelt sich in einen Stier, und verliert sein Horn, 551.
- Acheron**, ein Fluß der Unterwelt, 443; wird vom Jupiter bitter gemacht, 454.
- Achilles**, Sohn des Peleüs und der Thetis, wird von seiner Mutter in den Styx getaucht, 299; wird in Frauenkleidern an den Hof des Lykomédes gebracht und vom Ulyßes entdeckt, 721; verwundet und heilet den Téléphus, 577; segelt mit fünfzig Schiffen nach Troja, 721; erzürnt sich mit dem Agamemnon und streitet nicht mehr, 722; sendet seinen Freund Patroklos ins Feld, 723; verfühnet sich wieder mit dem Agamemnon, jagt alle Trojaner in die Flucht, 724; tödtet den Hektor, 725.
- Achlÿs** (Caligo, die Finsterniß) soll vor dem Chaos existiret haben, 441.
- Ades:** der Griechische Name des Pluto.
- Admete**, Tochter des Eurytheüs, begehrt das Wehrgehenn der Amazonenkönigin Hippólÿta, 521.
- Admétrus**, kömmt zu dem Pélias mit einem Löwen und Eber vor dem Wagen, und erhält von ihm seine Tochter Alceste, 631; wird von Dianen wegen unterlassener Opfer bestraft, 155; schiff mit den Argonauten nach Kolchis, 631.
- Adonis**, Sohn der Myrrha und ihres eigenen Vaters Cinyras, wird von der Venus geliebt und von einem Eber tödt-

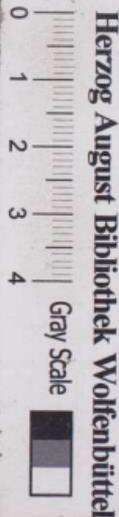
- tödlich verwundet, 111; seine Feste in Phönicien, 112.
- Adrastéa:** Nahme der Némefis.
- Adrastus,** einer von den sieben Feldherren vor Theben, der einzige, der am Leben bleibt, 676, 677; grämt sich zu Tode über den Verlust seines Sohnes bey der zweyten Belagerung Thebens, 689.
- Aedon,** Gemahlinn des Zethus, Mutter des Irylus, 426.
- Aedon,** Tochter des Pandaréüs, Gemahlinn des Politechnus, fodert ihren Mann zum Wettstreit auf, 423; wird in eine Nachtigall verwandelt, 425. S. Chelidonis, Pandaréüs und Polytechnus.
- Aello,** eine von den Harpyen.
- Agamédes,** Sohn des Erginus, Königes zu Orchómenus, ein großer Baumeister, 531; bleibt in der Schatzkammer des Hýrieüs in einer Schlinge hangen, 532. Sein Bru-
- der Trophonius ist genöthigt ihm den Kopf abzuhauen, 533.
- Agamemnon,** Sohn des Plifthenes und Enkel des Atreüs, Heerführer der Helden vor Troja, erschießt eine geheiligte Hirfchkuh der Diana, 713; wird mit einer Windfille bestraft, und will seine Tochter der Diana opfern, 714. Sein Streit mit dem Achilles, dem er die Tochter des Brifes nehmen läßt, 715. Er bekommt die Prophetinn Kassandra zur Beute, und nimmt sie in seinen Palaß, 716; wird von seiner Gemahlinn Klytämneftra und ihrem Bühler Ägisthus getödtet, 717.
- Aganippe,** eine Quelle auf dem Mufenberge Helikon, 192.
- Agathýrsus,** Gelonus und Scythia: drey Söhne des Herkules und der Echidna, 559.
- Agáve,** Tochter des Kadmus, gebiert vom Echíon den Pentheüs, den sie an



- einem Bacchusfeste in der Raserrey tödtet, 216, 217.
- Agénor**, König in Phönicien, Vater des Kadmus, befiehlt diesem und seinen übrigen Söhnen ihre entführte Schwester Europa aufzufuchen, 662.
- Agláia**, eine der drey Grazien.
- Aglauros**, Tochter des Cekrops, wird von Minerven mit Wahnwitz bestraft, 71; wird vom Mercurius in einen Stein verwandelt, 89.
- Agrius** und **Orejus**, Söhne des Arktos und der Polyphonte, sind Menschenfresser; werden in Vögel böser Vorbedeutung verwandelt, 116.
- Agrius** und **Thoon**, zwey Giganten, werden von den Parcen erlegt, 406.
- Agron**, ein reicher Landmann, und seine beiden Schwestern **Byssa** und **Méropis**, werden in Eulen verwandelt, 73.
- Aides**, **Aidónéus**: Nahmen des Pluto.
- Aidónéus**, König der Molosser, straft den Thefeus und Pirithous, die ihm seine Tochter Kora entführen wollen, 597.
- Ajax**, Sohn des Oileüs, einer von den Helden vor Troja, schändet die Kassandra im Tempel Minervens, leidet Schiffbruch, wird von Minerven mit einem Blitze gerödtet, 760.
- Ajax**, Sohn des Télamon, einer der tapfersten Helden vor Troja, erlegt den Vater der Tekmessä im Zweykampf, führt die Tekmessä mit sich, und zeugt mit ihr den Euryfaces, 737; kämpft mit dem Hektor, 738; nimmt sich in der Raserrey das Leben. Aus seinem Blut erwächst eine Purpurilie, 739.
- Akakallis**, (**Aréa**) Tochter Minos des Zweyten, gebiert vom Apollo den Miletus, der von einer Wölfinn gefäuet wird, 170.
- Akakallis**, eine Nymphe gebiert vom Apollo den



- Philander und Phylacis, die von einer Ziege gefaiget werden, 171.
- Akafus**, Sohn des Pélias, schiffet mit den Argonauten. Hält seinem ermordeten Vater Leichenspiele, 641.
- Akrius** läßt seine Tochter Dánae und ihren Sohn Perseus in einen hölzernen Kasten stecken und ins Meer werfen; beide werden gerettet, 500.
- Aktaon** sieht Dianen nackt im Bade, wird von ihr in einen Hirsch verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissen, 154.
- Aktor**, König zu Elis, Vater des Eurytus und Kteates, welche vom Herkules erlegt werden, 548.
- Aktor**, König zu Phthia, reinigt den Peleus von einer Blutschuld und giebt ihm seine Tochter Antigone zur Gemahlinn, 637.
- Alceste** (Alceſtis) stirbt für ihren Gemahl Admetus, und wird vom Herkules aus der Unterwelt zurückgebracht, 560.
- Alcides**: Name des Herkules.
- Alcimedon**, ein Arkadischer Höhlenbewohner, bindet seine Tochter und ihr Kind, und legt sie auf einen Berg für die wilden Thieren hin, 557; S. Phyllo.
- Alcinous**, König der Phäacier, fällt ein gerechtes Urtheil über die Entführung der Medea, 653; nimmt den Ulyſſes gütig auf und läßt ihn nach Ithaka überſchiffen, 753.
- Alcippe**, Tochter des Mars, ihr wird von einem Sohne Neptuns Gewalt angethan, worüber Mars ihn erschlägt, 82.
- Alcippe**, S. Asträus.
- Alcyone**, Tochter des Atlas und der Plejone, eine von den Plejaden, 418.
- Alcyone**, Tochter Neptuns und der Alcyone, und Gemahlinn des Céyx, wird in einen Eisvogel verwandelt, 50, 637.
- Alcyone**, sonst Kleópatra genannt, Tochter des Idas und der Marpeſſa,
I 2



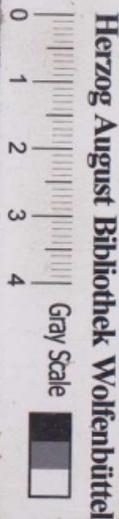
- und Gemahlinn des Meleager, 614; grämt sich über den Verlust ihres Gemahls zu Tode; 616.
- Alcyoneüs**, einer der Giganten, bekömmt von der Erde neue Kräfte, und wird endlich vom Herkules getödtet, 406, 540.
- Alcyoneüs**, ein anderer Riese, zerfchmettert dem Herkules Mannschaft, Packwagen und Rinder, und wird von ihm erschlagen, 543.
- Alcyoneüs**, ein schöner Knabe, Sohn des Diomus und der Megaira, soll der Sybaris, einer Lamia, vorgeworfen werden; wird durch den Eurybatus gerettet, 438.
- Alektro**, eine der Furien, 374.
- Aléktryo** wird vom Mars in einen Hahn verwandelt, 84.
- Aléthia**. S. Wahrheit.
- Aleus**, Vater der Auge, der Geliebten des Herkules, befiehlt dem Nauplius, seine schwangere Tochter ins Meer zu werfen, 575.
- Alexander**: der erste Nahme des Paris.
- Alexiäres**, Sohn des Herkules von der Hebe, 566.
- Alkathoe**, Tochter des Minyas, wird nebst ihren beiden Schwestern, der Arsippe und Leucippe, wegen unterlassener Feyer des Bacchusfestes, in eine Fledermaus verwandelt, 217, 218.
- Alkmäon**, Sohn des Amphiaräus und der Eriphyle, ist einer von den Epigonen vor Theben; bringt seine Mutter um, 686; wird vom Phegeüs mit den Rachgöttern ausgesöhnt, 687; wird von den beiden Söhnen des Phegeüs getödtet, 688.
- Alkmene** wird vom Jupiter unter der Gestalt ihres Gemahls, des Amphitryon, besucht, 27. Die Geburr ihres Sohnes Herkules wird ihr von der Juno schwer gemacht, 36. Ihre Geschichte nach

- dem Tode des Herkules, 572, 573.
- Alkon erschießt mit einem Pfeil, die Schlange, welche seinen Sohn umschlungen hat, 634.
- ALLEGORISCHE PERSONEN, *Anh. I* — 126.
- Almo, ein Flusgott, warnt seine Tochter Lara vor der Schwatzhaftigkeit, 363.
- Aloeüs, Gemahl der Iphimede. S. Iphimede und Otus.
- Aloiden, Söhne Nepuns von der Gemahlinn des Aloeüs. S. Otus.
- Alope, Tochter des Ceryon, gebiert vom Neptun den Hippóthous, 48.
- Alphesiböa, eine Nymphe in Indien, wird vom Bacchus unter der Gestalt eines Tieggers erschreckt und zu seinem Willen genöthigt, 225.
- Alphéus, der Flusgott, verfolgt mit seiner Liebe die Diana und die Nymphe Arethúsa, 152.
- Alter. S. Stufen des menschlichen Alters.
- Alter. S. Weltalter.
- Althäa, Gemahlinn des Oneüs, gebiert vom Bacchus die Dejanira, 221; tödtet ihren eigenen Sohn Meleager, 156, 615; nimmt sich das Leben, 156, 616.
- Amalthéa, ernährt den Jupiter, 12.
- Amalthéa, Nahme einer Sibylle, 177.
- Amata, Mutter der Lavinia, hat den Turnus zum Schwiegerohn erwählt; erhängt sich, 709.
- Amathusia: Beyname der Venus.
- Ambarvalien: Feste der Ceres, 208.
- Ammon. S. Jupiter, 11.
- Ammonia: Nahme der Juno.
- AMOR, (Cupido) Gott der Liebe, Sohn der Venus, 120 — 131. Anacreons Allegorien vom Amor, 131 — 135. Amors Begebenheiten mit der Psyche, 346 — 355.
- Amphiaräus, einer der sieben Feldherren vor Theben, ein großer



- Wahrfager, stürzt mit seinem Wagen in einen tiefen Schlund, 679; bekommt an diesem Ort einen Tempel, worin besondere Orakel gegeben werden, 680.
- Amphilocheus**, Amphiaráus Sohn, ein Wahrfager, ist unter den Epigonen vor Theben; geht mit vor Troja; verliert in einem Zweykampfe das Leben, 688.
- Amphinome**, Mutter des Jason, 607; ersucht sich, unter Verwünschungen des Tyrannen Péliás, bey dem Herde desselben, 608.
- Amphion**, vom Jupiter mit der Antiope gezeugt, zieht die Steine durch den Ton seiner Leyer zur Thebanischen Burg herbey, 26; bemächtigt sich mit seinem Bruder Zethus der Regierung zu Theben, 667.
- Amphiffus**, Sohn des Apollo und der Dryope, baut dem Apollo einen Tempel, 173.
- AMPHITRÍTE**, Gemahlinn Neptuns, Tochter des Océanus, versteckt sich vor dem Neptun; wird von einem Delphin aufgesucht, und ihm zugeführt, 46, 60.
- Amycus**, Sohn Neptuns, König in Bebrycien, erschlägt alle Fremden in dem Kampfe mit Streitricmen; wird vom Polux erschlagen, 612. Auf seinem Grabe wachsen die so genannren rollen Lorbern, 613.
- Amymone**, wird im Schlaf von einem Satyr überfallen und vom Neptun gerettet, der mit ihr den Nauplius erzeugt, 46, 47.
- Anadyómene**: Beyname der Venus.
- Anaitis**, 161.
- Anatomie**, Zergliederungskunst, *Anh.* 114.
- Anaxárete** verschmäht die Liebe des Iphis, und wird von der Venus in eine Bildsäule verwandelt, 115.
- Ancaüs**, einer der Argonauten, wird an die

- Stelle des verstorbenen Steuermanns Tiphys gesetzt, 616; wird in feinem Weinberge von einem wilden Schweinegetödtet, 617.
- Andacht, *Anh.* 88.
- Andrämon wird mit der Dryope vermählt, die vom Apollo schwanger ist, 173.
- Andrógeos, ein Sohn Minos des Zweyten, gewinnt in den Ritterspielen zu Athen die meisten Preise; kömmt bey dem Könige Ägeüs in Verdacht und wird heimlich getödtet, 584.
- Andrómake, Hektors Gemahlinn, Mutter des Astyanax, wird dem Pyrrhus zu Theil, der drey Söhne mit ihr zeugt, und sie nachher dem Wahrsager Hélenus, dem Bruder Hektors abtritt, dem sie noch einen Sohn gebiert, 703.
- Andrómeda, Tochter des Cepheüs und der Kalliope, soll einem Meerwunder zur Speise dienen, wird vom Perseüs befreyt und zur Gemahlinn genommen, 503, 504; wird nebst ihm und ihren Ältern an den Himmel versetzt, 505.
- Andromédes, ein Fischer, will der Britomartis, der Tochter Jupiters, Gewalt anthun, 26.
- Angerona, (*Angerónia.*) S. Verschwiegenheit.
- Anicétus, Sohn des Herkules von der Hebe, 566.
- Anius, Sohn des Apollo und der Rhöo, wird von seiner Mutter dem Apollo auf den Altar gesetzt und von ihm erzogen und in der Wahrsagerkunst unterwiesen, 181;
- zeugt drey Töchter, denen Bacchus eine Wundergabe ertheilt, 233.
- Anmuth, *Anh.* 68. S. Grazien, 136.
- Anna, Schwester der Dido, fällt in den Fluß Numicus, und wird unter dem Nahmen Anna Perenna als eine Nymphe des Flusses verehret, 710.
- I 4



- Antäus**, ein Sohn der Erde, wird vom Herkules in die Höhe gehoben und erdrückt, 544.
- Antéa**. St. Sthenoböa.
- Anteros**, (Gegenliebe) Bruder des Eros oder Amor, 120.
- Antianira** gebiert vom Mercur den Echion und Eúryrus, die mit den Argonauten nach Kolchis schiffen, 634.
- Antígone**, Tochter des Aktor, Gemahlinn des Peleüs, erhängt sich auf eine falsche Nachricht der Astydamiá von ihres Gemahls Untreue, 638.
- Antígone**, Tochter des Ödipus, begräbt ihren auf Feldgeworfenen Bruder Polynices, und wird am Leben gestraft, 683.
- Antiklia**, Tochter des Autólycus, wird vom Sisyphus geschwängert und mit dem Laertes vermählt, dem sie den Ulyses gebiert, 91.
- Antiklia**, Vulkans Geliebte, Mutter des Räubers Periphétes, 96.
- Antílochus**, Nestors Sohn, wird vor Troja von dem Memnon, dem Sohne der Aurora, getödtet, 759.
- Antiope** wird vom Jupiter unter der Gestalt eines Satyrs befrucht, und gebiert von ihm den Zethus und Amphíon, 26.
- Antiope**, (Hippólyta) eine Amazone, Gemahlinn des Theseús, gebiert ihm den Hippólytus, 598.
- Antíphates**, König der menschenfressenden Lástrigonen, 747.
- ANUBIS**, ein Agyptischer Halbgott, Sohn des Osiris und der Nephthis, einer Schwester der Isis, wegen seiner Gestalt auch Cynocéphalus (Hundskopf) genannt, 473.
- Apaturien**, Feste des Bacchus zu Athen, haben einen merkwürdigen Ursprung, 234, 235.
- Aphídas**, ein Centaur, schläft mit dem Becher in der Hand auf einer

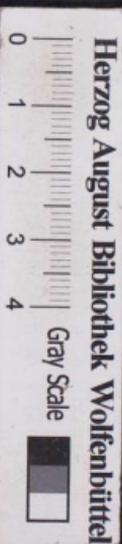
- Bärenhaut, und wird im Schlaf erstochen, 380.
- Aphrodite**: Griechischer Name der Venus.
- APIS**, der heilige Stier der Ägypter, 476—479.
- APOLLO**, Gott der Dichtung und Musik, Regierer des Sonnenwagens, unfehlbarer Bogenschütze, Gott der Arzeneykunst und Wahrsagerkunst, 163—191; hilft dem Neptun die Mauer um Troja bauen; rächt sich an dem treulosen Laomedon durch ein gegebenes Orakel, 43; zeugt mit der Nymphe Stilbe den Centaurus und Lapithes, 377; schießt im Gigantenkriege dem Riesen Ephialtes das linke Auge aus, 406; verwandelt sich in einen Raben, 408.
- Aquilo**. S. Bóreas.
- Arachne** lernt von Minerven die Webekunst; webt lauter böse Tharen der Götter, und wird von ihr in eine Spinne verwandelt, 72.
- Arbeitfamkeit**. S. Fleiß.
- Arcéophon**, in die spröde Arfinoe verliebt, hungert sich zu Tode, 115.
- Archémorus**, S. Opheltes.
- Archigallen**, Oberpriester der Cybele, bey deren Wahl eine sonderbare Blutaufe verrichtet wird, 9.
- Årdalus**, ein Sohn Vulcans, soll die Pfeifen erfunden haben, 97.
- Aréa**. S. Akakallis.
- Areópagus**, Rath der zwölf Götter: woher er diesen Namen bekommen, 83.
- Ares**: der Griechische Name des Mars.
- Arete**, Gemahlinn des Antinous, Königs der Phäacier, entdeckt dem Jafon das Urtheil ihres Gemahls über ihn und die Medea, 653; beschenkt die Medea mit zwölf Mägden, 654.
- Arctiufa**, wird von dem Flußgotte Alphéus verfolgt, und von Dianen in eine Quelle verwandelt, 153.

I 5



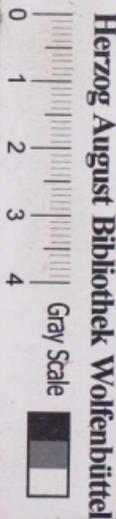
- Argentinus, Gott des Silbergeldes, *Anh.* 100.
- Argestes, (Nordwestwind) Bruder des Bóreas, Zéphyrus und Notus, 279.
- Argia, Tochter des Adraftus, Gemahlinn des Polynices, hilft den Leichnam ihres Gemahls begraben, und rettet sich von der Todesstrafe durch die Flucht, 677, 683.
- Argiope, eine Nympe, gebiert von dem Philammon, einem Sohne Apolls, den Thámyris, 172.
- Argiope, Tochter des Königes Theuras in Myfien, wird mit dem Télephus, einem Sohne des Herkules vermählt, 577.
- Arglist, *Anh.* 89.
- ARGONAUTEN, 607—661.
- Argus, der hundertäugige Wächter der Io, wird vom Mercur getödet und von der Juno in einen Pfau verwandelt, 24, 89.
- Argus, ein von den Argonauten, erbaut das Schiff Argo, 642.
- Ariadne, Tochter Minos des Zweyten und der Pasiphae, hilft dem Thefeus aus dem Labyrinth, 587; wird von ihm verlassen, und bekommt den Bacchus zum Gemahl, 589; wird nach seinem Nahmen *Líbera* genannt, 335.
- Arion, ein Sohn Neptuns und der Nympe Oncäa, springt mit seiner Laute aus dem Schiffe ins Meer, und wird von einem Delphin ans Land gebracht, 53, 54.
- Arion, ein schnelles Pferd, vom Neptun mit der Ceres erzeugt, (oder vom Zéphyrus und einer Harpye,) 44, 202; rettet den Adraftus bey der Belagerung Thebens, 45, 677; wirft in den Neimeischen Spielen den Polynices herunter, und erhält für sich selbst den Siegespreis, 45.
- Ariftäus, Sohn des Apollo und der Cyréne, Erfinder der Bienenzucht, 171; erhält auf eine wun-

- derbare Weise neue Bienen-
schwärme, 172; zeugt
mit der Autónoe, der
Tochter des Kadmus,
den Aktäon, 666.
- Arithmetik, Rechen-
kunst, *Anh.* 114, 115.
- Arkas, Sohn Jupiters und
der Kallisto, wird von
seiner Mutter geboren,
als sie schon in eine Bär-
rinne verwandelt ist, 23,
151; wird von einer Ha-
madryade gebeten, ih-
ren Baum zu retten, und
erhält dafür ihre Liebe,
322; heisst am Himmel
Arktóphylax, 23.
- Arktos, ein Bär, d. i.
ein viehischer Mensch,
zeugt mit der Polyphon-
te den Agrius und Ore-
jus, 116.
- Arkturus, Vater der
Chloris, die vom Bóreas
entführt wird, 279.
- Armuth. S. Pénia.
- Arne, eine Infulanerin,
verrät Minos dem zwey-
ten ihr Vaterland für eine
Summe Goldes, und
wird in eine Dohle ver-
wandelt, 586.
- Arriphe, eine Nympe
der Diana, nimmt sich
aus Verzweiflung über
ihre Schändung mit ei-
nem Stricke das Leben,
154.
- Arfinoe, Tochter des
Phegeüs, bekommt den
Alkmäon zum Gemahl,
und wird von ihm wie-
der verstoßen, 687.
- Arfinoe, Tochter des
Niókreon, verfhmäht
die Liebe des Arcéophon,
und wird von der Venus
in einen Stein verwan-
delt, 115.
- Arfippe, Tochter des
Mínyas, S. Alkáthoe.
- Artemis: Griechischer
Name der Diana.
- Arueris, Sohn der Isis:
wunderbare Empfängniß
desselben, 468; wird
mit dem Horus für einer-
ley Person gehalten, 469.
- Arzeneykunst, *Anh.*
112.
- Asia, eine Tochter des
Océanus und der Pam-
pholyge, 291.
- Asia, ein Welttheil, *Anh.*
53.



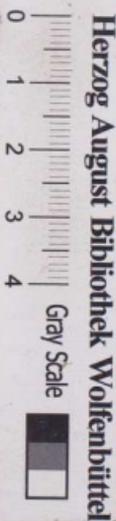
- Askálabus, Sohn einer Bäuerinn, wird von der Ceres in eine Eidexe verwandelt, 204.
- Askanius. S. Julius.
- Askos, ein Riese, wirft den Bacchus in einen Fluß; verliert seine Haut durch den Mercurius, der einen Weinschlauch daraus macht, 214.
- Alópus, ein Flußgott, wird vom Jupiter mit Blitzen in seinen Fluß hinabgeschleudert, der seit der Zeit schwarze Kohlen mit sich führt, 25.
- Asterie, Tochter des Titanen Cöus, wird vom Jupiter unter der Gestalt eines Adlers besucht, 28; flieht vor ihm in der Gestalt einer Wachtel; wird in einen Stein verwandelt, der ins Meer fällt, und den Grund zur Insel Delos legt, 29.
- Asträa, Göttinn der Gerechtigkeit, Tochter der Themis, 200.
- Asträus, aus Mysien, schläft unwissend seine Schwester Alcippe, und stürzt sich in einen Fluß, 131.
- Asträus, ein Sohn des Titanen Kréus und Enkel des Calus, zeugt mit der Aurora die vier Winde, den Argestes, Zephyrus, Notus und Bóreas.
- Astronomie, Sternherkunft, *Anh.* 115.
- Astýanax, Hektors Sohn, wird von einem Thurme heruntergestürzt, 703.
- Astýdamía, (nach Andern Hippólyta) Gemahlinn des Akastus, verliebt sich in den Peleüs, der ihrer Liebe kein Gehör giebt; beschuldigt ihn ihres eigenen Verbrechens, 638; wird nach Eroberung der Stadt Jolkus in Stücke zerhauen, und vor das Thor geworfen, 639.
- Astýdamía, Gemahlinn des Kaukon, söhnt ihren Sohn Lepreas mit dem Herkules wieder aus, 550. S. Lepreas.
- Astýlus, ein Centaur und Wahrsager, 379.
- Astýoche, Priams Schwe-

- fter, Mutter des Eury-
pylus, 726.
- Astýoche**, Tochter des
Flußgottes Símois, Mut-
ter des Tros, 693.
- Atalanta**, Jafions Toch-
ter, erschießt zwey Cen-
tauren; geht mit dem
Meleager auf die Kaly-
donische Jacht, 614.
- Atalanta**, Schönheids
Tochter, hält einen Wett-
lauf mit dem Hippóme-
nes, 7. Beide werden
von der Cybele in Lö-
wen verwandelt, 8.
- Ate**, Göttinn der Rache,
Tochter Jupiters, 372.
- Atháides**, Sohn des
Mercurius, Herold bey
den Argonauten, 630.
- Athamas**, zerschmettert
in der Raserey seinen und
der Ino Sohn Learchus
an einem Felsen, 313.
- Athéna**, Athéne, Athe-
néa: Griechische Nah-
men der Minerva.
- Athos**, einer von den Gi-
ganten, wirft den Berg
Athos nach den Göttern,
405.
- Atlanten**. S. Termen.
- Atlantiden**, sieben
Töchter des Atlas, 417;
werden unter dem Nah-
men der Plejaden an den
Himmel versetzt, 418.
- ATLAS**, ein Riese, der
den Himmel trägt, 417—
419; soll dem Herkules
die goldenen Äpfel aus
dem Garten der Hesper-
iden hohlen, und giebt
ihm unterdessenden Him-
mel zu tragen, 549.
- Atriden**: Benennung des
Agamemnon und Mene-
laus, der Enkel des
Atreús.
- Atropos**, eine der drey
Parcen, die den Lebens-
faden abschneidet, 369.
- Arys**, (Attes, Attis) Lieb-
ling der Cybele, bricht
das Gelübde der Keusch-
heit bey der Nympe Sa-
garitis, wird rasend ge-
macht und entmannt
sich, 6.
- Auge**, Priersterinn der Mi-
nerva, wird vom Herku-
les geschwängert, soll
ins Meer geworfen wer-
den, wird vom Nauplius
erhalten und zum Kö-



- nige Teuthras gebracht, 575.
- Augías**, (Augéas) König zu Elis, will dem Herkules den bedingten Lohn nicht geben, 518; wird von ihm in einer Schlacht überwunden und erlegt, 548, 631.
- Aurinus**. S. Argentinus.
- AURORA**, Göttinn der Morgenröthe, verwandelt ihren alten Gemahl Tithon in eine Cikade, 284; verliebt sich in den Céphalus, und gebiert von ihm den Héperus, 285; verwandelt sich im Gigantenkriege in den Vogel Ibis, 408; stellt bey den Mahlern den Morgen vor, *Anh.* 22.
- Autólycus**, ein Sohn des Mercurius und der Chione, ein listiger Dieb, 90.
- Autónoe**, Tochter des Aristäus, Mutter des Aktäon, 666.
- Äacus**, Sohn Jupiters und der Ägina, 25; ist ein Freund der Götter, die auf seine Bitte regnen lassen, 456. Ihm zu Gefallen verwandelt Jupiter Ameisen in Menschen, 457. Mit der Nereide Pflamthe zeugt er den Phocus, und mit der Endéis den Peleüs und Télamon. Diese beiden verbannt er, 457. Er wird zum Hölle Richter verordnet, und richtet vornehmlich die Schatten aus Europa, 458.
- Ächmágoras**, Sohn des Herkules von der Phyllo, 557.
- Äetes**, König in Kolchis, soll dem Jason das goldene Vlies ausliefern, und macht ihm schwere Bedingungen, 649; will das Schiff desselben in Brand stecken, 651; läßt den Argonauten durch seinen Sohn nachsetzen, 652.
- Äga und Hélice**, Töchter des Ólenus, Enkelinnen eines ältern Vulcanus, erziehen den Jupiter, 98.
- Äga**, Pans Gemahlinn, gebiert einen Sohn vom Jupiter, 245.

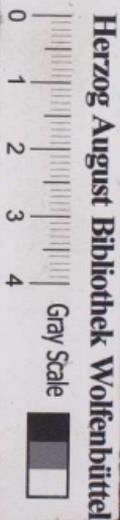
- Ägäon, (Briareüs) ein hundertarmiger Riese, wird vom Neptun ins Meer gestürzt, und nachmahls unter die Meergötter aufgenommen, 42; hält die Götter in Furcht, die den Jupiter binden wollen, 300.
- Ägeüs, König zu Athen, wird vom Könige Pittheüs berauscht, welcher ihn zur Äthra legt, mit der er den Theseüs zeugt, 578; nimmt die Medea als Gemahlinn zu sich, 583; stürzt sich, als er seines Sohnes Schiff mit schwarzen Segeln zurückkommen sieht, ins Meer, 590.
- Ägialéa, Tochter oder Enkelinn des Königes zu Argos, wird des Diomedes Gemahlinn, und führt in dessen Abwesenheit ein ausschweifendes Leben, 735; fucht ihn bey seiner Zurückkunft von Troja aus dem Wege zu räumen, 736.
- Ägialeüs, Sohn des Adraftus, wird bey der zweyten Belagerung von Theben erlegt, 689.
- Ägina, Tochter des Flusgottes Afópus, gebiert vom Jupiter, der ihr unter der Gestalt des Feuers erscheint, den Äacus, 25.
- Ägíochos: Beynahme Jupiters.
- Ägípan, wird für den Pan selbst gehalten, 246.
- Ägípan, Sohn Jupiters und der Äga, 246; wird für den Sohn des Pan gehalten, 262.
- Ägis, ein Feuer speyendes Ungeheuer, wird von Minerven erlegt, 70.
- Ägísthos, Sohn des Theseütes, verführt Agamemnon's Gemahlinn zum Ehebruch, 716; wird vom Orestes getödtet, 717.
- Ägle, eine Najade, färbt dem Silenus Stirn und Schläfe mit Maulbeeren, 261.
- Ägle, eine von den Töchtern des Askulapius, 388.
- Ägyptius, verliebt sich in die Timandra, Néophrons Mutter, und wird



- von ihm zu einer unwissenden Blutschande verleitet, und vom Jupiter in einen Raubvogel verwandelt, 128, 129.
- Ägyptus, Bruder des Danaus. Schicksal seiner fünfzig Söhne, 449.
- Älurus, (Ailuros) eine Ägyptische Göttinn. S. Bubastis.
- Äneas, Sohn der Venus und des Anchises, einer der Trojanischen Helden, 705; trägt seinen Vater auf dem Rücken aus Troja fort, 706; kömmt nach langem Herumirren in Italien an, erhält die Lavinia zur Gemahlinn, und folgt ihrem Vater Lavinus im Königreich, 709. Sein Tod, 710.
- ÄOLUS, der Gott der Winde, vermählt seine sechs Söhne mit seinen sechs Töchtern, 281; giebt dem Ulysses einen Schlauch mit Winden, 747.
- Äolus, Gemahl der Enarete, hört das Kind seiner Tochter Kánace schreyen, und läßt es den Hunden vorwerfen; sendet seiner Tochter ein Schwert, womit sie sich das Leben nimmt, 283.
- Äolus und Böötus, Söhne Neptuns und der Melanippe, werden weggesetzt, von einer Kuh geflügt, und von Hirten zur Theano gebracht, die sie für ihre Kinder ausgiebt, 47.
- Äfacus, ein Sohn Priams, von seiner ersten Gemahlinn, wahrhaft seiner Stiefmutter Hékuba, daß ihr Sohn seinem Vaterlande den Untergang bringen würde, 700; verliebt sich in die Nereide Hesperie; stürzte sich aus Betrübniß über ihren Tod ins Meer, und wird von der Tethys in einen Taucher verwandelt, 701.
- Äskulanus, Gott des Kupfergeldes, *Anh.* 100.
- ÄSKULAPIUS, Gott der Arzeneykunst, Sohn des Apollo und der Korónis, wird dem Chiron zur Erziehung

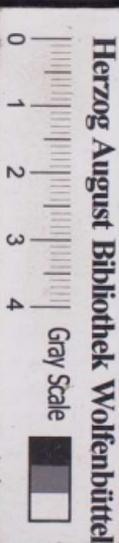


- Erziehung gegeben, 387; wird vom Pluto verklagt und vom Jupiter mit einem Blitze gerödet, 388; wird unter dem Bilde des Schlangentreters an den Himmel verferzt, 389.
- Äfon, König zu Jolcus, Vater des Jafon, wird vom Pélias der Regierung beraubt, 607.
- Äther, Großvater des Saturnus, 1.
- Äthiops, von welchem die Äthiopier ftammen, wird für einen Sohn Vulcans gehalten, 97.
- Äthra, Tochter des Pittheüs und Gemahlinn des Ägeüs, dem fie den Thefeüs gebiert, 578; wird vom Kalfor und Polux gefangen weggeführt und der Hélena zur Kammerfrau gegeben, 603.
- Ätna, eine Nymphe in Sicilien, wird vom Jupiter geliebt, und bey Annäherung der Juno in die Erde verborgen, 27.
- Bacchanalien, nächdliche Bacchusfelte zu Rom, werden ihrer Schändlichkeit wegen abgefchaft, 237.
- Bacchantinnen, (Bacchæ) Thracifche Weiber, die den Bacchus auf feinen Zügen begleiten, 212, 213.
- BACCHUS, der Gott des Weins, Sohn Jupiters und der Sêmele, 210; verwandelt fich im Gigantenkriege in einen Löwen, 212; befraft den Lykurgus mit Wahnsinn, 214; gewährt dem goldgierigen Midas feinen Wunfch, 219; nimmt die Ariadne zur Gemahlinn, 220; zeugt mit der Althäa die Dejanira, 221; mit der Erigone den Staphylus, 222; mit der Nicäa die Satyren, 225; mit der Venus den Hymen und Priäpus, 226; verwandelt fich in Ägypten in einen Ziegenbock, 408.
- Bacchus Infernus. S. Chthonius.
- Balius und Xanthus, zwey Pferde, dem Peleüs K



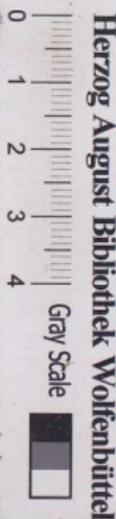
- vom Neptun geschenkt, 640.
- Barmherzigheit, *Anh.* 84.
- Baryllus will dem Pégafus einen Zaum anlegen, und wird von ihm erschlagen, 489.
- Báffareús: Name des Bacchus.
- Baffariden: Name der Bacchantinnen.
- Baréa, Tochter des Teucer, Gemahlinn des Dárdanus, 692.
- Battus wird vom Mercurius in einen schwarzen Stein verwandelt, 89.
- Baucis. S. Philémon.
- Baukunst, *Anh.* 100.
- Beliden. S. Danaiden.
- Bellérophon bekämpft die Chimära, 490; wird vom Pégafus heruntergeworfen, als er gen Himmel fliegen will, 493.
- BELLONA, Göttinn des Krieges, regiert den Streitwagen des Mars, 375.
- Berecýnthia: Name der Cýbele.
- Béroë, Amme der Séméle, 36.
- Beständigkeit, Standhaftigkeit, *Anh.* 79.
- Befcheidenheit. S. Demuth.
- Bia, Tochter des Stryx, bedeutet so viel als Kraft, 453.
- Biádice. S. Demódice.
- Bias erhält mit Hilfe seines Bruders, des Wahrsagers Melampus, die Pero, des Königes Nedeus Tochter, zur Gemahlinn, 622. S. Melampus und Prötus.
- Bienenzucht. S. Honigbau.
- Bildhauerkunst, *Anh.* 99.
- Bimáter: ein Beyname des Bacchus.
- Biton und Kléobis spannen sich vor den Wagen ihrer Mutter, einer Priesterinn der Juno, und ziehen ihn bis zum Tempel, 40; werden mit einem sanften Tode belohnt, 41.
- BÓREAS entführt die Orithyia, und zeugt mit ihr

- den Kálaís und Zetes; entführt auch die Chloris, 279; liebt die Pitys, und zerfchmettert sie aus Eiferfucht an einen Stein, 280. 114.
- Botanik**, Kräuterkunde, *Anh.* 114.
- Böotus**, Sohn Nepruns und der Melanippe, wird nebst seinem Bruder Áolus von einer Kuh gefügt, 47.
- Bretimartys**. S. Britomartis.
- Bríareús**, ein hundertarmiger Riefe. S. Ágäon, 42.
- Britomartis**, (Bretimartys) vom Jupirer mit der Karme gezeugt, 25; stürzt sich vor der ver liebten Verfolgung des Minos ins Meer; fällt in die ausgeworfenen Fischernetze, und wird gerettet, 26.
- Brómíus**: Nahme des Bacchus.
- Brontes**, Stéropes und Pyrakmon, S. Cyklopen.
- Bróteas**, der für einen Sohn Vulcans gehalten wird, stürzt sich aus Verdruß über seine Häßlichkeit ins Feuer, 97.
- BUBASTIS**, (Álurus) Göttinn des Neumondes, wird für die Diana der Griechen gehalten, und unter dem Bilde einer Katze von den Ägyptern vorgestellt, 472.
- Buchdruckerkunft**, *Anh.* 118.
- Bulis** und ihr Sohn Ägyptus begehen unwissend Blutschande, und werden in Vögel verwandelt, 128, 129.
- Búphagus**: (Ochsenfresser) ein besonderer Nahme des Herkules, 549.
- Buráikos**: ein Nahme des Herkules, von einer ihm geheiligten Grotte bey Bura, wo die Orakel durch Würfel ertheilt werden, 569.
- Bufiris**, ein Tyrann in Ägypten, wird vom Herkules erschlagen, 543.
- Butes**, einer der Argonauten, wird von der Venus geliebt, und zeugt mit ihr den Eryx, 110, 630.
- K 2



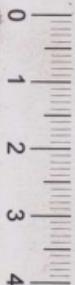
- Byblis, Tochter des Miletus, weint über ihres Bruders Kaunus Entfernung, und wird zur Quelle, 171.
- Byssa und Méropis verspotten Minerven und Dianen, und werden in die häßlichsten Eulen verwandelt, 73.
- Cacus, ein feuerspeyender Riese, ein Sohn Vulcans, wird vom Herkules erwürgt, 540, 541.
- Caligo. S. Achlys.
- Canens, Gemahlinn des Picus, 251.
- Cárdea, Cardinea. S. Carna.
- Carmenta, (Carmentis,) eine Nympe, gebiert vom Mercurius den Evander, 91; erfindet die Lateinischen Buchstaben, 92.
- Carmenta Prosa (Porrima) und Carmenta Postverta, Geburtshelferinnen, 324.
- Carna, (Cárdea, Cardinea, Crana) eine Nympe und Geliebte des Janus, erhält die Aufsicht über die Thürangeln, 242; forgt für die Gefundtheit der Eingeweide, *ebend.*
- Cáculus, ein Sohn Vulcans. Wunderbare Empfängniß desselben, 97.
- Cálus, (Úranus) Vater des Saturnus, 1; verstofft drey von seinen Söhnen in den Tártarus, 393.
- Cáneús, ein Lapithe, vom Neptun aus einem Mädchen, Cänis genannt, in einen unverletzbaren Jüngling verwandelt, 49; streitet wider sechs Centauren, und wird in einen Vogel verwandelt, 381.
- Cänis, Neptuns Geliebte. S. Cáneús.
- Celáno, Tochter des Atlas, Geliebte Neptuns, 418.
- Celáno, Tochter des Thaumas, eine der Harpyen, 433.
- Celeús, Vater des Tripotlemus, nimmt die Ceres gaffreundschafflich auf, 205.

- Cenchreüs, König zu Salamis, giebt seine Tochter Glauce dem Télamon, 635.
- CENTAUREN, Söhne Ixions und einer Wolke, welcher Juno ihre eigene Gestalt gegeben, 376. Ihre Nahmen, 378. Ihr Krieg mit den Lapithen, 377 — 381.
- Centaurus und Lapithes, Söhne des Apollo und der Stilbe, 377.
- Centimanen, (Hekatonchiren) hunderrar-mige Riesen, 402.
- CÉPHALUS, Gemahl der Prokris und Geliebter der Aurora. Seine Geschichte, 495 — 499.
- Cepheüs, König in Phönicien, Gemahl der Kalfiope, Vater der Andrómeda, 503; wird unter die Sterne verferzt, 506.
- Cephius, ein Flufsgott, zeugt mit der Nymphe Liriope den Narcissus, 333.
- Cerambus rettet sich aus der Sündfluth auf Flügeln, die er von den Nymphen erhält, 15. S. Terambus.
- Cérberus, der Höllen-hund, läßt die Seelen in den Tártarus herein, aber nicht wieder heraus, 444; wird vom Herkules aus der Hölle gehohlt, 525, 526.
- CÉrcyon, Vater der Alope, läßt seine Tochter ins Meer werfen, und ihren Sohn, den Hippóthous wegsetzen, 48; wird für einen Sohn Vulcans gehalten, 96; zwingt alle Reisenden mit ihm zu ringen, und wird vom Theseüs überwunden, 582.
- CERES, die Göttinn des Getreides, gebiert von ihrem Bruder Jupiter die Proserpina; von dem Neptun das schnelle Pferd Arion, 202; von dem Landmann Jasion den Plurus, 203; bringt den Feigenbaum hervor, 204; findet ihre entführte Tochter beym Pluto, 204; verwandelt den verrätherischen Askála-K 3



- phus in einen Uhu, 205; den neidischen Lyncus in einen Luchs, 206; bestraft den Frevel des Eryfichthon mit einem unerfättlichen Hunger, 207.
- Cerynitis, eine schnelle Hirschkuh der Diana, wird vom Herkules gefangen, 515.
- Сето, eine Meergöttinn, Gemahlinn des Phorcus, Mutter der Gräen und Gorgonen, 295.
- Ceyx, König zu Trachin, Gemahl der Alcýone, 555; errinkt im Meer, 636; wird in einen Eisvogel verwandelt, 637.
- Cinyras beschläft unwissend seine Tochter Myrrha, die von ihm den Adonis gebiert, III.
- Circe verwandelt den Picus, 251; verwandelt die Scylla, 311; soll den Jason und die Medea mit den Rachgöttern ausöhnen, 655; verwandelt die Gefährten des Ulyfes in Schweine, und wieder in Menschen, 748; gebiert vom Ulyfles den Telegónus, 757.
- Cirharon, König in Böotien, giebt dem Jupiter einen Rath, wie er die eifersüchtige Juno betriegen soll, 39.
- Claudia, eine Vestalinn, beweist ihre Keuschheit dadurch, daß sie mit ihrem Gürtel ein fest sitzendes Schiff von der Stelle zieht, 142.
- Clytius, ein Gigante, wird vom Vulcan mit einem glühenden Eisen erlegt, 406.
- Concordia. S. Eintracht.
- Contentio. S. Eris.
- Copia. S. Abundantia.
- Cottus, einer der Centimanen, von Anders Cöus genannt, 402.
- Cöus, einer der Titanen, zeugt mit der Titaninn Phöbe die Latóna, 21.
- Cöus. S. Cottus.
- Crana. S. Carna.
- Cupido. S. Amor.
- Cýane, ein Gespielinn der Proserpina, wird vom

- Pluto in eine Quelle verwandelt, 63.
- Cýbele, (Cybelle, Cybébe,) Mutter der Götter, wird mit der Rhea verwechselt, 6; verwandelt ihren Liebling Atys nach seinem Tode in einen Fichtenbaum, 6, und den Hippómenes und die Atalanta in Löwen, 7. Ihre Priester, die Korybanten, müssen Verschnittene seyn, 8. Ihre älteste Bildsäule ist vom Himmel gefallen, und bekómmt in Rom einen Tempel, 10.
- Cydippe schwört unwissender Weise des Aconius Gemahlinn zu werden, und muß ihren Schwur halten, 126.
- CYKLOPEN, einäugige Riesen, Schmiedeknechte Vulcans, werden von ihrem Vater Cälus in den Tártarus verstoßen und vom Jupiter wieder befreyt, 393. Mehrere Geschlechter der Cyklopen. Ursache der Erdichtung von ihrem Einen Auge, 394.
- Cyknus, Pháethons Freund, betrübt sich über seinen Tod, und wird in einen Schwan verwandelt, 165, 166.
- Cyknus, Sohn des Mars, wird vom Herkules getódtet, 561.
- Cyknus, Sohn Neptuns und der Kálice, ist unverletzlich, 49; wird vom Achilles erwürgt, und vom Neptun in einen Schwan verwandelt, 722.
- Cyllarus, der schönste unter den Centauren, wird im Gefechte mit den Lapithen entleibt, 380.
- Cýllarus, ein Pferd des Kastor, 602.
- Cyllenius: Nahme des Mercurius.
- Cynocéphalus: Nahme des Anúbis.
- Cynthia: Nahme der Diana.
- Cynthus: Nahme des Apollo.
- Cypariffus, ein schöner Knabe, grámt sich über einen erschossenen zahmen Hirsch zu Tode, K 4



Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

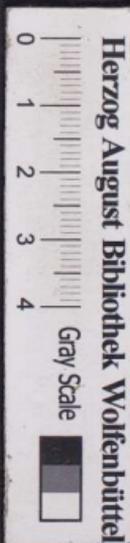
- und wird in eine Cypresse verwandelt, 170, 262.
- Cypria, Cypris: Nahmen der Venus.
- Cýpripor: Nahme des Amor.
- Cyréne erlegt einen Löwen mit den Händen; gebiert vom Apollo den Aristäus, 171.
- Cythere, Cytheréa: Nahmen der Venus.
- Cýzicus, König einer Insel, wird vom Jason unwissender Weise getödtet, 646.
- Chaos, Altervater des Saturnus, zeugt mit seiner Tochter, der Göttinn Nox, den Äther und die Hémera, 1.
- Chariklo, Gemahlinn des Chiron' und Mutter der Ocýroe, 385.
- Chariklo, Gemahlinn des Evéres, und Mutter des Tiréfiás, steht in großer Gunst bey der Minerva, 672.
- Charitinnen: Benennung der Grazien.
- Charon, ein Sohn des Érebus und der Nox, fährt die Seelen der Verstorbenen über den Höllenflufs, 443.
- Chelidonis und ihre Schwester Áedon, Töchter des Pándareús, geben dem Politechnus das Fleisch seines eigenen Sohns zu essen, 424.
- Chelidonis wird in eine Schwalbe verwandelt, 425.
- Chélone, eine Nymphe, wird sammt ihrem Haufe von dem Mercurius in den Flufs gestürzt und in eine Schildkröte verwandelt, 20.
- Cherfis, eine der Gräen.
- Chimära, ein feuerSpeyendes Ungeheuer, 489; wird von dem Bellérophon getödtet, 490. Verschiedene Auslegungen von der Chimära, 490; 491, 493.
- Chíone gebiert vom Mercur den Autólycus und vom Apollo den Philamon, 90, 172; wird von der Diana getödtet, 152.
- CHIRON, ein Sohn des Sa-

- turnus und der Oceanide Philyra, bekommt eine Centaurengestalt, 383; unterrichtet viele Prinzen in allerley Wissenschaften, 384; wird von einem Pfeile des Herkules verwundet, 384, 538; wird unter der Gestalt eines Schürzen an den Himmel versetzt, 384.
- Chirurgie. *Anh.* 113.
- Chloris: der Griechische Name der Flora.
- Chloris, des Arkturus Tochter, wird vom Boreas entführt, 279.
- Chloris, eine Tochter Amphions und der Niobe, ist die Mutter des Nestor, 757.
- Cholerisches Temperament, *Anh.* 45.
- Chrysomallus, der Widder mit dem goldenen Vliese, vom Neptun und der Theóphane erzeugt, 57.
- Chrysopeleá, (Profopeleá) eine Hamadryade. Ihre Dankbarkeit gegen den Arkas, der ihren Baum gerettet hat, 322.
- Chthonius: Name eines Centauren.
- Chthonius, (Zagreús, Bacchus Infernus) vom Jupiter in der Gestalt eines Drachen mit der Proserpina gezeugt, erfindet die Kunst, die Erde mit Ochsen zu pflügen, 21, 231.
- Chymie, *Anh.* 114.
- Daktylen, Idäische. S. Korybanten.
- Damastes, S. Prokrustes.
- Damastor, ein von den Giganten, wirft einen Felsen unter die Götter, 405.
- Danae, Tochter des Akrius, wird von ihrem Vater in einen festen ehernen Thurm verschlossen, und vom Jupiter in der Gestalt eines goldenen Regens besucht, 24, 500; flüchtet vor der Gewaltthätigkeit des Polydektes zu einem Altare, und wird von ihrem Sohne Perseús gerettet, 505.
- Danaïden, (Beliden) fünfzig Töchter des Dá-K 5



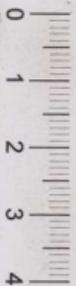
- naus, Enkelinnen des Belus, tödten ihre Neuvermählten in Einer Nacht, 449; müssen in der Hölle mit durchlöchernten Gefäßen Wasser schöpfen, 450.
- Dánaus befiehlt seinen Töchtern ihre Neuvermählten zu ermorden, 449.
- Dankbarkeit, *Anh.* 83.
- Daphne, Tochter des Flußgottes Penéus, flieht vor dem Apollo, 168; wird von ihrem Vater in einen Lorberbaum verwandelt, 169.
- Daphne, Tochter des Tirésias, in der Wahrsagerkunst unterwiesen, wird von den Epigonen gefangen genommen und in den Delphischen Tempel geschenkt, 691.
- Daphnis, Sohn des Mercurius, ein guter Flötenspieler, wird von einer Nymphe geliebt, 92; begeht im Rausch eine Untreue, und wird dafür gestraft, 93.
- Dárdanus, Sohn Jupiters und der Elektra, der Tochter des Atlas, bekommt nach dem Teucer die Regierung, 692.
- Daunus zeugt mit der Nymphe Venilia den Turnus, 709.
- Dädalion stürzt sich, aus Betrübniß über den Tod seiner Tochter Chione, vom Parnafs, und wird vom Apollo in einen Aaren verwandelt, 152.
- Dädalus, ein großer Baumeister und Erfinder vieler Werkzeuge, 590; stürzt aus Eiferfucht den Perdix vom Thurm, 591; erbaut dem Minos das Labyrinth, 591; macht sich und seinem Sohne Íkarus Flügel, 592.
- DÄMOGORGON, ein Erdgeist, dessen Beschreibung einige verstellte Züge von der wahren Gottheit enthält, 440, 441.
- Dämonen: Griechische Benennung der Génien.
- Deidamia, (Hippodamia) eine Lapithinn, wird mit dem Pirithous vermählt, 594.

- Deïdamia, Tochter des Lykomédes, gebiert vom Achilles den Pyrrhus, 725.
- Deïpyle, Tochter des Adrastus, wird des Tydeüs Gemahlinn, 677.
- Deïphobe wird vom Apollo geliebt, und mit einem hohen Alter beschenkt, 174. Von ihr kommen die Sibyllinischen Bücher her, 176. Sie führt verschiedene Nahmen, 177.
- Dejanira, Tochter des Öneüs (oder seines Freundes Bacchus) und der Althäa, bekömmet den Herkules zum Gemahl, 222; sendet ihm ein vergiftetes Opferkleid, 564; nimmt sich das Leben, 565.
- Dejon, Vater des Céphalus, 495.
- Delia: Nahme der Diana.
- Delius: Nahme des Apollo.
- Delphus, Sohn Neptuns und der Melanthe, 46.
- Deméter, Demetra: Nahmen der Ceres.
- Demo, Demóphile: Nahmen der Sibylle Deïphobe, 177.
- Demódice, Gemahlinn des Königes Kretheüs, verliebt sich in den Phrixus, 314.
- Demóphoon, (Démophon) Sohn des Theseüs, 600. Seine Begebenheit mit der Phyllis, 601.
- Demuth, *Ann.* 82.
- Deo: Nahme der Ceres.
- Deois: Nahme der Proserpina.
- Desmontes, (Äolus,) Vater der Melanippe, blendet seine Tochter, und läßt ihre Kinder in den Wald aussetzen, 47. S. Äolus und Böotus.
- Deukalion, Sohn des Prométheüs, und Pyrrha, seine Gemahlinn, retten sich aus der Wasserfluth, 14; werfen Steine hinter sich, aus welchen Menschen werden, *ebend.*
- Dia, älterer Nahme der Insel Naxus.
- DIANA, Göttinn des Mondes und der Jacht: ihre Geschichte, 148 — 162; erlegt den Giganten Grá-



- tion, 406; verwandelt sich in eine Katze, 408; straft Agamemnon's Flotte mit einer Windstille, 713; rettet die Iphigénia vom Opferaltar, 714.
- Dice**, (die Verwaltung des Rechts) eine Tochter der Themis, 200; eine Dienerinn der Némefis, 371.
- Dichtkunst**, *Anh.* 101.
- Dido** erbaut Karthago, 707; liebt den Anéas, *ebend.*; nimmt sich mit einem Dolche das Leben, 708.
- Dieberey**. S. Raubfucht.
- Dienstbarkeit**, (Knechtschaft) *Anh.* 63.
- Dies**, (Hémera) die Göttinn des Tages, Gemahlinn des Äther, Großmutter des Saturnus, 1.
- Diéspiter**: Nahme Jupiters.
- Diktynna**: Nahme der Britomartis, oder auch der Diana, 26, 148.
- Diktys** läßt den Perseus erziehen, 501; bekommt von ihm die Regierung über die Insel des Polydektes, 505.
- Dindyméne**: Nahme der Cybele.
- Dino**, eine der Gräen.
- Diomédes**, ein Sohn des Mars, König in Thracien, hat menschenfressende und feuerschnaubende Pferde; wird vom Herkules überwunden, 78, 520.
- Diomédes**, ein Sohn des Tydeus, ist unter den Epigonen vor Theben, 689; geht mit achtzig Schiffen vor Troja, 728; wirft den Anéas mit einem Stein zu Boden; verwundet die Venus, 729, und den Mars, 731; wirft seinen Speer dem Hektor an den Helm, daß er zur Erde sinkt, 733; trägt durch drey Unternehmungen das meiste zur Eroberung von Troja bey, 734, 735; erhält bey den Leichenspielen im Wagenrennen und Speergefecht die größten Preise, 753. Sein Schicksal nach der Eroberung von Troja, 736.

- Dionus.** S. Alcýoneús.
- Dionäa,** Dióne: Nahmen der Venus.
- Dióne,** Geliebte Jupiters, Tochter des Äther, Mutter der Venus, 21, 107; wird zu den Titaniden gerechnet, 400.
- Dionysus:** Name des Bacchus.
- Dioskuren:** Benennung des Kastor und Pollux.
- Diren:** Benennung der Furien.
- Dis:** Name des Pluto.
- Dithyrambus:** Name des Bacchus.
- Doriden.** S. Nereiden.
- Doris,** Gemahlinn des Nereús, 297.
- Dryaden,** Nymphen, die sich unter den Bäumen aufhalten, 321.
- Dryas,** ein junger Prinz, verliert das Leben im Wettstreit um die Pallene, des Königes Sithon Tochter, 55.
- Dryas,** Sohn des Lykurgus, wird von seinem Vater in der Raferey mit einem Beile niedergעהauen, 215.
- Dryas,** Vater des Lykurgus, 213.
- Dryope,** Gemahlinn des Andrámon, gebiert vom Apollo den Amphissus, 173; wird in einen Lotosbaum verwandelt, 174.
- Duellona:** Name der Bellona.
- Echenáis,** eine Nymphe, verliebt sich in den Daphnis, den Sohn des Mercurius, 92; bestraft ihn wegen seiner Untreue mit dem Verlust des Gesichtes, 93.
- Echidna,** die Tochter des Meergottes Phorcys, gebiert von dem Typhon allerley Ungeheuer, 407.
- Echidna,** oberwärts eine schöne Jungfrau, unterwärts eine Schlange, wird vom Herkules mit drey Söhnen gefchwängert, 559.
- Echíon,** ein Sohn Mercurus und der Antianíra, ein guter Kundschafter und guter Läufer unter den Argonauten, 634.



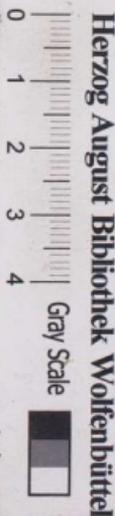
Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

- Echion, Gemahl der Agave, einer Tochter des Kadmus, zeuget mit ihr den Pentheüs, 216.
- Еснo, eine Nymphe, Dienerinn der Juno, verliebt sich in den schönen Narcissus, 333; wird in einen Felsen verwandelt, *ebend.*; soll vom Pan die Lynx geboren haben, 246.
- ЕГЕРІА, eine Nymphe, Rathgeberinn des Königes Numa, 339; wird nach des Numa Tode in einen Brunnen verwandelt, 340.
- Ehre, *Anh.* 67.
- Eintracht, (Concordia) *Anh.* 74.
- Eitelkeit. S. Hoffart.
- Ekloge. S. Idylle.
- Eläis, Tochter des Änius, erhält vom Bacchus die Gabe, alles in Öehl zu verwandeln, 233.
- Elegie. *Anh.* 105.
- Elektra, Tochter des Atlas, gebiert vom Jupiter den Dárdanus, 22; wird nebst ihren Schwestern an den Himmel versetzt, *ebend.*
- Elektra, Tochter des Océanus und Mutter der Iris, 331.
- Éleleüs: Nahme des Bacchus.
- Elemente, *Anh.* 48.
- Eleufina: Beyname der Ceres.
- Elyfium, Beschreibung desselben, 451, 452.
- Emathiden, neun Töchter des Pierus und der Evippe, halten einen Wettkampf mit den Mufen, und werden wegen ihrer Schmähsucht in Alstern verwandelt, 197.
- Emáthion, Sohn der Aurora und des Tithon, 235; wird vom Herkules seiner Grausamkeit wegen getödtet, 545.
- Empufen. S. Lámien.
- Enárete gebiert von dem Äolus den Mákareüs und die Kánace, 282.
- Encéladus, eüher von den Giganten, wird von Minerven mit der ausgegriffenen Insel Sicilien zerschmettert, 70, 405.
- Endeüs, Gemahlinn des Äacus, Mutter des

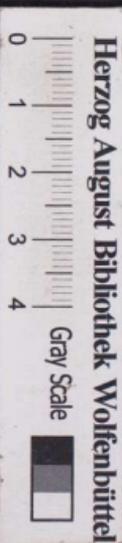
- Télamon und Peleüs, Epigramma, Sinnge-
dicht, *Anh.* 107.
- Endýmion, ein schöner Jäger, wird von Dianen geliebt und im Schlafe geküßt, 158.
- Enípeus, ein Flußgott, dessen Gestalt Neptunus bey der Tyro annimmt, 46.
- Ento, eine der Gräen.
- Enýo, Amme oder Mutter des Thracischen Mars, 77. S. Bellona, 375.
- Enýo, (besser Ento) eine der Gräen.
- Eos: der Griechische Name der Aurora.
- Épaphus, Sohn Jupiters und der Io, 24; will den Pháethon nicht für Apolls Sohn erkennen, 164.
- Epéus verfertigt den Hel- den vor Troja ein höl- zernes Pferd, 745; ist der beste im Faustkampf, 767.
- Ephialtes und Orus, Söhne Neptuns. S. Orus.
- Epigonen, Söhne von sieben Fürsten, belagern Theben, 685 — 691.
- Epimétheüs, Bruder des Prométheüs, nimmt die Pandóra zur Gemah- linn, und erlaubt ihr die Eröffnung der vom Ju- piter erhaltenen Büchse, 413.
- Érópeüs. S. Nykteüs.
- Eropöe, Muse des epi- schen Gedichts, 194, *Anh.* 102.
- Érato, Muse der Liebes- lieder und hochzeitli- chen Gefänge, 195.
- Erd beschreibung,
- Erde, *Anh.* 48.
- Érebus. S. Tártarus.
- Erechtheüs, König zu Athen, Vater der Ori- thya, die vom Bóreas entführt wird, 279, und der Prokris, 495.
- Erfahrung, *Anh.* 70.
- Ergáne: Beynahme der Minerva.
- Erginus, König zu Or- chómenus, rächt den Tod seines Vaters an den Thebanern, 531; wird vom Herkules überwun-



- den; heurathet im Alter eine junge Frau, die ihm den Agamédes und Trophonius gebiert, *ebend.*
- Erginus, ein Sohn Nephtuns, einer von den Argonauten, 616.
- Erichthonius, König zu Athen, aus Vulcans Samen und aus der Erde erzeugt, 71, 98.
- Erichthonius, Sohn des Dárdanus, König in Troas, 693.
- Erigone, Tochter des Ikarius, gebiert vom Bacchus den Stáphylus, 222; erhenkt sich aus Betrübniß über ihren ermordeten Vater, 223; wird nebst ihm und einem getreuen Hunde unter die Sterne verferzt, 224.
- Erinnen, Erinnyen: ein Name der Furien.
- Erinnys, Dienerinn der Némefis, 371.
- Eriphýle, Gemahlinn des Amphiarás, Besizerinn eines Unglück bringenden goldenen Halsbandes, wird von ihrem Sohne Alkmäon getödet, 102, 686.
- ERIS, Göttinn der Zwietracht, erregt durch einen goldenen Apfel Zank unter drey Göttinnen, 422; wird von der Juno abgefandt, die vergnügte Ehe des Polytechnus und und der Aëdon zu stören, 423.
- Eros: Griechischer Name des Amor.
- Erycína: Name der Venus.
- Eryfichthon, Sohn des Tríopas, hauer einen der Ceres geheiligten Wald um, 206; wird von ihr mit einem unerfättlichen Hunger bestraft, 207.
- Eryx, Sohn der Venus und des Argonauten Butes, 110, 630; wird im Cestuskampfe vom Herkules getödet, 544.
- Etéokles, Sohn des Ódipus, will die Herrschaft in Theben seinem Bruder Polynices nicht abtreten, 671; muß mit ihm kämpfen und kömmt mit ihm ums Leben, 682.
- Erhé-

- Echēmea, eine Nympe, Gemahlinn des Merops, wird von der Proserpina lebendig zur Unterwelt hinabgezogen, 154.
- Eumäus und Philōcius, Hirten des Ulyßes, leisten ihrem Herrn Beystand wider die Freyer der Penelope, 756.
- Eumélus flucht über die Verwandlung seiner Kinder; wird in einen Nachtraben verwandelt, 74.
- Eumeniden: Nahme der Furien.
- Eunomia, (die gute Gesetzgebung) eine Tochter der Themis, 200.
- Eúnomus wartet bey der Tafel des Óneús auf, 554; bekommt eines Verfehens wegen vom Herkules einen Schlag, das er todt zu Boden fällt, 555.
- Euphémus, ein Sohn Neptuns, einer der Argonauten, kann auf dem Wasser gehen, 632.
- Euphémus, Vater des Eurýbatus, des Überwinders der Sybaris, 439.
- Euphorbus, im Zweykampf vom Meneláus erlegt, 719. S. Pythagoras.
- Euphrófyne: eine der drey Grazien.
- Euphrófyne: der Griechische Nahme der Fröhlichkeit. S. Láitia.
- Europa, Tochter des Agénor und Schwester des Kadmus, vom Jupiter entführt, 25; soll dem Welttheile Europa den Nahmen gegeben haben, *Anh.* 53.
- Europa und Thrace, Töchter des Océanus und der Parthénope, 291.
- Eurýale: eine der drey Gorgonen.
- Eurýalus läßt sich bey den Leichenspielen vor Troja mit dem Epéus in einen Fauffkampf ein, und wird jämmerlich zerfchlagen, 767.
- Eurýbatus stürzt die Sybaris vom Felsen herab, 439.
- Eurýdice, Orpheús Gemahlinn, flieht vor dem Arístáus; stirbt von ei-

L



- nem Schlangenbisse, 172, 626.
- Euryganéa, (Eurygenéa) Gemahlinn des Odi-
pus, 671.
- Euryméde und Menalippe, Onéus Töchter, weh-
klagen um den Tod Meleagers, ihres Bruders,
und werden in Perlhühner (Meleagriden) ver-
wandelt, 616.
- Eurýnome, Gemahlinn
des Titanen Ophíon, wird
von der Rhea im Rin-
gen überwunden und in
den Tártarus gestürzt,
403.
- Eurýnome, Tochter des
Océanus, gebiert vom
Jupiter die Grazien, 21,
136.
- Eurýpylus, ein Bruder
des Triton, 657.
- Eurýpylus, Evámons
Sohn, einer von den
Helden vor Troja, er-
beutet ein Kästlein mit
dem Bilde des Bacchus,
und wird wahnfinnig,
764; wird von seinem
Wahnfinne geheilet, 765.
- Eurýpylus, Schwester-
sohn der Príamus, wird
vom Pyrrhus erlegt, 726.
- Eurýfaces, Sohn des
Ajax Telamoniuss und der
Tekmeffa. Von ihm lei-
tet Alcibiades sein Ge-
schlecht her, 737.
- Eurýstheús bekommt die
Herrschaft über den Her-
kules, 511; legt ihm
schwere Arbeiten auf,
512. Sein Ende, 571,
572.
- Eurýrion, Sohn des Ak-
tor, wird vom Peleús auf
der Kalydonischen Jacht
unversehener Weise mit
einem Speere getödtet,
637.
- Eúrýtus, (Eurýrion) ein
Centaur, will dem Pi-
ríthous die Braut entfüh-
ren, 377; wird vom The-
seús getödtet, 378, 594.
- Eúrýtus, einer von den
Giganten, wird vom Her-
kules mit einem Eichen-
pfahl erschlagen, 406,
539.
- Eúrýtus, König in Öcha-
lia, Vater der Iole, wei-
gert sich seine Tochter
dem Herkules zu geben,

- 545; wird von ihm bekriegt und getödtet, 546.
- Eúrytus** und **Echíon**, Söhne Merkurs, schiffen mit den Argonauten, 634.
- Eúrytus** und **Kreates**, Söhne Aktors, werden vom Herkules mit Pfeilen erlegt, 548.
- Euffirus**, Sohn des Neptunus und der Idóthea, Vater des Terambus, 57.
- Euterpe**, Muse der Tonkunst, 195. *Anh.* 109.
- Eva dne** gebiert vom Apollo den Janus, der weggesetzt und von zwey Drachen mit Honig gefüttert wird, 180; wird von seinem Vater in der Wahrsägerkunst unterrichtet, die er auf eine ganz besondere Art ausübt, 181.
- Eva dne**, Gemahlinn des Kápaneús, eines der Helden vor Theben, stürzt sich bey der Verbrennung ihres getödteten Gemahls in die Flammen, 678.
- Evan**: Nahme des Bacchus.
- Evander**, Sohn des Mercurius und der Carmenra, verläßt die Arkadische Stadt Pallantium, und erbauer in Italien auf dem Palatinischen Berge die Stadt Pallantium, 91; tödter den Hévilus, der drey Seelen hat, 336.
- Evämon**, Vater des Eurýpylus, eines Helden vor Troja. S. Eurýpylus.
- Evénus**, Vater der Marpeßá, die von dem Argonauten Idas entführt wird, 618.
- Evéres**, Gemahl der Chariklo und Vater des Tíréfias, 672.
- Evia den**: Nahme der Bacchantinnen.
- Evippe**. S. Ocýroe.
- Evippe**, Píerus Gemahlinn. S. Emathiden.
- Évius**: Nahme des Bacchus.
- Ewigkeit**, *Anh.* 1.
- Fabel**, *Anh.* 106.
- Fama**, der Ruf, das Gerücht, *Anh.* 64.
- Fatua**: Nahme der Fauna.
- L 2

0
1
2
3
4

Gray Scale



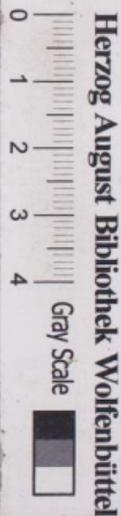
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

- Fatuellus, Fatuus, Nahmen des Faunus. mahlinn des Zéphyrus, 275.
- Faulheit, *Anh.* 96. Flußgötter, 317. Ihnen zu Ehren werden den Jünglingen die Haare abgeföhren, 318.
- FAUNA, Gemahlinn und Schwester des Faunus, wird für die gute Göttinn gehalten, deren Festen keine Mannsperson beywohnen durfte, 253.
- FAUNEN, Waldgötter, welche den Bacchus begleiten, 213, 257.
- FAUNUS, ein Gott der Landleute, der die Aufsicht über Felder und Wälder führt, und die Heerden beschützet, 251.
- Favonius: Name des Zéphyrus.
- Fechtkunst, *Anh.* 116.
- FERÓNIA, Göttinn der Luftwälder und der Freyheit, wird die Göttinn Libera genannt, 335, Feuer, *Anh.* 49.
- Feuerwerkerkunst, *Anh.* 117.
- Feyen: ihr vermeintlicher Ursprung, 256.
- Fleifs, Arbeitsämkeit, *Anh.* 77.
- FLORA Göttinn der Blumen und Blüten, Gemahlinn des Zéphyrus, 275.
- Formido, die Furcht, eine Tochter des Mars und der Venus, 82.
- FORTUNA, das Glück, *Anh.* 60.
- Freundschaft, *Anh.* 79.
- Freyheit, *Anh.* 63.
- Friede, (Irene) *Anh.* 74.
- Fröhlichkeit, *Anh.* 67.
- Fruchtbarkeit. S. Überfluß.
- Furcht, *Anh.* 91.
- FURIEN, drey Plagegöttinnen, 374; halten vor dem Höllenthore Wache, 444.
- Galanthis, Bediente der Alkmene, wird von der Juno in eine Wiesel verwandelt, 36. S. Galinthias.
- Galatée, eine von den Nereiden, 298; liebt den Schäfer Acis, und verachtet den Polyphémus, 395.



- Galatæa, Gattinn des Lamprus, erhält von Latonen die Verwandlung des Geschlechts ihrer Tochter, 147.
- Galinthias, Tochter des Königes Prôtus, wird in eine Katze verwandelt, 37. S. Galanthis.
- Galli. S. Korybanten.
- Gamelia: Beynahme der Juno, als einer Ehehelfterinn. S. Zygia.
- Ganymeda: Nahme der Hebe.
- Ganymedes, ein Trojanischer Prinz, erhält vom Jupiter das Amt eines himmlischen Mundschinken, 343.
- Gartenbau, *Anh.* 119.
- Gaa. S. Tiraa.
- Geduld, *Anh.* 81.
- Gefräßigkeit, *Anh.* 93.
- Geilheit, *Anh.* 96.
- Geiz, Kargheit, *Anh.* 91.
- Gelegenheit, *Anh.* 60.
- Gelonus. S. Agathyrus.
- GENIEN, Schutzgeister der Menschen, 360.
- Geographie, *Anh.* 115.
- Geometrie, *Anh.* 114.
- Gerechtigkeit, *Anh.* 71.
- Gerücht. S. Fama.
- Géryon, (Geryônes) ein Riese mit drey Köpfen und sechs Armen und Füßen, vom Herkules erlegt, 522.
- GIGANTEN werden von der Erde hervorgebracht, den Untergang der Titanen zu rächen, 13; die berühmtesten unter ihnen, 404.
- Glauce, Cenchreüs Tochter, erste Gemahlinn des Télamon, 635.
- Glauce, sonst Kreüs genannt, Kreons Tochter, wird dem Jason verlobt, und von der Medea umgebracht, 659.
- GLAUCUS, ein Meergott und großer Wahrsager, 310; prophezehet den Argonauten ihre Schicksale, 655.
- Glaucus, Sohn des Hippólochos, und Enkel des Bellérophon, giebt dem Diomédes goldene Waffen, und empfängt von ihm eherner, 732.
- Glaucus, Sohn des Sisy-

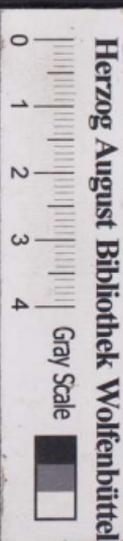
L 3



- phus und Vater des Bel-
lérophon, 491.
- Glück, Fortuna, *Anh.* 60.
- Gnidia: Nahme der Ven-
nus.
- Golgus, Sohn der Venus
und des Adonis, 111.
- GORGONEN, drey Töch-
ter des Meergottes Phor-
cus (nach Andern des
Gorgon) und der Meer-
göttinn Ceto, 423. Ver-
schiedene Auslegungen
von ihnen, 429. Sollen
ihren Aufenthalt in der
Hölle haben, 430.
- Gradivus: Nahme des
Mars.
- Grammatik, Sprach-
kunst, *Anh.* 111.
- Grätion, einer der Gi-
ganten, welchen Diana
erlegt, 406.
- GRAZIEN, Töchter Ju-
piters und der Oceanide
Eurýnome, 136; sind
Begleiterinnen der Ven-
nus, und halten sich gern
bey den Mufen auf, 137.
- Gräen, drey Töchter
des Meergottes Phorcus
und der Meergöttinn Ce-
to, Wächterinnen ihrer
Schwestern, der Gorgo-
nen, 431.
- Großmuth, *Anh.* 80.
- Gyas, (Gyges) hundert-
armiger Riese, 402.
- Halirrhóthius, Nep-
rurus Sohn, will Alcip-
pen, der Tochter des
Mars, Gewalt anthun,
und wird vom Mars er-
schlagen, 82.
- Hamadryaden, Nym-
phen, die sich in den
Bäumen aufhalten und
mit ihnen vergehen, 321.
Ihre Erkenntlichkeit ge-
gen die Erhalter ihrer
Bäume, 322.
- Harmónia, (Hermíone)
Tochter des Mars und
der Venus, 82; wird
mit einem unglücklichen
Halsbande beschenkt,
664; wird nebst ihrem
Gemahl, dem Kadmus,
in eine Schlange verwan-
delt, 664.
- HARPOKRATES, Sohn
der Isis, nach dem Tode
des Osiris geboren, 468.
Ist ein Gott der Verschwie-
genheit, 471, *Anh.* 78.

- HARPYËN**, (Harpyjen) Hekatonchiren: Griechischer Name der Centimanen oder hundertarmigen Riesen.
- HARPYËN**, (Harpyjen) Unholdinnen, die sich in der Luft aufhalten; werden dem Phineüs zur Strafe zugeschiikt, und von den Söhnen des Bóreas verjagt, 433, 623; rauben die Töchter des Pándareüs, 435. Verschiedene Auslegungen von ihnen, *ebend.*
- HÄMUS**, ein König in Thracien und seine Gemahlinn Rhódope lassen sich unter dem Nahmen Jupiter und Juno anbeten, und werden in Felsen verwandelt, 16.
- HEBE**, Tochter Jupiters und der Juno, eine Göttinn der Jugend und Mundfchenkinn der Götter, 341; wird mit dem Herkules vermählt und gebiert ihm zwey Söhne, 341, 566.
- HÉKATE** wird oft mit der Diana verwechselt, 65, 160; soll von dem Cälus den Janus geboren haben, 238; erschreckt die Menschen mit Gespenstern, 436.
- HEKATONCHIREN**: Griechischer Name der Centimanen oder hundertarmigen Riesen.
- HEKTOR**, Sohn des Priamus, der größte unter den Helden in Troja, kämpft mit dem Ajax, 701; tödtet den Patroklos, 723; wird vom Achilles erlegt, 712.
- HÉKUBA**, Gemahlinn des Priamus, wird als eine Kriegsgefangene dem Ulysses zu Theil, 698; tödtet den grausamen Polymestor, 699. Ihr Tod, 700.
- HELDEN IN THEBEN**, 662 — 675; **VOR THEBEN**, 676 — 691; **IN TROJA**, 692 — 711; **VOR TROJA**, 712 — 768.
- HELDENGEDICHT**, S. Epöe.
- HÉLENA**, Tochter Jupiters und der Leda, 27; wird als ein junges Mädchen vom Theseüs entführt, 595; wählt den Meneläus zum Manne, und wird ihm vom Paris ent-

L 4



- führt, 712; bekömmt nach Paris Tode den Deiphobus zum Manne, 719; schiff mit dem Meläus wieder nach Hauſe, 306.
- Hélenus**, Sohn Priams, ein Wahrſäger, 726; bekömmt die Andrómache, Hektors und nachmahls Pyrrhus Gemahlinn, 703.
- Heliaden**, Pháethons Schwestern, werden in Lärchenbäume verwandelt, 165.
- Hélice**. S. Ága.
- Helikon**, ein den Mufen geheiligter Berg, auf welchem die Hippokrene und Aganippe und der kleine Fluß Permeſſus entſpringen, 192.
- Hélius**, der Sonnengott, Sohn des Titanen Hyperion. S. Apollo, 164; liebt die Rhode, Neptuns Tochter, 61; wird für einen Bruder der Seléne (Luna) und der Aurora gehalten, 284.
- Helle**. S. Phrixus.
- Hellen**, von welchem die Griechen Hellenen heißen, ſoll der Vater des Áolus ſeyn, 281.
- Héméra**, (Dies) Gemahlinn des Áther, Mutter des Cälus und der Thalla, 1, 293.
- Hephästos**: Griechiſcher Name des Vulcanus.
- Hera**, Here: Griechiſcher Name der Juno.
- Heraldik**, Wappenlehre. *Anh.* 117.
- Hera phosporos**: Griechiſche Benennung der Juno Lucina, worunter Diana verſtanden wird, 149.
- Hérilus**, Sohn der Ferónia, bekömmt von ſeiner Mutter drey Seelen, 336.
- HERKULES**, (Alcídes) Sohn Jupiters und der Alkméne, der Gemahlinn Amphitryons, 507. Seine zwölf vom Euryſtheús ihm anbefohlenen Arbeiten, 512 — 526. Eben dieſelben in zwölf Gedekverſen, 527. Er wird von der Juno unerkannt gefánger, 527; erdrückt in der Wiege

zwey Schlangen, 528; wählt, statt der Wollust, die ihm erscheint, die männliche Tugend, 529; überwindet den Erginus im Felde, und befreyet Theben von dem Tribut, 530; schiffet mit den Argonauten, und wird von ihnen zurückgelassen, 535; befreyt die Hefione von einem Meerungeheuer, 536; bekämpft die Centauren, 538; hilft die Giganten besiegen, 539; tödtet den Cacus, einen Sohn Vulcans, 540; schafft die Menschenopfer in Italien ab, 542; erschlägt den Busiris, und schafft die Menschenopfer in Ägypten ab, 543, 544; kämpft dreymahl mit dem Tyrannen Eryx und erlegt ihn, 544; erdrückt den Riesen Antäus in den Armen, 544; trägt für den Atlas den Himmel, 549; kämpft mit dem Flußgott Achelóus um die Dejanira, 551; erschießt den Centauren Nessus mit einem giftigen Pfeile, 553; läßt sich, begangenen Mord zu büßen, der Königin Omphale zum Sklaven verkaufen, 556; hohlt die Alceste aus der Hölle, 560; verwundet den Pluto, 561; tödtet den Cyknus, den Sohn des Mars, 561; ringt mit dem Jupiter, 563; trennt das Gebirge zwischen Europa und Africa, 564. Sein Tod, 564, 565. Seine Aufnahme in den Himmel und Vermählung mit der Hebe, 565, 566. Verehrung nach seinem Tode, 569. Begebenheiten einiger von seinen Nachkommen, 571 — 577.

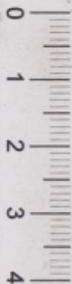
Hermaphroditus, Sohn der Venus und des Hermes, 108. Seine Geburt und sein Tod wird von drey Göttern ganz verschieden und doch richtig prophezeyet, 109.

Hermen. S. Termen.

Hermes: der Griechische Nahme des Mercurius.

Hermione, eine Tochter

L 5



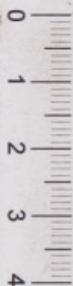
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Gray Scale



- ter des Mars und der Venus. S. Harmónia.
- Hermíone**, eine Tochter der Hélena, die sie vor ihrer Entführung dem Menéláus gebiert, 720; wird mit dem Orestes vermählt, und ihm wieder genommen und dem Pyrrhus gegeben, 727.
- Hermóchares**: seine Liebesgeschichte mit der Kresýlla, 126 — 128.
- Hero** und **Leander**: ihre Liebesgeschichte, 122.
- Heróphile**. S. Déiphobe.
- Herse**, Tochter des Cerkrops, wird von Minerven mit Wahnwitz bestraft, 71; wird vom Mercurius geliebt, 89.
- Hesíone**, Laómedons Tochter, wird einem Meerungeheuer ausgesetzt, und vom Herkules errettet, 43; wird von ihm dem Télamon überlassen, 537; gebiert von dem Télamon den Teucer, 636.
- Hesíoneús**, Schwiegervater des Ixíons, wird von ihm in eine Grube glühender Kohlen gestürzt, 447.
- Hesperiden**, Töchter des Hésperus oder der Hésperis, seiner Tochter, besitzen Gärten mit goldenen Äpfeln, 523, 524.
- Hesperie**, eine Nympe, flieht vor dem Áfacus, wird von einer Schlange gebissen und stirbt, 700.
- Hésperus** wird für einen Sohn der Aurora und des Céphalus gehalten, und wegen seiner Schönheit Venus genannt, 786; ist der Abendstern, *Anh.* 89.
- Hestia**: Griechischer Name der Vesta.
- Heucheleu**, falsche Andacht, *Anh.* 89.
- Hierax** führt den Teukern, deren Kornfelder Neptun verheeren läßt, Getreide zu, und wird von ihm in einen Habicht verwandelt, 44.
- Himeros**: Name des Cupído.
- Hippafus**, ein Centaur mit einem ungeheuren Barte, 379.

- Hippe. S. Ocyroë.
- Hippocentauren folgen Centrauren zu Vätern und Pferde zu Müttern gehabt haben, 376.
- Hippodamia, (Deidamia) eine Lapithinn, bekömmt den Pirithous zum Gemahl, 377, 594.
- Hippodamia, Tochter des Onomäus, der alle ihre Freyer beym Wagenrennen von hinten zu erschossen hat, erhält den Pelops zum Gemahl, der ihrem Vater durch List zuvorkömmt, 77.
- Hippokoon leidet mit seinen zwölf Söhnen dem Neleüs Beystand wider den Herkules; wird mit seinen Söhnen von ihm erlegt, 548.
- Hippokrene, eine Quelle auf dem Mufenberge Helikon, 192.
- Hippolochus. S. Glaucus.
- Hippolyta, (Antiope) eine Amazone, Theseüs Gemahlinn, Mutter des Hippolytus, 598.
- Hippolyta. S. Asfydamia.
- Hippolyta, Tochter des Mars, 78; Königin der Amazonen, 521; wird vom Herkules erlegt, 522.
- Hippolytus, einer von den Giganten, wird vom Mercurius erlegt, 406.
- Hippolytus, Sohn des Theseüs, wird von seiner Stiefmutter Phädra fälschlich angeklagt, von seinem Vater verflucht und von seinen Pferden geschleift, 598, 599; wird als der Gott Virbius verehrt, 159.
- Hippomedon, einer von den Helden vor Theben, wird bey der Belagerung getödtet, 677.
- Hippomenes und Atalanta, werden von der Cybele in Löwen verwandelt, 7.
- Hippopotamus, das Nilpferd, von den Ägyptern verehrt, 482.
- Hippotades: Beynahme des Äolus.
- Hippotes, Vater oder Großvater des Äolus, 281.
- Hippothous, Sohn Nep-



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Gray Scale



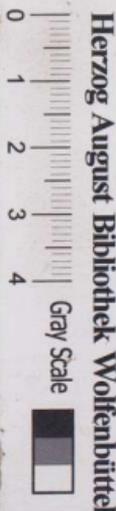
- tuns und der Alope, wird weggesetzt und von einem Pferde gefaßt, 48.
- HISTORIE**, *Anh.* 110.
- HOFFART**, (Eitelkeit,) *Anh.* 96.
- HOFFNUNG**, *Anh.* 82.
- HONIGBAU**, *Anh.* 121.
- HOREN**, Göttinnen der Jahreszeiten, Pförtnerinnen des Himmels, 329; schmücken die Pandora mit Blumen, 413. Eine von ihnen, welche die Blumen hervorbringt, ist die Gemahlinn des Zephyrus, 277.
- HOREN**, Töchter der Themis, Gerechtigkeitsgöttinnen, 200.
- HORUS**, Sohn der Isis, überwindet den Typhon, 469, 470; reißt seiner Mutter den königlichen Schmuck vom Haupte, *ebend.*
- HÖLLENRICHTER**. S. Minos, Rhadamanthus, Äacus.
- HYACINTHUS**, Liebling des Apollo, wird von der Wurfscheibe desselben getroffen, Aus seinem Blut erwächst eine Hyacinthe, 169.
- HYADEN** erziehen den jungen Bacchus; werden unter die Sterne versetzt, 418.
- HYAS**, der Bruder der Hyaden, wird von einem wilden Thiere umgebracht, 418.
- HYDRA**, Tochter Typhons und der Echidna, vom Herkules erlegt, 515.
- HYGĒA**, (Hygia, Hygeia, Hygieia,) Tochter des Askulapius, 388; Göttinn der Gesundheit, 390, 391.
- HYIONIUS**, ein Brudersohn der Alkmene, wird von Hippokoons Söhnen mit Stecken getödtet, 547.
- HYLAS**, ein Sohn des Ceyx und der Alecyone, 555; begleitet den Herkules auf dem Zuge der Argonauten, und wird von einer Nymphe ins Wasser gezogen, 535, 610, 611.
- HYLĀUS**, ein Centaur, wird von der Arkadischen Atalanta mit einem Pfeile getödtet, 380, 615.

- Hyllus**, Sohn des Herkules und der Dejanira, hauer in der Schlacht dem Eurytheus den Kopf ab, und bringt ihn seiner Großmutter Alkméne, 571, 572.
- Hylónome**, Geliebte des Centauren Cyllarus, erficht sich auf seinem Leichnam, 380.
- Hymenäus**, hat sich durch Hochzeitlieder berühmt gemacht; wird für einen Sohn des Apollo und der Kalliope gehalten, 185.
- H Y M E N**, (Hymenäus) Gott der Ehen, Sohn des Bacchus und der Venus, 108, 226. Seine Geschichte, ehe man ihn vergöttert hat, 356, 357.
- Hymnus**, ein Hirt, verliebt sich in die spröde Nicäa, und wird von ihr mit einem Pfeile getödtet, 224.
- Hyperion**, einer der Titanen, 400; ein Vater der Aurora, 284, und der Seléne oder Luna, 148, und des Hélius oder Sol, 164.
- Hypermetra**. S. Meffra.
- Hypermetra**, eine der Danaïden, läßt ihren Bräutigam Lynceus durch die Flucht sich retten, 449; wird von ihrem Vater deswegen verklagt und von den Richtern frey gesprochen, 338.
- Hypnos**: der Griechische Name des Schlafes, S. Schlaf.
- Hypsipyle** erhält ihren Vater Thoas heimlich beym Leben und wird Königin auf der Insel Lemnus, 644; muß flüchten, fällt Seeräubern in die Hände, und wird an den Lycus verkauft, der sie zur Wärterinn seines Sohnes Opheltes macht, 684.
- Hyrius**, Sohn des Neptunus und der Atlantide Alcyone, bekömmt auf eine besondere Art seinen Sohn Orion, 50.
- Iacchus**: ein Name des Bacchus.
- Ianthe**, wird die Gemah-

0
1
2
3
4Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Gray Scale

- linn des Iphis, der aus einem Mädchen ein Jüngling geworden war, 467.
- Iarbas, (Hiarbas) ein Sohn Jupiters und der Nymphe Garamantis, liebt die Dido, und beklagt sich beym Jupiter über den Äneas, 708.
- Iaso, Tochter des Askulapius, 388; heißt bey den Römern Meditrina, 391.
- Ibis, eine Art von Störchen, wird von den Ägyptern verehrt, 483.
- Ichneumon, eine Art Wiesel, wird von den Ägyptern verehrt, 482.
- Idälía: Beynahme der Venus.
- Idas, einer der Argonauten, wird bey einem Streite mit dem Kastor und Pollux vom Blitze Jupiters getödtet, 603, 618.
- Idäische Dakrylen. S. Korybanten.
- Idäische Mutter: Benennung der Cybele.
- Idómeneüs, König in Kreta, geht mit achtzig Schiffen vor Troja; gelobt den Göttern das erste zu opfern, was ihm bey seiner Heimkunft begegnen wird, welches seinen Sohn trifft, 760. Das Land wird von einer Pest überfallen, und er muß aus Kreta flüchten, *ebend.*
- Idóthea, eine Nymphe, gebiert vom Neptun den Eufirus, den Vater des Terambus, 57.
- Idóthea, Tochter des Proteüs, überlistet, dem Menelaus zu Gefallen, ihren Vater, 307.
- Idylle, (Ekloge, Schäfergedicht,) *Anh.* 106.
- Ikarion richtet seiner Tochter Penélope zu Ehren eine Bildsäule der Schamhaftigkeit auf, 740.
- Ikarius wird vom Bacchus mit Weintöcken und mit einem Schlauche voll Wein beschenkt, 222; wird von den betrunkenen Landleuten ermordet, 223; wird nebst seiner Tochter Erigone und seinem Hunde Mära

- unter die Sterne versetzt, 224.
- Ikarus**, Sohn des Dádalus, fliegt der Sonne so nahe, daß das Wachs an seinen Flügeln schmilzt und er ins Meer herab stürzt, 592.
- Ilia**, (Rhea Sylvia,) Númitors Tochter, gebiert vom Mars den Rómulus und Remus, 80.
- Ilióna**, Tochter der Hé-kuba, Gemahlinn des Polymeftor, nimmt wegen ihres Bruders Polydorús Rache an ihrem Gemahl, 699.
- Ilithyía**, Ilithyja. S. Lucina.
- Illyrius**, Sohn des Kadmus und der Harmónia, wird bey ihrem Aufenthalt in Illyrien geboren, 664.
- Ilius**, ein Sohn des Tros, erbauer die Stadt Ilium; rettet das Palladium aus dem brennenden Tempel der Minerva, 694.
- Ino** springt mit ihrem jüngsten Sohn Melicertes ins Meer, und wird sammt ihm unter die Meergötter aufgenommen. S. Leukóthea, 312 — 315.
- Io** wird vom Jupiter in eine weiße Kuh verwandelt, 24; wird vom Mercurius ihrem Hüter Argus entführt, 89; wird von der Juno durch eine Furie in alle Länder herumgetrieben, 35; wird von Vielen mit der Isis verwechselt, 464.
- Iobátes** beredet den Bel-lérophon, die Chimära zu bekämpfen; imgleichen die Solymer und Amazonen, 492; giebt ihm seine Tochter Philónoë, 493.
- Ioláus**, Sohn des 'Iphikles, leister dem Herkules Dienste, 515, 565; erhält von ihm die Mégara zur Gemahlinn, 535.
- Iole**, Tochter des Eúrytus, wird vom Herkules gefangen weggeführt; wird von ihm seinem Sohne Hyllus vermacht, 546.
- Ion**, Sohn der Kreúsa und



des Apollo, 177; bekommt von seiner Mutter einen Giftbecher, gießt ein Dankopfer davon auf die Erde, wovon eine Taube trinkt und stirbt, 178; wird von seiner Mutter erkannt, 179.

Iphigénia soll der Diana geopfert werden, 157, 713; wird von ihr gerettet, 157, 714; dient in ihrem Tempel zu Tauris, 717; wird für eine heimlich geborene Tochter der Hélena und des Theseús gehalten, welche Klytämnestra für die ihrige ausgegeben habe, 596.

Iphimede, (*Iphimedia*), Gemahlinn des Alocús, gebiert vom Neptun die Riesen Otus und Ephialtes, 56.

Iphikles, Bruder des Herkules, wird für den Sohn Amphitryons erkannt, weil er vor den Schlangen davon läuft, die Herkules erdrückt, 515, 528.

Iphiklus, Sohn des Phy-

lacus, wird als Knabe durch einen unglücklichen Zufall zum Kinderzeugen untüchtig gemacht, und von dem Wahrsager Melampus wieder geheilt, 619; ist unter den Argonauten wegen seiner Schnelligkeit und Kunst auf dem Wasser zu gehen berühmt, 622, 623.

Iphis, ein Jüngling von geringem Stande, wird von der Anaxárete verfehmt, und erkennt sich, 115.

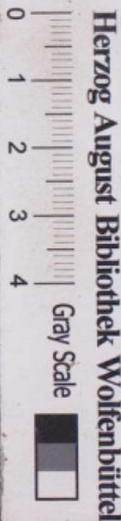
Iphis, von der Telethusa geboren, wird aus einem Mädchen in einen Jüngling verwandelt, 467.

Iphitus, Sohn des Eúrytus, Königs in Ochalía, wird allein unter seinen Brüdern vom Herkules verschont, aber in der Raserey von ihm getödtet, 546.

Iphime, eine Nymphe, soll vom Mercurius die Satyren geboren haben, 258.

Irene, Tochter der Themis,

- mis, Göttinn des Friedens, 200, *Anh.* 74.
- IRIS, Göttinn des Regens und Bothschafterinn der Juno, 331.
- ISIS, die Mutter der Natur, Gemahlinn und Schwester des Osiris, wird mit vielen andern Gottheiten verwechselt, 464; erfinder das Brotbacken und viele Arzeneyen; wird als eine Schutzgöttinn der Seefahrenden verehrt, 466. S. Natur und Naturreiche, *Anh.* 29, 30.
- ISMARUS tödtet den Hippomedon, einen der sieben Feldherren vor Theben, 677.
- ISMENIUS, Sohn des Apollo und der Meer-nymphe Melia. Von ihm erhält ein Fluß in Bœotien den Nahmen, 192.
- IFFE, Tochter des Makareüs, wird vom Apollo unter der Gestalt eines Schäfers befrucht, 182.
- ISCHYS legt bey der Korónis, der Geliebten des Apollo, heimliche Befuche ab, wird von ihm oder von Dianen mit einem Pfeile getödtet, 168.
- ITYLUS wird statt seines Veters von seiner Mutter Ædon getödtet, 426.
- ITYS, Sohn der Tereüs und der Progne, wird zerstückt und dem Vater zur Speise vorgesetzt, 78.
- IXION umarmt eine Wolke (Néphele) statt der Juno; zeugt mit ihr die Centauren, 376. Seine Strafe in der Hölle, 447.
- LYNX, Tochter des Pans und der Echo, wird von der Juno in eine Bachstelze verwandelt, 35, 246.
- Jahr, *Anh.* 3.
- Jahreszeiten, *Anh.* 4.
- JALEMUS, hat sich durch Klagegedichte berühmt gemacht; wird für einen Sohn des Apollo und der Kalliope gehalten, 185.
- JAMUS, Sohn des Apollo und der Evadne, wird von zwey Drachen mit Honig gefüttert, 180;
- M



- übt die Kunst zu wahrfa-
gen durch Feuer aus, 181.
- JANUS**, Gott des Jahres,
Vorsteher der Pforten des
Himmels, 238. Sein
Tempel steht im Kriege
offen, und wird im Frie-
den verschlossen, 239.
Verschiedene Auslegun-
gen von seinen zwey
Gesichtern, 241. Seine
Liebesbegebenheit mit
einer Nymphe, 242.
- JANUS Vertumnus** wird
mit vier Köpfen geschildert;
ist ein Sinnbild der
vier Jahreszeiten, 243.
Anh. 4.
- Jápetus**, einer der Tita-
nen, 400; ein Vater des
Prométheüs, 411.
- JASON**, Áfons Sohn, wird
als eine Leiche in einem
Kasten zum Chiron ge-
bracht, 607; trägt die
Juno, die sich in eine
alte Frau verwandelt hat,
über einen Fluß, 608;
schiff mit den vornehm-
sten Helden Griechen-
lands nach Kolchis, das
goldene Vlies zu hoh-
len, 609; zeugt in Lem-
nus mit der Königin
Hypsipyle zwey Kinder,
645; spannt in Kolchis
mit Medeens Hülfe feu-
erspeyende Rinder ins
Joch, pflügt ein Feld
um, säet Drachenzähne
hinein, bekämpft die be-
waffneten Männer, die
daraus hervorkommen,
649, 650; raubt das gol-
dene Vlies, und geht
mit Medeen zu Schiffe,
651; zieht mit ihr zum
Kreon nach Korinth,
658; will dessen Tochter
heurathen, die von Me-
deen umgebracht wird,
659. Sein Tod, 661.
- Jokaste**, Gemahlinn des
Lajus, 667; bekömmt
ihren unerkannten Sohn
Ódipus zum Gemahl,
669; nimmt sich das Le-
ben, 670.
- Jovis**: älterer Name Ju-
piters.
- Julus**, (Askanius) Sohn
des Áneas und seiner er-
sten Gemahlinn Kreúsa.
Von ihm leiten die Römi-
schen Julier ihr Geschlecht
her, 711.

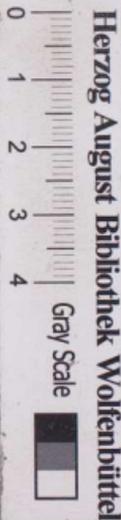
JUNO, Schwester und Gemahlinn Jupiters, gebiert den Mars, die Hebe und den Vulcanus, 34; läßt die Laróna durch einen Drachen verfolgen; verwandelt die Kallisto in eine Bärinn, 35, 152; die Iynx in eine Bachstelze, 35; die Galanthis in eine Wiesel, 36; die Ónoe in einen Kranich, 38; sich selbst in eine Kuh, 408; giebt der Diana Ohrfeigen, 40; macht Anspruch auf den Apfel der Eris, 422; nimmt die Gestalt einer Amazone an, und wird vom Herkules verwundet, 522; nimmt ihn im Himmel zum Sohne an, 566. Unter ihrem Bilde wird die Luft vorgekelt, *Anh.* 49.

Juno Lucina. S. Lucina.

Juno Moneta, *Anh.* 100.

JUPITER, (Juppiter) Sohn des Saturnus und der Rhea, 11; stürzt die Titanen in den Tártarus, 12, und die Giganten, 13; vertilgt die fündli-

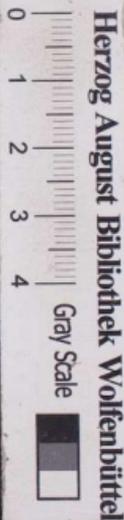
chen Menschen durch eine Wassérfluth, 14; verwandelt den unmenschlichen Lykáon in einen Wolf, 15; erschlägt den Tyrannen Salmóneús mit dem Donner, 16; überschwemmt die Wohnungen der hartherzigen Phrygier, 18; verwandelt sich bey der Juno in einen Guckguck, nimmt sie zur Gemahlinn, und läßt alle Götter, Menschen und Thiere zur Hochzeit einladen, 20. Seine Kinder von ihr und von vielen Töchtern der Götter und Menschen, 21 — 28. Er verwandelt sich im Gigantenkriege in einen Widder, 408; nimmt dem Chiron die Unsterblichkeit, und schenkt sie dem Prométheús, 384; schenkt der Pandora eine Büchse, worin alle Plagen der Menschen verschlossen sind, 413; läßt den Prométheús an einen Felsen schmieden, und befreyt ihn wieder, 414, 415; M 2



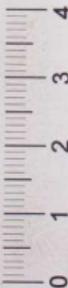
- hohlt den Herkules in einer Wolke gen Himmel, 565.
- Jupiter, der Stygische. S. Pluto.
- Juturna, vom Jupiter geliebt und mit der Unsterblichkeit beschenkt, 29.
- Juventas. S. Hebe.
- Kaanthus, Bruder der Mélia, der Geliebten Apolls, wird von ihm erschossen, weil er einen ihm geheiligten Ort angezündet hat, 182.
- Kabira, Tochter des Proreus, Geliebte Vulcans, 99.
- Kabiren, Söhne oder Enkel Vulcans und der Kabira, 99. Ihr Tempel wird von dem Persischen Könige Kambyfes verbrannt, *ebend.*
- Kadmus, Sohn des Agénor, Bruder der Europa, 25; tödtet den Kastalischen Drachen, und säet dessen Zähne, woraus bewaffnete Menschen entspringen, die sich bis auf fünf aufreiben; bauet mit diesen die Burg Kadméa, woraus Theben entsteht, 664; vermählt sich mit der Harmonía, einer Tochter des Mars und der Venus, 664; wird Vater der Semele, 210, und der Agave, 216, und der Ino, 312; begiebt sich nach Illyrien, und wird nebst seiner Gemahlinn in eine Schlange verwandelt, 664.
- Kálais und Zetes, Söhne des Bóreas und der Orithyía, schiffen mit den Argonauten, 279, 623; verjagen die Harpyen von dem Phineüs, 434, 623.
- Kalchas, der Wahrsager, erklärt: daß Diana nur durch Aufopferung der Iphigénia zu verfühnen sey, 713; daß ohne den Achilles Troja nicht erobert werden könne, 721; daß Pyrrhus die Polyxena auf dem Grabe des Achilles opfern müsse, 726.



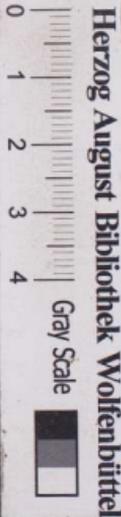
- Kalliope**, Muse der heroischen Gedichte, wird für eine Mutter des Orpheus gehalten, 185, 625, und des Jálemus und Hymenäus, zweyer Dichter, 185.
- Kalliroe**, aus Kálydon, wird vom Kórefus, einem Priester des Bacchus, geliebt, 228; verschmäht ihn, und soll dem Bacchus geopfert werden. Ihr Ende, 229.
- Kallirrhoe**, Tochter des Achelóus, Gemahlinn des Alkmäon, 687
- Kallirrhoe**, Tochter des Flussgottes Skamander, Gemahlinn des Tros, Mutter des Ganymédes, 343.
- Kallisto** wird vom Jupiter unter Dianens Gestalt überlistet; wird in eine Bärinn verwandelt; gebiert von ihm den Arkas; wird an den Himmel versetzt, 23, 35, 151.
- Kályce**, Geliebte Nepertuns, Mutter des Cykonus, 49.
- Kalypso**, eine Nymphe auf der Insel Ogygia, behält den Ulysses so lange bey sich, bis sie vom Jupiter Befehl bekómmt ihn abreißen zu lassen, 752.
- Kámilus** wird für einen Sohn Vulcans und der Kabira, und für den Vater der Kabiren gehalten, 99.
- Kamirus**, Sohn des Herkules von der Íole, 546.
- Kamönen**: Nahme der Musen.
- Kánace** (Kánache) gebiert von ihrem Bruder ein Kind; ersticht sich selbst, 283.
- KANÓBUS**, (Kanóbus) ein Ägyptischer Halbgott, stellt das Nilwasser vor, 481; seine Übermacht über den Feuergott der Chaldäer wird auf eine listige Art bewiesen, 482.
- Kanópus**, ein Steuermann des Osiris, nach dessen Nahmen ein Gestirn benannt wird, 482.
- Kanthus**, einer der Argonauten, wird beyhm M 3



- Rauben des Viehes erschlagen, 634.
- Kápaneús, einer von den sieben vereinigten Fürsten vor Theben, wird vom Blitze Jupiters getroffen, 678.
- Kaphíra, eine Tochter des Océanus, erzieht den jungen Neptunus, 293.
- Kargheit. S. Geiz.
- Karme, Enkelinn des Karmánor oder des Agénor, gebiert vom Jupiter die Britomartis, 25.
- Kaffandra, Tochter des Priamus, erhält vom Apollo die Gabe der Wahrfagerkunst, 182, 716; ihre Prophezeyungen werden nie geglaubt, 183, 716; wird dem Agamemnon von der Beute überlassen, 715; wird von der Klytämnestra ermordet, 716.
- Kaffiope, (Kassiopéa, Kassiopeja) Gemahlinn des Cepheús, Mutter der Andrómeda, 43, 503; wird unter die Sterne verferzt, 506.
- Kastalinnen: Nahme der Mufen.
- KASTOR und POLLUX, Zwillingbrüder, Söhne der Leda, des Týndarus und des Jupiter, 602; begleiten den Jason nach Kolchis, 602, 612; befreyn ihre vom Theseús entführte Schwester Helena, und nehmen Theseús Mutter Áthra gefangen, 603; retten den Dichter Simónides, 605; nehmen dem Dichter Stefichorus das Gesicht, und schenken es ihm wieder, 606; sind am Himmel die so genannten Zwillinge, 604; sind Schutzgötter der Schifflente, 612.
- Kaufmannschaft, *Anh.* 118.
- Kaukon, (Glaukon) Vater des Lépreas, der vom Herkules erschlagen wird, 549.
- Kaunus, Zwillingbrüder der Biblis, schieht vor ihrer Liebe in ein entferntes Land, 170.
- Keuschheit, *Anh.* 75. Kléobis. S. Biton,

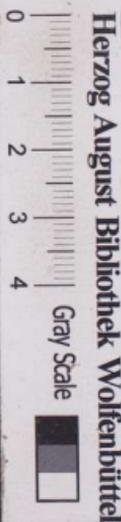


- Kleópatra, Gemahlinn des Meleager, grämt sich über seinen Verlust zu Tode, 641.
- Klio, die Muse der Geschichte, 193. *Anh.* 110, 111.
- Klite nimmt sich aus Verzeifelung über ihren getödteten Gemahl Cýzicus das Leben, 646.
- Klitus, gewinnt im Wagenrennen die Palléne, Sithons Tochter, durch List, 55.
- Klotho, eine der drey Parcen, welche die Spindel mit Wolle umwinder, 369.
- Klugheit, *Anh.* 69.
- Klýmene, Tochter des Mínyas, Gemahlinn des Phýlacus, Mutter des Iphiklus, eines der Argonauten, 619.
- Klýmene, Tochter des Océanus, gebiert von dem Sonnengott Apollo den Pháethon, 164.
- Klýmenus, Vater des Erginus, empfiehlt seinem Sohne seinen Tod an den Thebanern zu rächen, 531.
- Klytämnestra, Tochter des Týndarus und der Leda, Gemahlinn Agamemmons, treibt mit dem Ägísthus Ehebruch, 27, 716; tödtet die Kassandra, und den Agamemnon, 716, 717; wird nebst dem Ägísthus von ihrem eigenen Sohne Orestes umgebracht, 717.
- Klytie, in eine Sonnenblume verwandelt, 166, 167.
- Klytória, Geliebte Jupiters, bey der er sich in eine Ameise verwandelt, 30.
- Knechtschaft. S. Dienstbarkeit.
- Kneph (Knuphis) wird als der allgemeine Weltgeist von den Ägyptern unter dem Bilde einer Schlange verehrt, die sich in einen Zirkel krümmt, 482, 483.
- Kobalen, kleine schadenfrohe Dämonen, begleiten den Bacchus, 213.
- Kocýrtus, ein Fluß der Unterwelt, 443, ist ein Vater der Menthe, 454.
- M 4



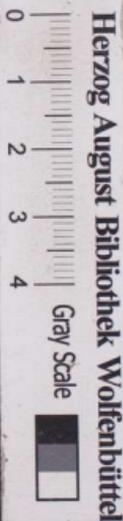
- Kókalus**, König in Sicilien, nimmt den Dädalus in Schurz, 593.
- Komödie**, 194, *Anh.* 103.
- Komōtho**, Priesterin der Diane, nimmt ihres Geliebten Besuche im Tempel an; wird nebst ihm der Diana geopfert, 157.
- Komus**, Gott des Schmauses und der Nachtschwärmercy, 345.
- Kónnidás** wird dem jungen Theseús zum Hofmeister gegeben, 579.
- Kora**, Tochter des Aídóneús und der Proserpina, 597.
- Kore**: Nahme der Proserpina.
- Kórefus**, ein Priester des Bacchus, verliebt sich in die Kallíroë, 228; stößt sich an ihrer Stelle den Opferstahl in die Brust, 229.
- Koróneús**, Vater der Korónis, 49.
- Korónis**, Koróneús Tochter, flieht vor dem Neptun, und wird von Minerven in eine Krähe verwandelt, 49.
- Korónis**, Phlégiás Tochter, geht vom Apollo mit dem Askulapius schwanger; wird von ihm erschossen, 167.
- Korybanten**, (Kureten) Priester der Cybele, halten Waffentänze, 5; werden Söhne Apolls und der Thalia genannt, 185.
- Kórybas**, der für einen Sohn der Cybele und des Jason gehalten wird, führt den Dienst seiner Mutter in Asien ein, 8.
- Korynétes**. S. Periphétes.
- Krágaleús** wird vom Apollo, von der Diana und vom Herkules zum Schiedsrichter erwählt; erstarret vor dem Zorn des Apollo zu einem Stein, 188; wird mit Opfern verehrt, 189.
- Kratos**, Sohn der Stryx, bedeutet so viel als Stärke. S. Stryx.
- Kräuterkunde**. S. Botanik.
- Kreon**, König zu Corinth, giebt seine Tochter Kreúfa dem Jason, 658.

- Kreon, König zu Theben, giebt seine Tochter Mégara dem Herkules, 534.
- Kreus, (Krius,) einer von den Titanen, 400.
- Kreúfa, (Glauce,) Tochter des Kreon, Königs zu Korinth, soll mit dem Jason vermählt werden; wird von Medeen umgebracht, 659.
- Kreúfa, Tochter des Erechtheús, Königs zu Athen, gebiert vom Apollo den Ion, und heurathet den Xuthus, 177; ist im Begriff ihren unerkannten Sohn umzubringen, 178.
- Krieg, *Anh.* 73.
- Kriegesbaukunst, *Anh.* 115.
- Kritik, (börsartige,) *Anh.* 97.
- Kritik, (gerechte,) *Anh.* 98.
- Krokodill, von den Ägyptern verehrt, 482.
- Kronídes, Kronion: Nahmen Jupiters.
- Kronos: Griechischer Nahme Saturns.
- Kroron wird vom Herkules unverfehener Weise getödtet, und bekommt von ihm ein feyerliches Leichenbegängnis, 554.
- Krotópus bestraft seine Tochter Pfámathe, die mit einem Sohne vom Apollo niedergekommen ist, mit dem Tode, 179.
- Kreátes, Sohn des Aktor. S. Eúrytus.
- Ktesylla: ihre Liebesbegebenheit mit dem Hermóchares, 126, 127.
- Kunstgeist, *Anh.* 98.
- Kupferstecherkunst, *Anh.* 100.
- Lábdacus, Sohn des Polydorus, Enkel des Kadmus. Von ihm werden die nachfolgenden Thebanischen Könige Labdaciden genannt, 666.
- Lacedämon, vom Jupiter mit der Taygete erzeugt, 22.
- Lacinius verschließt dem Herkules seine Stadt, und bauet der Juno einen Tempel, mit Ziegeln von M 5



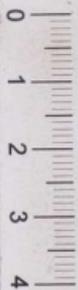
- wunderbarer Eigenschaft gedeckt, 541.
- Lácheſis, die Parce, die den Lebensfaden ſpinnt, 369.
- Ládon, ein Fluſsgott, verwandelt ſeine Tochter Syrinx in Schilf, 248.
- Láertes heurathet die vom Sifyphus geſchwängerte Tochter des Autólycus, die ihm den Ulyſſes gebiert, 91.
- Lájus, Sohn des Lábdacus, vermählt ſich mit der Jokaste, 667; befiehlt einem Hirten ſeinen mit ihr erzeugten Sohn zu tödten, 668; wird von ſeinem Sohne erſchlagen, 669.
- Lalara. S. Lara.
- Lámia, Nepruns Tochter, bringt lauter tode Kinder zur Welt; raubt Andern die Kinder, und bringt ſie um, 438.
- Lámia, ſonſt Sybaris genannt, plündert das Land, 438; wird vom Eurybatuſ getödtet, 439.
- LÁMIEN, Unholdinnen, welche ſich in allerley Geſtalten verwandeln können, 436.
- Lamiuſ, Sohn des Herkules von der Íole, 546.
- Lampruſ, Gemahl der Galatúa, der Tochter des Eurýtiuſ, befiehlt ihr, wenn ſie eine Tochter gebären würde, ſie wegzuzerzen, 147.
- Lamuſ, Sohn des Herkules von der Ómphale, 557.
- Lapítheſ, ein Sohn des Apollo und der Stilbe, der Tochter des Fluſsgottes Penéuſ, wird für den Vater der Lapithen gehalten, 377.
- Laódamaſ erlegt vor Theben den Ágialéuſ, einen der Epigonen, 689.
- Laókoón wird als Hofmeiſter mit dem jungen Meleager zu den Argonauten geſandt, 614.
- Laókoón, ein Prieſter des Apollo, ráth den Trojanern das hölzerne Pferd der Griechen zu verbrennen, und wird, nebſt ſeinen beiden Söhnen, von zwey unge-

- heuern Schlangen getödtet, 745.
- Laomédon**, läßt sich ihres getödteten Gemahls Bildniß verfertigen, nimmt es mit zu Bette, und stürzt sich, als ihr Vater es ins Feuer wirft, mit in die Flamme, 742.
- S. Protefiläus.**
- Laomedon**, König in Troja, Vater des Tithon, der ihm von Auroren entführt wird, 284; weigert sich, dem Neptun und Apollo die aufgeführte Mauer zu bezahlen: wofür diese Götter sich rächen, 43, 695; weigert sich, dem Herkules die Hestione zu geben; wird von ihm bekriegt, und nach Eroberung der Stadt getödtet, 696.
- Lara** (Larunda, Lalara) wird mit dem Verlust der Zunge bestraft, 29; gebiert vom Mercurius die Laren, 90, 363.
- LAREN**, Schutzgötter der Häuser. Ihnen wird von jeder Mahlzeit ein Theil Speise geopfert, 362.
- Lariffa** stürzt ihren Vater Píafus in ein Weinfafs, ihre jungfräuliche Ehre zu rächen, 130.
- Larven**. S. Lemurn.
- Latinus**, Sohn des Faunus und der Nymphe Marica, 251.
- LATONA**, Tochter des Cöus und der Phöbe, Geliebte Jupiters, gebiert auf der neu entstandenen Insel Delos die Diana und den Apollo, 144, 145; verwandelt muthwillige Bauern in Frösche, 146; verwandelt die Tochter des Lamprus und der Galathea in einen Jüngling, 147; verwandelt sich im Gigantenkriege in eine Wiesel, 408.
- LAVERNA**, Schutzgöttin der Diebe und Betrieger, 421.
- Lavinia**, Tochter des Latinus, wird mit dem Anéas vermählt, 709.
- Lälaps**, ein unfehlbarer Hund, den Prokris, und von ihr Céphalus, zum Geschenk erhält, 497;



- foll vom Vulcan aus Erz
 verfertigt, und belebt
 worden seyn, 102.
- Lästrigonen**, Menschen-
 fresser, Söhne Neptuns,
 59; zerfchmetterten dem
 Ulysses alle Schiffe, bis
 auf ein einziges, 59,
 747.
- Lätitia**. S. Fröhlichkeit.
- Lemoniaden**, Nymphen,
 die sich auf den Wiesen
 aufhalten, 323.
- Lemurn** oder **Larven**,
 Schreckgespenster, die
 auf Erden herumirren,
 und den Menschen Scha-
 den zufügen, 367.
- Lenäus**: Name des Bac-
 chus.
- Lépreas** (**Lépreus**) wird
 von seiner Mutter mit
 dem Herkules ausge-
 söhnt; wird in allen
 Wettkämpfen von ihm
 überwunden; fordert
 ihn auf einen Zweykampf
 heraus; verliert das Le-
 ben, 550.
- Lethe**, Fluß der Verges-
 senheit in Elysiën, 452.
- Leto**: Griechischer Nah-
 me der Latona.
- Leucippe**, Tochter des
 Minyas. S. Alkáthoe.
- Leukófia**, eine der Si-
 renen.
- Leukóthea**, auf Erden
 Ino, wird unter die
 Meergötter aufgenom-
 men, 312; wird auch
 Matuta genannt, und als
 eine Vorsteherinn der
 Morgendämmerung ver-
 ehrt, 315; giebt dem
 Ulysses eine Zauberbin-
 de, die ihn vor dem Un-
 terfinken bewahrt, 752.
- Leukóthoe** wird von ih-
 rem Vater lebendig in die
 Erde begraben, und von
 ihrem Liebhaber Apollo
 in eine Weihrauchstaude
 verwandelt, 166.
- Liber**: Name des Bacchus.
- Libera**: Name der Ariad-
 ne, der Gemahlinn des
 Liber; auch ein Name
 der Ferónia, der Göt-
 tinn der Freyheit.
- Liberalien**, Bacchusfes-
 te zu Rom, 237.
- Libéthrus**, ein Berg der
 Musen, 193.
- Libitina**, eine Göttinn,
 in deren Tempel man für

- jede Leiche ein gewisses Geld opferte; wird für die Proserpina gehalten, 67.
- Libya: Griechischer Name von Africa.
- Libya, Tochter des Océanus und der Pampholyge, 291.
- Liebe der Geschwister, *Anh.* 87.
- Liebe, eheliche, *Anh.* 87.
- Liebe zu den Ältern oder kindliche Liebe, *Anh.* 85.
- Liebe zu Gott. S. Andacht.
- Liebe zum Vaterlande, *Anh.* 88.
- Ligdus hält seine Tochter Iphis für einen Sohn, den er mit der Ianthe vermählen will, 467.
- Ligéa, eine der Sirenen.
- Limnaden, (Limnäen) Nymphen, die in den Seen wohnen, 323.
- Linus, Sohn der Uránia und des Apollo, 185; unterrichtet den jungen Herkules in der Musik, schlägt ihn, und wird von ihm wieder so stark mit der Leyer auf den Kopf geschlagen, daß er stirbt, 528.
- Linus, Sohn des Apollo und der Psamathe, wird als ein Kind von Hunden zerrissen, 179.
- Liriope, eine Nymphe, Gemahlinn des Cephifus, und Mutter des Narcifus, 333.
- Lotis wird vom Priápus verfolgt, und von den Göttern in eine Art von Lotosbaum verwandelt, 266.
- Lotophagen, Lotosefer, von denen Ulysses seine Gefährten mit Gewalt fort schleppen muß, als sie die Süßigkeit der Lotosfrucht gekostet hatten, 746.
- Lucifer, der Morgenstern, *Anh.* 22.
- Lucina (Juno Lucina, Ilityia) Göttinn der Geburt, 21; wird von Eingenen für die Diana gehalten, 149.
- Luft, *Anh.* 49.
- Luna. S. Diana.
- Lunus, ein Mondgott, 160.
- Lupercalien, Feste zu Ehren des Pan, 249.



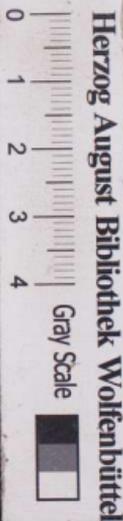
Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

- Lupercus: Nahme des Pan bey den Römern.
- Lyäerinnen: eine Benennung der Bacchantinnen.
- Lyäus: Nahme des Bacchus.
- Lycius, ein Babylonier, wird in einen Raben verwandelt, 167.
- Lycus, König zu Neméa, macht die ehemalige Königin Hypsipyle zur Wärterinn seines Sohnes Opheltes, 684.
- Lycus, Vormund der Könige in Theben, des Labdacus und Lajus, 667.
- Lychas bringt dem Hercules ein vergiftetes Opferkleid, und wird von ihm ins Meer geschleudert, 565.
- Lykáon setzt dem Jupiter Menschenfleisch vor, 15; wird von ihm in einen Wolf verwandelt, 16.
- Lykastus und Parrhasius, Söhne des Mars und der Philónome, werden von einer Wölfinn geflügt und von einem Hirten erzogen, 80, 81.
- Lykomédes, König in Scyrus, stürzt den Thefeús von einem Berge herab, 599.
- Lykurgus, Gesetzgeber der Lacedämonier. Seinen strengen Gesetzen auszuweichen, entfliehen Einige aus Lacedämon, gehen nach Italien, und bauen der Freyheitsgöttinn Ferónia einen Tempel, 335.
- Lykurgus, Sohn des Dryas, König in Thracien, will die Weinstöcke des Bacchus ausrotten, 213; verschiedene Nachrichten von seinem Schicksal, 214 — 216.
- Lynceús, Verlobter der Hypermnestra, wird von ihr bey dem Leben erhalten, 449.
- Lynceús, wegen seines scharfen Gesichts berühmt, schiff mit den Argonauten; erschlägt den Kalfor, und wird von dem Pollux erschlagen, 603, 619.
- Lyncus, König in Scythien, will den Triptó-

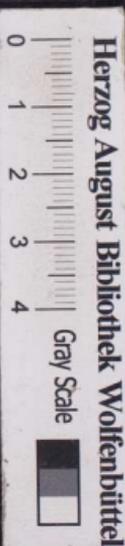
- Iemus umbringen; wird von der Ceres in einen Luchs verwandelt, 206.
- Macháon** und **Podaliarius**, Söhne des Áskulapius, heilen die Wunde des Philoktétes, 388, 762.
- Mahlerkunst, *Anh.* 98.
- Maja: ein alter Name der großen Mutter oder Cybele.
- Maja, Tochter des Atlas und der Pleíone, gebiert vom Jupiter den Mercurius, 22, 87; wird nach ihrem Tode nebst ihren Schwestern an den Himmel veretzt, 418.
- Mákareús beschläft seine Schwester Kánace, und flieht nach Delphi zu den Priestern des Apollo, 282, 283.
- Mákareús, ein Priester des Bacchus, betriegt und ermordet einen Mann, der ihm sein Geld anvertraut; verliert seine beiden Kinder; erschlägt sein Weib; wird hingerichtet, 226—228.
- Makária, Tochter des Herkules und der Dejaníra, begiebt sich für die Stadt Athen in einen freiwilligen Tod, 572.
- MANEN, Schutzgötter der abgesehenen Seelen, oder die abgesehenen Seelen selbst; zuweilen alle Götter der Unterwelt und des Todes, 367.
- Mánia, sonst Lara genannt, 90; Mutter oder Großmutter der Manen, 368.
- Manto, Tochter des Tiréias, Mutter des Mopfus, 688.
- Mare: Lateinischer Name der Thalassa.
- Maríca gebiert von dem Faunus den Latinus, 251.
- Marpeffa, Tochter des Evénus, wählt anstatt des Apollo den Idas zum Gemahl, 618.
- MAKS, ein Sohn Jupiters und der Juno, ein Gott des Krieges, 76; wird mit der Venus in einem Netze gefangen und den Göttern zur Schau gestellt, 81; verwandelt sei-



- nen eingeschlafnen Diener Aléktryo in einen Hahn, 84; erlegt im Gigantenkriege den Pelórus, und verwundet den Mimas, 405; verwandelt sich in einen Fisch, 408.
- Mars Enyalius: Beynahme des Mars.
- Marspiter: Nahme des Mars.
- Márfyas (Márfya) läßt sich mit dem Apollo in einen Wettstreit ein, und verliert; wird vom Apollo bestraft, 187.
- Matuta. S. Leukórhea.
- Mavors: Nahme des Mars.
- Mänaden: Nahme der Bacchantinnen.
- Mära, der getreue Hund des Ikarius und der Erigone, wird sammt ihnen unter die Sterne versetzt, 224.
- Mäfsigkeit, *Anh.* 76.
- Mäfsigung, *Anh.* 75.
- Medea nimmt sich des Jason an, 650, 651; überlistet den ehernen Riesen Talos, 656; rächt den Jason an dem Pélias, 657; rächt sich am Jason durch Ermordung der Kreúsa und ihrer eigenen Kinder, 659; hält sich bey dem Ageús als Gemahlinn auf; will dessen Sohn Theseús aus dem Wege räumen, 583; heurathet einen König in Oberasien, und gebiert von ihm den Medus, 661.
- Meditrina, Göttinn der Gesundheit: wird mit der Griechischen Iaso für einerley Person gehalten, 391.
- Medon, Sohn des Oíleüs, einer der Helden vor Troja, 641.
- Medusa, eine der Gorgonen, wird vom Neptunus geliebt, 428; ihre Haarlocken werden von Minerven in Schlangen verwandelt, *ebend.* Ihr wird vom Perseús der Kopf abgehauen, 429, 502. Aus ihrem Blute soll das Pferd Pégasus entstanden seyn, 502. Minerva setzt den abgehauenen Kopf an ihren Schild, 505.
- Medus,



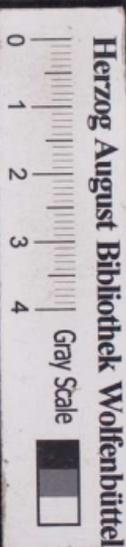
- Medus (Medeus) ein Sohn der Medea und eines Königs in Asien, 661.
- Meganira. S. Alcyoneus.
- Megara, Tochter des Kreon, Königs zu Theben, bekommt den Herkules zum Gemahl, 534; wird vom Herkules seinem Gefährten, dem Iolaus, überlassen, 535.
- Megarus rettet sich aus der Sündfluth, 14.
- Megara, eine der Furien.
- Melampus, ein Wahrfager, heilet zwey Töchter des Prötus von der Raserey, und erhält sie für sich und seinen Bruder Bias zur Ehe, 37; heilet den Iphikus von einer besondern Nervenschwäche, 619. Wie er zum Wahrfager geworden ist, 620—622.
- Melancholisches Temperament, *Anh.* 46.
- Melanippe, (Menalippe) Desmontes Tochter, gebiert vom Neptun den Böötus und Äolus, und wird von ihrem Vater geblendet, 47; bekommt vom Neptun ihr Geficht wieder, 48.
- Melanippe, Chiron's Tochter, wird von einem Äolus geschwängert und von den Göttern in ein Pferd verwandelt, 385; wird an den Himmel versetzt, 386.
- Melanippe, S. Eury-méde.
- Melanippus, in die Komötho, Dianens Priesterin verliebt, wird nebst ihr der Diana geopfert, 157.
- Melantho, Deukalions Tochter, wird vom Neptun unter der Gestalt eines Delphins besucht, und gebiert von ihm den Delphus, 46.
- Melanthus, Feldherr der Athenienser. S. Xanthus.
- Meleager, des Öneus und der Althäa Sohn, wird als Jüngling mit den Argonauten fortgeführt, 613; schenkt auf der Kalydonischen Jacht Kopf und Haut des erlegten Ebers der Arkadischen Atalanta; tödtet seiner
- N



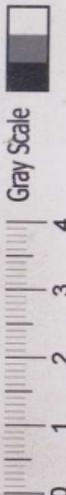
- Mutter Brüder, die ihr diese Beute nehmen wollen; stirbt, als seine Mutter einen Feuerbrand, an dessen Erhaltung sein Leben hing, in die Flammen wirft, 615.
- Méliea, eine Meernymphe, gebiert vom Apollo den Ismenius, 182.
- Melicertes, Sohn des Athamas und der Ino, wird unter dem Namen Palämon unter die Meer-götter aufgenommen, und unter dem Namen Portumnus als ein Gott der Seehafen verehrt, 316.
- Melis, eine Sklavinn der Omphale, gebiert vom Herkules einen Sohn, 557.
- Meliffa (eine Biene) ist Unterhändlerinn zwischen einer Hamadryade und ihrem Liebhaber Rhöcus, 322.
- Meliffa: Name einer Oceanide.
- Méliteüs, Sohn Jupiters und der Othreis, wird von Bienen ernährt, 182.
- Melius, (Melon) Beynahme des Herkules, von dem Opfer eines Apfels hergenommen, 570.
- Melpómene, Muse der Tragödie und der Trauergedichte, 194.
- Memnon, Sohn der Aurora und des Tithon. Eine merkwürdige Bildsäule von ihm, 285; tödtet im Trojanischen Kriege den Antilochus, Nestors Sohn, 759.
- Mendéis, eine Nymphe, Gemahlinn Sithons, eines Sohnes des Neptunus, gebiert eine schöne Tochter, um welche die Freywerber Wettkämpfe halten, 55.
- Meneläus, Bruder Agamemmons, Gemahl der Hélena, besiegt vor Troja den Paris, den Räuber seiner Gemahlinn, der ihm von der Venus ent-rückt wird, 718; tödtet im Kriege den Euphorbus, und nach der Eroberung von Troja grau-samer Weise den Deiphobus; schweift mit der

- Hélena acht Jahre umher, 719.
- Meneſtheus macht, daß Theſeus aus ſeinem Königreiche vertrieben wird, 599.
- Menippa und Meriöcha, Töchter des Orion, entleiben ſich aus Liebe für ihr Vaterland, 52; werden in Kometen verwandelt, 53.
- Menöceus, Kreons Sohn, rettet durch einen freywilligen Tod die Stadt Theben, 675.
- Menötius, des Pluto Kuhhirt, kämpft mit dem Herkules, 525.
- Menthe, eine Tochter des Kocytus, wird von der Proſerpina in eine Minzſtaude verwandelt, 67, 454.
- MERCURIUS, Götterbothe und Gott der Beredſamkeit und des Handels, führt die Seelen der Verſtorbenen ins Reich der Todten, 87; erfindet die Leyer, und verbessert die Ringekunſt, 87, 90; iſt ein Beſchützer der Landſtraßen, 93; beraubt als ein Knabe einige Götter, und entführt dem Apollo die Rinder, 88; verwandelt den Battus in einen Stein; imgleichen die Aglauros, 89; ſpielt den hunderrägigen Argus in den Schlaf, und haut ihm den Kopf ab, 89; erlegt den Giganten Hippolytus, 406.
- Meriones, Waffenträger des Idoméneus, einer der berühmteſten Helden vor Troja, 760; gewinnt bey den Leichenſpielen im Bogenschießen und Speerſchleudern den Preis, 761.
- Mérmeros, ein Centaur und vorzüglicher Wettläufer, 379.
- Méropé, Gattinn des Sifyphus, am Himmel eine der Plejaden, 418.
- Méropis. S. Byſſa.
- Merops, König der Inſel Kos, Gemahl der Nympe Ethémea, grämt ſich über ihren Verluſt, und wird von der Juno in einen Adler verwandelt

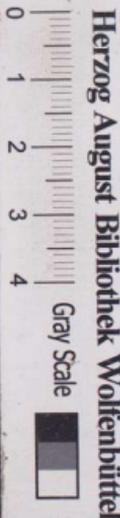
N 2



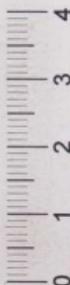
- und an den Himmel ver-
setzt, 155.
- M e f t r a** (Hypermetra,
Metra), erhält vom Nep-
tun die Gabe allerley Ge-
stalten anzunehmen, und
wird von ihrem Vater
Erychthon unter ver-
schiedenen Gestalten ver-
kauft, 207.
- M e s s k u n s t**. S. Geometrie.
- Metapontus**, Gemahl
der treulosen Theano,
47; nimmt den Böeüs
und Äolus, welche seine
von ihr gebornen beiden
Söhne getödtet haben, zu
Kindern an, und heura-
thet ihre Mutter Melan-
nippe, 48.
- Metiocha**. S. Menippa.
- Meris**, Jupiters erste Ge-
mahlinn, 19.
- Metra**. S. Mestra.
- Midas** giebt dem Pan den
Vorzug in der Musik vor
dem Apollo; bekömmt
von diesem, seines Ur-
theils wegen, Efelsohren,
186; wünscht, daß alles,
was er anrühret, zu
Gold werde, und erhält
vom Bacchus seinen
Wunsch, 219; muß sich
im Paktólus baden, die
Gabe Gold zu machen
wieder los zu werden,
ebend.
- Mildthätigkeit**. S.
Barmherzigkeit.
- Miletus**, Sohn des Apollo,
wird als ein Kind weg-
gesetzt, von Wölfen be-
wacht, und von einer
Wölfinn gesäugt, 170.
- Mimallonen**: Name
der Bacchantinnen.
- Mimas**, einer der Gigan-
ten, will den Mars mit
der Infel Lemnus werfen,
wird von ihm verwundet,
und von Minerven in ei-
nen Felsen verwandelt,
405.
- M I N E R V A**, aus dem
Haupte Jupiters gebo-
ren, Göttinn der Weis-
heit und Kriegskunst,
und vieler andern Kün-
ste, 68; erlegt das Un-
geheuer Ägis, 70; erfin-
det ein Haus, 420; hilft
dem Argus das Schiff
der Argonauten erbauen,
643; zäumt dem Belléro-
phon den Pégafus, 489;



- lehrt die Arachne die Webkunst und verwandelt sie in eine Spinne, 72; verwandelt die Haarlocken der Medusa in Schlangen, 429; erhält vom Perseus den abgehauenen Kopf der Medusa, 505; verwandelt im Gigantenkriege den Pallas in Stein, 70, ingleichen den vom Mars verwunderten Mimas, 405; stößt den Tiphon mit der Lanze vom Himmel; wirft den Encéladus mit einer ausgerissenen Insel zu Boden, 70, 405; wirft vor Troja den Mars mit einem Gränzstein zu Boden, 74; ist eine Beschützerinn des Diomédes, 730, 735, des Ulysses, 753, 757, 759, des Achilles, 702, 722; erschlägt den Oiliden Ajax, den Schänder der Kassandra, mit dem Blitze Jupiters, 760.
- Minos I.** vom Jupiter mit der Europa erzeugt, ein König in Kreta, giebt seinem Volke weise Gesetze, die er vom Jupiter zu empfangen vorgiebt, 455; wird nach seinem Tode zu dem vornehmsten der drey Höllenrichter verordnet, 457, 458.
- Minos II.** Gemahl der Pasiphae und Vater der Ariadne, 220; nimmt Athen ein, und fodert einen jährlichen Tribut von sieben Knaben und Mädchen, 586.
- Minotaurus**, ein Ungeheuer, halb Stier halb Mensch, von der Pasiphae und einem Stiere geboren, 587; wird vom Theseus gerödtet, 589.
- Minyas**, Vater der Alkathoe, Arsippe und Leucippe. S. Alkathoe, 217.
- Misgunst**. S. Neid.
- Mittag**, *Anh.* 23.
- Mitternacht**, *Anh.* 23.
- Mnemosyne**, Tochter des Cälus, gebiert vom Jupiter die Mufen, 22, 192.
- Molochus**, der den Herkules als einen Gott aufnimmt, erhält zu Rom eine Kapelle, 514.
- Molossus**, Sohn des Pyrrhus von der Andro-

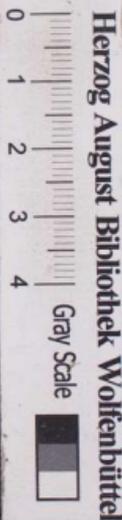


- mache, Hektors Wittwe, 727.
- Momus, Gott der Tadel-
fucht und Spöttey, ein
Luftigmacher der Götter,
420, *Anh.* 97.
- Monathe, *Anh.* 10.
- Mónychus, ein Centaur,
wirft den Cäneus mit ein-
nem Baume zu Boden,
381.
- Mopfus, einer der Ar-
gonauten, hat seinen
Vater umgebracht, stirbt
von einem Schlangenbiß,
633.
- Mopfus, Sohn der Wahr-
fagerinn Manto, hält mit
dem Wahrfäger Amphio-
lochus einen Zweykampf,
worin beide das Leben
verlieren, 688.
- Morgen, *Anh.* 22.
- Morpheus, der Gott der
Träume, *Anh.* 26.
- MUSEN, Göttinnen der
schönen Künste, Töch-
ter Jupiters und der Mne-
mólyne, 192; überwin-
den im Wettstreit die Si-
renen, 196, und die Töch-
ter des Pierus, 197; neh-
men dem Thámyris die
Leyer, 197; entfliehen
dem Piréneus, 198.
- Mutinus wird für einer-
ley mit dem Priápus ge-
halten, 267.
- Myrmidonen, Einwoh-
ner der Insel Ágina, aus
Ameisen erschaffen, 457.
- Myrrha, Tochter des Ci-
nyras und Mutter des
Adonis, wird in einen
Myrrhenbaum verwan-
delt, 111.
- Mýrtilus, Sohn des Mer-
curius, Stallmeister des
Ónomáus, 78, 91; wird
vom Pelops ins Meer ge-
stürzt, 91.
- Nacht, *Anh.* 20.
- NAJADEN, Nymphen der
Wasserquellen, 320. Un-
ter dem Bilde einer Na-
jade wird das Element
des Wassers vorgestellt,
Anh. 48.
- Napäen, Nymphen der
Thäler, 321.
- Narciffus, Sohn des Ce-
phissus und der Liriope,
verschmáht die Liebe der
Echo; wird in eine Nar-
ciffe verwandelt, 333.

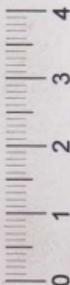


- Natur, *Anh.* 29.
- Naturlehre, Physik, *Anh.* 113.
- Naturreiche, drey, *Anh.* 30.
- Nauplius, Sohn des Neptunus und der Amymone, 47.
- Naufikaa, Alcinous Tochter, giebt dem nackten Ulyffes Kleider, 753.
- Neanthus, Sohn des Pitracus, erhält die Leyer des Orpheus aus dem Tempel, spielt darauf, und wird von wüthenden Hunden zerrissen, 627.
- Neid, (Mifsgunft, Scheelfucht,) *Anh.* 90.
- Neirh, Neitha, eine Ägyptische Gottheit, wird mit der Isis für einerley Person gehalten, 484.
- Neleus, Sohn des Neptunus und der Tyro, und Vater des Nestor, 46; wird vom Herkules getödtet, 546.
- NÉMESIS, Göttinn der Rache, 371, ihre Dienerinnen, *ebend.*
- Némeſis gebiert vom Jupiter ein Ey, welches der Leda in den Schoofs gelegt wird, und woraus Helena hervorkömmt, 372; 373.
- Néophron, Sohn der Timandra, rächt sich am Ägipius, dem Liebhaber seiner Mutter Bulis, 128; wird in einen Raubvogel verwandelt, 129. S. Ägipius und Bulis.
- Neoptólemus, Sohn des Achilles. S. Pyrrhus.
- Néphele, erste Gemahlinn des Athamas, Mutter des Phrixus und der Helle, giebt ihren Kindern den Widder mit dem goldenen Felle, 313, 314.
- Nephtis, Schwester der Isis, gebiert vom Osiris den Anubis, 461.
- NEPTUNUS, der Gott des Meeres, ein Sohn des Saturnus und der Rhea, 42; stürzt im Titanenkriege den hundertarmigen Briareus ins Meer, 42; wirft den Giganten Polybotes mit einem Stück der Insel Kos zu Boden,

N 4

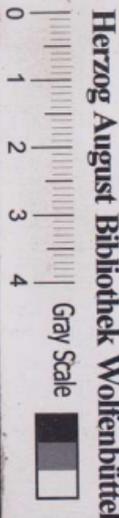


- 406; bringt das Pferd hervor, 44; bringt einen Ochsen hervor, 420; bestraft den Laomedon und Cepheüs mit Überschwemmungen, 43; verwandelt sich in einen Widder und die Theóphane in ein Schaf, und zeugt mit ihr den Chryfomalus, 56; zeugt unter der Gestalt eines Delphins den Delphus, 46; verwandelt die Cänis in eine Mannsperson, 49.
- NEREÏDEN**, funfzig Töchter des Nereüs und der Doris, 298. Ihre Nahmen, 301.
- NEREÛS**, ein Meergott und untrüglicher Wahrsager, 296; wird vom Herkules im Schlaf überfallen und gebunden, und nicht eher losgelassen, als bis er ihm den Ort anzeigt, wo die goldenen Äpfel der Hesperiden zu finden sind, 523.
- Nestor**, Sohn des Neleüs, König zu Pylus, einer der Helden vor Troja, ist wegen seiner Beredsamkeit und Kunst ein Kriegesheer zu stellen berühmt, 758; erlebt drey Menschenalter, 759.
- Neffus**, ein Centaur, schwimmt mit der Dejanira über einen Strom, und will ihr am Ufer Gewalt anthun, 552; wird vom Herkules mit einem vergifteten Pfeile getroffen; und hinterläßt der Dejanira etwas von seinem Blut, als ein Mittel ihren Gemahl getreu zu erhalten, 553.
- Nicäa**, eine sehr spröde Nymphe, trinkt nach der Jacht aus einem Flusse, den Bacchus in Wein verwandelt hat, wird beerauscht, schläft ein, und wird von ihm umarmt, 224; soll die Mutter der Satyren geworden seyn, 225.
- Nice**, Tochter der Styx, bedeutet so viel als Sieg, S. Styx.
- Niobe** verliert ihre Söhne und Töchter durch den Apollo und die Diana,

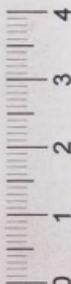


- und wird in einen Stein verwandelt, 146.
- Niókreon**, Vater der Arfinoe, läßt die Amme derselben verstückeln, 115.
- Nifus** wird in einen Aaren verwandelt, seine zum Fisch gewordene Tochter Scylla zu verfolgen, 585.
- Nófala**, eine Nereide im Indischen Meere, vermischt sich mit jedem Reisenden, der sich ihrer Insel nähert, und verwandelt ihn hernach in einen Fisch, 301.
- Notus**, der Südwind, Sohn des Aëträs und der Aurora, 286.
- Nox**, Gemahlinn und Tochter des Chaos, 1. Gemähle von ihr, als einer Göttinn der Nacht, *Anh.* 20.
- Nyktéis**, Gemahlinn des Thebanischen Königs Polydorus, und Mutter des Lábdacus, 666.
- Nykteús**, Regent zu Theben und Vormund des Lábdacus, 667.
- Nykteús**, (von andern Epópeús genannt) König der Insel Lesbos, zwingt seine Tochter zu verliebter Umarmung, 129.
- Nyktímene**, Tochter des Lesbischen Königs Nykteús, grämt sich über ihre Entehrung; wird von Dianen in eine Nacht-eule verwandelt, 130.
- NYMPHEN**, Untergöttinnen, welche überall auf Erden zerstreuet sind; verschiedene Arten derselben, 320.
- Nyx**: Griechischer Name der Nox.
- OCEANIDEN**, (Oceaniden, Oceanitinnen, Oceanitiden,) Töchter des Océanus und der Tethys, 290; ihre Nahmen, 290, 291.
- OCEÁNUS**, Sohn des Cælus und der Terra, Gemahl der Tethys, Vater vieler Meergötter und Flußgötter, 288.
- Ocýpete**, eine der Harpyen.

N 5



- Ocýroe, (Hippe, Evippe) Chirons Tochter, eine Wahrsagerinn, wird in ein Pferd verwandelt, 385.
- Ode, *Anh.* 103 — 105.
- Oileüs, Vater des zweyten Ajax und des Medon, schiff mit den Argonauten, 641.
- Ólenüs, Vater der Äga und Hélice, welche Jupitern erzogen haben, 98.
- Olympus, ein Berg in Thessalien, ein Aufenthalt der Mufen, 193.
- Ómphale, Königinn in Lydien, bekleidet sich mit der Löwenhaut des Herkules und bewaffnet sich mit seiner Keule, 556.
- Oncäa gebiert vom Neptun den Lautenspieler Arion, 53.
- Onocentauren sind unterwärts Esel, oberwärts Menschen, 376.
- Onúphis, ein heiliger Scier der Ägypter, soll stündlich seine Farbe verändern, 480.
- Ope r, lyrisches Schauspiel, *Anh.* 102.
- Opheltres, (Archémorus) Sohn des Lycus, wird von seiner Wärterinn Hypsipyle auf Äppich niedergeferzt, und von einem Drachen verzehret, 684; ihm werden von den sieben vereinigten Fürsten Leichenspiele gehalten, 685.
- Ophion, Gemahl der Eurynome, wird vom Saturnus im Ringen überwunden und ins Meer gestürzt, 403.
- Ops: Nahme der Rhea.
- Orcus: Nahme des Pluto.
- Orcus: Nahme des Tartarus, 442.
- Oreaden, Nymphen der Berge, Jachtgefährtinnen der Diana, 321.
- Orejus und Agrius. S. Agrius.
- Orestes, Sohn des Agamemnon und der Klytämnestra, nimmt seiner Mutter, die seinen Vater erschlagen hat, das Leben, und wird lange Zeit von den Furien verfolgt, 717; wird von der Iphigénia, die ihn opfern



folll, für ihren Bruder erkannt, *ebend.* Vermählt seine Schwester Elektra mit seinem Freunde Pýlades, 718; erschlägt den Pyrrhus, und bekómmst seine ihm genommene Gemahlinn Hermíone wieder, 727.

Orestíaden: Nahme der Oreaden. S. Oreaden.

Oríon, Sohn des Hýrieús, oder des Neprunus, ist ein großer Jäger, 50; wird vom Ónópion geblendet, erhält aber sein Gesicht wieder, 51; wird von Dianen, die er mit seiner Liebe verfolgt, erschossen, 51, 153; jagt in der Unterwelt die Seelen der Thiere, die er im Leben getódtet hat, 750. Sein Sternbild ist eines der gróßten am Himmel, 51.

Orithyía, Tochter des Erechtheús, wird vom Bóreas geraubt, und gebiert von ihm den Kálais und Zetes, 279.

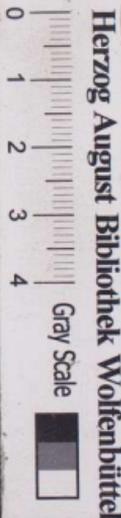
Orpheús, wird für einen Sohn des Apollo (oder

des Thracischen Königes Óágrus) und der Kallíope gehalten, 185, 625; bándigt mit seiner Leyer die wilden Thiere, 625; steigt zur Hölle hinab, seine Gemahlinn Eurydice wieder zu hohlen, 626; leíftet den Argonauten große Dienste, 628; erhält im Wettgefangen mit dem Chiron den Preis, 629; wird von den Bacchantinnen zerissen, 627.

Orus. S. Horus.

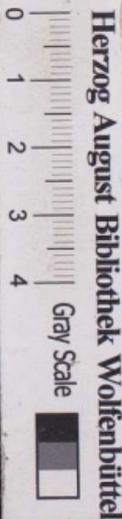
Osíris, eine Ágyptische Gottheit, wird für einen Sohn des Saturnus und der Rhea, oder des Hélius und der Rhea gehalten, und als ein Vater der Natur verehrt, 460; durchzieht die Welt, und führt den Ackerbau und andre nützliche Künste ein; nimmt seine Schwester Isis zur Gemahlinn, 461; wird von seinem Bruder Typhon ermordet, 462.

Offa gebiert vom Neptun den Sithon, der durch



- feine Tochter Pallene be-
rühmt worden ist, 54.
- O t h r é i s** gebiert vom
Apollo den Phagrus, und
vom Jupiter den Méli-
teüs, 181.
- O t h r u s**, ein zweyköpfi-
ger Hund bey der Heerde
des Géryon, wird vom
Herkules erschlagen, 522.
- O r u s** und **Ephialtes**, große
Riesen, helfen in ihrem
neunten Jahre den Him-
mel stürmen, 56; erschie-
ßen einander, indem sie
einen Hirsch zu erschie-
ßen glauben, 153. Ihre
Strafe im Tártarus, 451.
- Ö á g r u s**, Sohn des Tha-
rops, 216; Vater des
Orpheüs, 625.
- Ö a x**, Bruder des Pala-
médes, sucht den Tod
desselben an den Grie-
chischen Feldherren zu
rächen, 736.
- Ö d i p u s** wird in einen
Wald weggefetzt und
von einem Hirten bey
Leben erhalten, 668,
tödtet seinen Vater Lajus,
löset das Räthsel der
Sphinx auf und bekömmt
seine Mutter Jokaste zur
Gemahlinn, 669; blen-
det sich selbst; verbannt
sich aus Theben, 670.
- Ö n e ü s**, König zu Ka-
lydon, wird von Dianen
mit einem Eber bestraft,
der sein Land verwüster,
156; wird vom Bacchus,
der seine Gemahlinn Al-
thäa liebt, mit einem
Weinstock beschenkt,
221; giebt seine Tochter
Dejanira dem Herkules,
551.
- Ö n o**, Tochter des Anius,
erhält vom Bacchus die
Gabe, alles in Wein zu
verwandeln, 233.
- Ö n o e**, vom Volke der
Pygmäen; will nach der
Geburt ihres Sohnes der
Juno kein Opfer bringen,
und wird von ihr in einen
Kranich verwandelt, 38.
- Ö n o m á u s**, ein Sohn des
Mars, jagt bey dem Wagen-
rennen den Freyern sei-
ner Tochter Hippodamia
nach, und durchschießt
sie mit einem Speere,
77, 78.

- Önóne**, eine Nympe, Paris erste Gemahlinn, 704; läßt ihn an seiner Wunde sterben, und nimmt sich aus Reue das Leben, 705.
- Önópiön**, König der Insel Chios, blendet den Orion, der in der Trunkenheit in die Kammer seiner Tochter gebrochen war und sie beschlafen hatte, 51.
- Palamédes** entdeckt des Ulyßes verstellte Unfinnigkeit, 741; wird vor Troja auf Ulyßes Anstiften gefestigt, 743. Seine Erfindungen, 744.
- Palämonius**, ein hinkender Sohn Vulcans, 97; ist unter den Argonauten, 617.
- PALÄMON**, (Portumnus,) ehemahls Melicertes genannt, ein Sohn der Ino, wird als Gott der Seehafen verehrt, 316.
- Palästra**, eine Geliebte des Mercurius, entdeckt ihm die Ringekunst, die ihre Brüder erfunden haben, 90.
- PALES**, Göttinn der Viehzucht bey den Römern, 272.
- Paliker** oder **Palicier**, (Palici,) zwey Knaben, die aus der Erde, welche ihre Mutter verschlungen hatte, hervorkamen, werden als Götter der Schiffe verehrt, und entdecken auf eine besondere Art jeden Meineid, 27, 28.
- Pallantiden**, Söhne des Königes Pallas, werden vom Theseüs überwunden, 583.
- Pallas**: ein Griechischer Name der Minerva.
- Pallas**, ein Riefe, wird von Minerven durch den Medusenkopf in Stein verwandelt, 70.
- Pallene** wird von ihrem Vater Sichon demjenigen versprochen, der ihn im Wettkampf überwinden wird, 55.
- Pamphólyge**, Geliebte des Océanus, Mutter der Asia und Libya, 291.
- Panacéa**, eine Tochter des Askulapius, 328.



- PAN**, ein Gott der Hirten und der Jäger, 244, begleitet den Bacchus auf seinem Zuge nach Indien, 245; zeugt mit der Echo die Lynx, 246; nimmt die Gestalt eines Widders an, Dianen zu betücken, 159, 248; schneidet sich eine Pfeife aus dem Rohr, worin Siryx verwandelt ist, 248; hält mit dem Apollo einen Wettkampf in der Musik, 185; besucht bey Nacht die Ómphale in einer Grotte, und geräth zum Lager des Herkules, welcher der Ómphale Kleider angezogen hat, 557.
- Pándareüs**, Sohn des Merops, entweder aus Jupiters Tempel einen goldenen Hund, 448; wird vom Jupiter in einen Felsen verwandelt, 449.
- Pándareüs**, Vater der Áedon und Chelídonis, ein Landmann bey Éphefus, empfängt von der Ceres die Gabe so viel zu essen, als er will, 423; läßt seinen Schwieger-
- sohn Polytechnus mit Honig bestreichen und vor die Fliegen hinlegen, 425; wird vom Jupiter in einen Meeradler verwandelt, *ebend.* S. Polytechnus.
- Pandáa**, eine Tochter des Indischen Herkules, wird von ihm im siebenten Jahr mannbar gemacht, 562.
- Pandóra**, eine Jungfrau, vom Vulcan aus Erde gebildet, wird von allen Göttern beschenkt, 412; wird dem Prométheus zugeführt, und als dieser sie nicht annimmt, dem Epimétheus, der ihr erlaubt die Büchse zu eröffnen, in welche Jupiter alle Plagen verschlossen hatte, 413.
- Pándrosos**, Tochter des Cektrops, bekommt nebst ihren beiden Schwestern von der Minerva ein Körbchen, worin ein Kind mit Schlangenfüßen liegt, 71.
- Panen**: Name der Satyren.
- Pánope**, eine von den



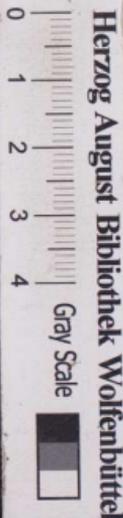
- Nereiden, die den Schiffleuten gutes Wetter verschafft, 298.
- Páphia**: Nahme der Venus.
- Paphus**, Sohn des Pygmalion und seiner belebten Bildsäule, 117.
- PARCEN**, Göttinnen des Schicksals, drey Schweftern, die über Geburt, Leben und Tod zu gebiethen haben, 369; stehen im Gigantenkriege dem Jupiter bey, 370; bestimmen das Schicksal der jungen Thetis, 414; bestimmen bey der Geburt Meleagers die Zeit seines Todes, 613.
- Paris**, ein Sohn des Priamus und der Hécula, wird als ein Kind weggesetzt und von einer Bärrinn gefaßt, 703, 704; heurathet die Nympe Önóne, 204; erkennt der Venus den Preis der Schönheit zu, die ihm dafür die Hélena entführen hilft, 114, 422, 704; verwundert vor Troja mit Pfeilen den Macháon, Eurýpylus, Diomédes und Achilles, 704; wird vom Philokretes mit vergifteten Pfeilen verwundet und stirbt, 705.
- Parnassus**, ein Musenberg, auf welchem die Kastalische Quelle entspringt, 192.
- Parrhásius**. S. Lykastus.
- Partháon**, Vater des Óneüs, 221.
- Parthenopäus**, einer der sieben vereinigten Fürsten, bleibt vor Theben, 677.
- Parthenopäus**, ein Sohn Meleagers und der Atalanta, wird auf den Berg Parthenius weggesetzt, 678.
- Parthénope**, eine der Sirenen.
- Parthénope**, eine von den Gemahlinnen des Océanus, Mutter der Europa und Thrace, 291.
- Paísphae**, Gemahlinn Minos des Zweyten und Mutter der Arjadne, 220, und des Minotaurus, 587.
- Pasíthea** wird dem Hypnos, dem Gott des Schla-



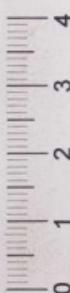
- fes, zur Gemahlinn versprochen, *Anh.* 25; wird die jüngste der Grazien genannt, 136.
- Pátareús:** Name des Apollo.
- Päan,** Pāon: Nahmen des Apollo, als eines Gottes der Ärzte.
- Pégafus,** ein Pferd, vom Neptun und der Medusa gezeugt, 45; bringt die Quelle am Helikon durch seinen Hufschlag hervor, 193; wird vom Neptun dem Bellérophon geliehen, 489; erschlägt den Baryllus, der es zäumen will, 489; wird vom Jupiter unter die Sterne versetzt, 494.
- Pélagus.** S. Pontus.
- Peleús,** Sohn des Äacus und der Endéis, 457; tödtet in seiner Jugend seinen Stiefbruder Phocus mit der Wurfscheibe, und wird von seinem Vater verbannt; schiffet mit den Argonauten, 636; bekommt die Antigone zur Gemahlinn, 637; vermählt sich nach ihrem Tode mit der Thetis, 639; zeugt mit ihr den Achilles, 640; stirbt vor Gram als diefer vor Troja bleibt, und er selbst durch den Akastus vom Reiche vertrieben wird, *ebend.*
- Pélias** nimmt dem Vater Jafons das Reich, 607; fenderden Jafon nach Kolchis, das goldene Vlies abzufodern, 609; wird durch die List der Medea von seinen eigenen Töchtern umgebracht, 657.
- Pelops** läßt bey dem Wagenrennen dem Önomäus wächserne Nägel vor die Räder stecken, und gewinnt dadurch seine Tochter Hippodamía, 78, 91.
- Pelórus,** einer der Giganten, wird vom Mars mit dem Schwerte getödtet, 77, 405.
- PENATEN,** Schutzgötter der Städte und Länder, 365.
- Penélope,** Ikarions Tochter, Gemahlinn des Ulyfses, 740; will keinen neuen Gemahl vor Endigung eines Gewebes erwählen,

- wählen, trennt aber das Gewebe bey Nacht wieder auf, 755. Als es verathen wird, will sie den zum Gemahl nehmen, der den Bogen des Ulyßes spannen kann, 757.
- P e n é u s**, ein Flußgott, Vater der Daphne, 168, und der Stilbe, 377.
- P é n i a**, die Armuth, *Anh.* 62, 63.
- P e n t h e ú s**, ein Sohn Echíons, 216, wird von seiner Mutter Agáve zerfleischt, 666.
- P e p h r é d o**, eine der Gräen.
- P e r d i x**, Lehrling und Schwestersohn des Dáda-lus, ein Erfinder der Säge, wird von Minerven in ein Rebhuhn verwandelt, als ihn Dáda-lus vom Thurme stürzt, 591.
- P e r i b ó a**, Gemahlinn des Pólybus, Königs zu Korinth, erzieht mit ihres Gemahls Genehmhaltung den Odipus als ihren Sohn, 668.
- P e r i b ó a**, Gemahlinn des
- Télamon, gebiert ihm den Ajax, 635.
- P e r i g ú n e**, Tochter des Fichtenbeugers Sinís, ruft aus Furcht vor dem Thefeús Schilf und wilden Spargel um Hülfe an, und verspricht, sie nie zu verbrennen; wird vom Thefeús umarmt, 597. Ihr Gelübde wird von ihrem Sohn und seinen Nachkommen heilig gehalten, 598.
- P e r i k l ý m e n u s**, Sohn des Neleús, schiff mit den Argonauten nach Kolchis; 633; hat vom Neptun die Gabe der Verwandlung erhalten; wird vom Herkules ungeachtet seiner Verwandlungen getödtet, 547.
- P é r i p h a s**, wird von seinen Landsleuten gleich dem Jupiter verehrt, und vom Jupiter in einen Adler, und seine Gemahlinn in den Vogel Beinbrecher verwandelt, 16, 17.
- P e r i p h é t e s**, auch Korynétes oder Keulenträger genannt, ein Sohn Vul-

O



- eans und der Antiklia, 96, wird vom Theseüs aus dem Wege geräumt, 580.
- Permeffus**, ein kleiner Fluß auf dem Berge Helikon, 193.
- Pero**, Tochter des Neleüs, erhält den Bias zur Ehe, 621. Eben dieses wird auch von einer Tochter des Prötus erzählt, 37, 38.
- Perféphone**: Griechischer Name der Proserpina.
- PERSEÜS**, vom Jupiter mit der Danae, der Tochter des Akrisius erzeugt, 24, 500, wird mit seiner Mutter ins Meer geworfen und gerettet, 501; haut der Medusa den Kopf ab, 502; befreit die Andromeda, 504; trifft den Akrisius mit der Wurf Scheibe vor den Kopf, 505; wird mit seiner Gemahlinn und den Ältern derselben unter die Sterne veretzt, 506.
- Phætho**n, Sohn des Apollo und der Klymene, regiert den Sonnenwagen, 164; wird vom Jupiter in den Eridanus herabgestürzt, 165; wird für das Gehirn des Fuhrmanns gehalten, 166.
- Phagrus**, Sohn des Apollo und der Othreis, rettet den Sohn Jupiters und der Othreis, 181, 182.
- Phalérus**, ein Sohn Alkons, einer der Argonauten. S. Alkon.
- Phallische** (Periphallische, Phallagogische) Bacchusfeste, haben ihren Ursprung einer Krankheit zu danken, 234.
- Phántasus**, ein Traumgott, *Anh.* 27.
- Phaon** fährt die Venus auf dem Wasser herum, und wird von ihr mit einer Schönheitsfalbe beschenkt, 118.
- Phäa**, oder die Kromyonische Sau, wird vom Theseüs erlegt, 581.
- Phädra**, Gemahlinn des Theseüs, Tochter Minos des Zweyten und der Pasiphae, beschuldigt ihren Stiefsohn Hippolytus



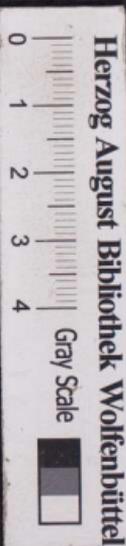
- ihres eigenen Verbrechens, 598; nimmt sich das Leben, 599.
- Phäokomes, ein Centaur; bedeckt sich mit sechs Löwenhäuten, 379.
- Phegeüs föhnt den Murthermörder Alkmäon mit den Rachgörtern aus, und giebt ihm seine Tochter Artinoe, 687.
- Philammon, Sohn des Apollo und der Chione, Vater des Thamyris, 172.
- Philander und Phylacus, Söhne des Apollo und der Akakallis, werden von einer Ziege gefäugt, 171.
- Philemon und Baucis bewirthen den Jupiter und Mercur. Ihre Geschichte, 17—19.
- Phileüs, Sohn des Augias, wird von seinem Vater verbannt, und vom Herkules in das Reich desselben eingefetzt, 548.
- Philoketes bekömmt die vergifteten Pfeile des Herkules, und zündet den Scheiterhaufen desselben an, 565; wird
- wegen einer stinkenden Wunde von den Griechen in Lemnus zurückgelassen, 762; verwundet drey-mahl den Paris vor Troja, 763.
- Philoméla, Schwester der Progne, wird vom Tereüs geschänder und der Zunge beraubt, 79; wird in eine Nachtigall verwandelt, 80.
- Philónis. S. Chione.
- Philónoe, die Tochter des Iobates, wird Bellérophons Gemahlinn, 493.
- Philónome, Tochter des Nektimus und der Arkadia, gebiert vom Mars Zwillinge, die eine Wölfinn säugt, 81.
- Philosophie, *Anh. III.*
- Philötius. S. Eumäus.
- Philyra, Geliebte Saturns und Mutter des Chiron, betrübt sich über ihres Sohnes Centaurengestalt, und wird in eine Linde verwandelt, 383.
- Phineüs, Bruder des Phöniciſchen Königs Cephæus, will dem Perſeus die Andrómeda entrei-

O 2



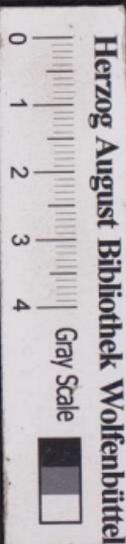
- fsen, und wird von ihm durch den Medufenkopf in Stein verwandelt, 504.
- Phineüs giebt den Argonauten bey ihrer Landung in Thracien guten Rath, und wird durch den Kálais und Zeres von den Harpýen befreyt, 623.
- Phlégethon, ein Höllenfluß, 443.
- Phlegmatisches Temperament, *Anh.* 46.
- Phlégyas, Vater der Korónis, der Mutter des Askulapius, 67, 387, und des Ixíon, 447.
- Phobétor, ein Traumgott, *Anh.* 27.
- Phocus, Sohn des Áacus, wird mit einer Wurffscheibe getödtet, 457, 636.
- Pholus, ein Centaur, bewirther den Herkules, 381, 537.
- Phorciden, Phorcycaden, S. Gräen und Gorgonen.
- PHORCUS (Phorcys, Phorcyn) ein Meergott, Vater der Gräen, 294, 431, und der Echidna, 407.
- Phósphorus, der Morgenstern, *Anh.* 22.
- Phöbe, eine Titaninn, und Mutter der Latona, 21, 144, 400.
- Phöbe: Nahme der Diana.
- Phöbus: Nahme des Apollo.
- Phönix, Hofmeister des Achilles, bringr den Sohn desselben ins Griechische Lager, 725.
- Phrixus, Sohn des Athamas und der Néphele, bekömmr von seiner Mutter einen Widder mit einem goldenen Felle, sich nach Kolchis zu flüchten, 314.
- Phrha, Geliebte Jupiters, wird von ihm in der Gestalt eines Täubers befücht, 30.
- Phýlacus. S. Philander.
- Phyllis, Tochter Sichons, in den Demóphoon verliebt, 600, nimmt sich mit einem Stricke das Leben, und wird in einen Mandelbaum verwandelt, 601.
- Phyllo, Tochter des Alcimedon, geblert vom

- Herkules den Achmágoras, 557.
- Physik. S. Naturlehre.
- Phyalus nimmt die Ceres gastfreundschaftlich auf, und erhält von ihr den ersten Feigenbaum, 204.
- Píafus. S. Lariffa.
- Picus, Vater des Faunus, in einen Specht verwandelt, 84, 251.
- Pieriden, Pierinnen: Nahmen der Musen.
- Píerus. S. Emathiden.
- Pimpla, ein Berg mit einer Quelle, den Musen geheiligt, 193.
- Píndus, ein Musenberg, 193.
- Pirithous, (Perithous) vertrauter Freund des Theseús, 594, vermählt sich mit der Lapithinn Hippodamia, wobey ein Gefecht mit den Centauren entsteht, 377; will die Proserpina entführen, und wird in Ketten gelegt, 560.
- Piritho, Göttinn der Überredung, erhält von der Hypermnestra einen Tempel, 338. S. Suada.
- Pittheús, König zu Trözen, erhält vom Ágeús einen Besuch, berauscht ihn, und legt ihn zu seiner Tochter Athra, 578, welche von ihm den Theseús gebiert, 579.
- Pitys wird von dem Bóreas zerfchmettert, und von der Erde in ihren Schooß aufgenommen und in eine Fichte verwandelt, 280.
- Platáa, Tochter des Alcópus, wird zum Schein für Jupiters Buhlschaft ausgegeben, 39.
- Plauderhaftigkeit, *Anh.* 96.
- Pleíone, Gemahlinn des Atlas und Mutter der Plejaden, 417.
- Plejaden, sieben Töchter des Atlas, 417, werden an den Himmel versetzt und das Siebengestirn genannt, 418.
- PLUTO, ein Sohn des Saturnus und der Rhea, ein Gott der Unterwelt und

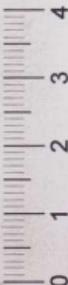


- der unkerirdischen Reichthümer, 62, entführt die Proserpina, und verwandelt die Cyane, die ihn aufhalten will, in eine Quelle, 63; bedient sich im Kriege wider die Titanen und Giganten eines unsichtbar machenden Helms, den ihm die Cyclophen geschmiedet haben, 63.
- Pluto**, (Plote, Plotis,) eine Oceanide, mit welcher Jupiter den Tántalus erzeugt haben soll, 290, 448.
- Plutus**, (der Reichthum) Sohn des Jáson, 203, *Anh.* 62.
- Podalirius**, Sohn des Áskulapius, 388, heilt nebst seinem Bruder Macháon die Wunde des Philoketes, 762.
- Podarkes**: erster Name des Priamus.
- Podarkes**, vom Íphiklus gezeugt, nachdem dieser durch den Melampus von seiner Nervenschwäche geheilt ist, 622.
- Podites**, Sohn des Priamus, wird vor den Augen seines Vaters vom Pyrrhus getödtet, 726.
- Polybótes**, einer der Giganten, wird vom Neptun mit einem Stücke von der Insel Kos zu Boden geworfen, 43, 406.
- Pólybus**. S. Peribóa.
- Polydektres** sendet den Perseús fort, ihm den Kopf der Medusa zu bringen, 501; will der Mutter des Perseús, der Dánae, Gewalt anthun; wird vom Perseús in Stein verwandelt, 505.
- Polydeuces**: Griechischer Name des Pollux.
- Polydorus**, König in Theben, Sohn des Kadmus, und Vater des Lábdacus, 666.
- Polydorus**, Sohn des Priamus und der Héktuba, wird mit vielem Golde zum Polymestor gefandt und von ihm ermordet, 698.
- Polymestor**, König in Thracien, wird seines

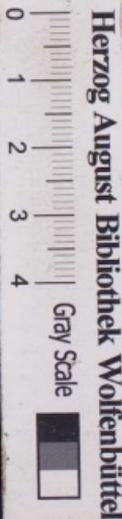
- Mordes wegen von der Hékkuba seiner Söhne und seiner Augen beraubt, 698. Eine andre Erzählung dieser Geschichte, 699.
- POLYMNIA**, Polyhymnia, Muse der Rednergebeden, 195.
- POLYNICES** wird von dem Pferde Arion heruntergeworfen, 45; wird von seinem Bruder Etréokles verjagt, 671; hält mit ihm vor Theben einen Zweykampf, worin beide bleiben, 682.
- POLYPÉMON**. S. Prokrustes.
- POLYPHÉMUS**, ein Cyclope, Sohn Neptuns, wirft den Acis mit einem abgerissenen Felsenstücke zu Boden, 298; frisst dem Ulysses einige Gefährten auf, 395; wird von ihm seines einzigen Auges beraubt, 397.
- POLYPHÉMUS**, ein Sohn des Élatas, einer der Argonauten, 611.
- POLYPHONTE** wird von der Venus mit einer raffen Liebe zum Arktos (zu einem Bären) bestraft, und endlich in eine Nachteule verwandelt, 116. S. Arktos.
- POLYTECHNUS** wettet mit seiner Gattinn Aedon um eine Sklavinn, und verliert die Wette, 423; giebt ihre jüngere Schwester Chelidonis, die er auf dem Wege geschändet hat, für die gekaufte Sklavinn aus, 424; verfolgt die Schwestern, die ihm seinen Sohn zu essen gegeben haben, *ebend.* wird, mit Honig bestrichen, vor die Fliegen hingelegt, und in einen Pelikan verwandelt, 425.
- POLYXENA** wird vom Pyrrhus auf dem Grabe des Achilles geopfert, 726.
- POMONA**, Göttinn der Gartenfrüchte, Geliebte des Vertumnus, 274.
- PONTUS**, (Pelagus) ein Meergott, ein Sohn des Äther und der Terra, oder der Terra allein, 293.
- PORPHYRION**, einer der Giganten, wird vom Her-
- O 4



- kules verwundet, 406; 539; wird vom Jupiter mit dem Donner erschlagen, 406.
- Portumnus, S. Palämon.
- Poſidon, Poſidaon, Poſeidon, Poſeidaon: Griechiſche Nahmen des Neptunus.
- Potamiden, Nymphen in den Strömen, 323.
- Pothos, ein Liebesgott, 120.
- Pöna, Dienerinn der Némefis, 371.
- Praxidice, eine Göttinn, welche gerechte Anſchläge begünstigt, 421.
- Prägekunſt, *Anh.* 100.
- Preſyntes, Hofmeiſter der Palléne, begünstigt ihre Liebe zum Klirus, 55.
- Prämus, Laómedons Sohn, befrejet des Herkules Gefandten aus dem Gefängniß; wird vom Herkules in das Königreich ſeines Vaters eingeſetzt, 696; hat von ſeiner Gemahlinn Hé-kuba und von einigen Kebsweibern funfzig Söhne und viele Töchter, 697; flüchtet ſich nach der Eroberung von Troja zu einem Altare, wo ihn Pyrrhus tödter, 698.
- Priäpus, ein Sohn des Bacchus und der Venus, ein Hüter der Gärten und Weinberge, auch ein Gott der Zeugung, 264, will die ſchlafende Veſta beſchleichen, welche durch Silens Eſel geweckt wird, 266. S. Lotis.
- Progne, Tochter des Königs Pandion, zerſtüct mit ihrer geſchänderen Schweſter Philoméla den Irys, ihren und des Tereüs Sohn, 79; wird in eine Schwalbe verwandelt, 80.
- Prokris, Tochter des Erechtheüs, Verlobte oder Vermählte des Céphalus, 495, 498, wird von ihm unrer fremder Geſtalt in Verſuchung geführt, 495, 496; entflieht zur Diana; verſöhnt ſich wieder mit ihm; beſchenkt ihn mit einem unfehlbaren Spieß und Hunde, 496; verliert



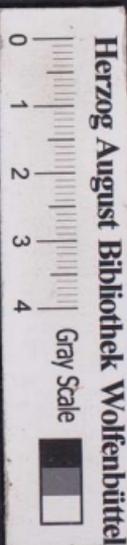
- durch ihre Eifersucht das Leben. 497.
- PROKRUSTES** martert die Fremden in zweyerley Betten; wird vom Thefeüs getödtet, 580.
- PROMACHUS**, Sohn des Parthenopäus, ist unter den Epigonen; bleibt in dem Feldzuge wider Theben, 690.
- PROMÉTHEÛS** bildet aus dem nassen Thon der neu geschaffenen Erde Menschen; hohlt Feuer vom Himmel, sie zu beleben, 411; überlistet den Jupiter beym Opfer, 412; nimmt die ihm zugeführte Pandóra nicht an, 413; wird auf Jupiters Befehl vom Vulcan an den Kaukasus geschmiedet, wo ihm ein Adler täglich die Leber wegfrisst, 414; wird wieder befreyt, wegen eines Geheimnisses, das er dem Jupiter entdeckt, 415.
- PRONUBA**: Beyname der Juno, als einer Ehestifterinn. S. Zygia.
- PROSERPINA**, Tochter Jupiters und der Ceres, wird vom Pluto entführt und zur Gemahlinn genommen, 64; verwandelt die Menthe in eine Minzenstaude, 67.
- PROFOPELÉA**. S. Chryfopeléa.
- PROTEFILÁUS**, ein Sohn des Iphiklus, 622, springt vor Troja zuerst aus dem Schiff, und wird zuerst getödtet, 742; wird seiner Gemahlinn Laodamia auf ihre Bitte durch den Mercur auf drey Stunden zurückgebracht, *ebend.* S. Laodamia.
- PROTEÛS**, ein Meergott und großer Wahrsager, kann sich in allerley Gestalten verwandeln; wahrsagt nicht eher, als bis man ihn überfällt und bindet; wird vom Meneláus und seinen Gefährten überfallen, 307. Mancherley Auslegungen von seiner Person, 308.
- PRÓTUS**, sendet den Belérophon mit einem in Zeichen geschriebenen Briefe an den Iobátes, O 5.



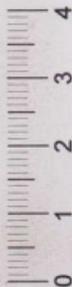
- 491, 492. Drey Töchter desselben werden von der Juno raufend gemacht, zwey geheilt und dem Melampus und Bias zur Ehe gegeben, 37, 38.
- P fá m a t h e**, eine Nereide, Gemahlinn des Áacus und Mutter des Phocus, 457; rächt den Tod ihres Sohnes an dem Peleüs, 640.
- P fá m a t h e**, Tochter des Krotópus, Königes in Argos, gebiert vom Apollo den Linus, 179; wird von ihrem Vater mit dem Tode bestraft.
- P f y c h e** wird vom Zéphyrus zum Cupído in ein Schloß gehohlt, wo er sie bey Nacht befucht, 346; will ihm, auf ihrer Schwestern Rath, mit einem Schermesser im Schlafe den Hals abschneiden, 347; entdeckt bey der Lampe den Gott der Liebe, und versucht die Spitze eines seiner Pfeile, 348; will sich in einen Fluß stürzen, als er sie verläßt, 349; muß auf Befehl der Venus gefahrliche Arbeiten verrichten, 350 — 353; wird auf des Cupído Bitte in den Himmel aufgenommen und mit ihm vermählt, 353. Unter ihrem Bilde wird die Seele des Menschen vorgestellt, 354, *Anh.* 31.
- Pygmalion**, König in Cypren, verliebt sich in eine von ihm verfertigte Bildsäule, welche von der Venus belebt wird, 117.
- Pygmalion**, König in Tyrus, Bruder der Dido, tödtet ihren Gemahl den Sichäus, 707.
- Pygmäen**: Ursache ihres Krieges mit den Kranichen, 39.
- Pýlades**, Sohn der Schwester Agamemmons, getreuer Freund des Orestes, 717.
- Pyrakmon**, einer der Cyclopen. S. Brontes.
- Pyramus** bespricht sich mit der Thisbe durch eine Spalte in der Wand, 123; findet ihren blutigen Schleyer, sieht einen Löwen, glaubt, sie sey



- von ihm zerrissen, und
erstickt sich, 124.
- Pyréneüs will die Mufen
zu seinem Willen zwin-
gen, und als sie aus dem
Fenster fliegen, ihnen
nachspringen, und bricht
sich den Hals, 198.
- Pyriphlégethon, ein
feuriger Höllenflus, 443.
- Pyrrha, Tochter des Epi-
merheüs und der Pando-
ra. S. Deukalion.
- Pyrrhus, (Neoptólemus)
Sohn des Achilles, rä-
chet das Unrecht, wel-
ches Akast seinem Groß-
vater Peleüs angethan
hat, indem er seine bei-
den Söhne auf der Jacht
erwürgt, 642; tödtet den
Sohn des Priamus vor
den Augen des Vaters
und hierauf den Priamus
selbst; schlachtet die Po-
lyxena auf dem Grabe des
Achilles, 726.
- Pythágoras giebt vor,
er sey ehemals Euphor-
bus gewesen, welchen
Meneláus im Zweykampf
getödtet, 719; zeigt
dem Wunderthäter Ába-
ris seine goldene Hüfte,
184.
- Pythifche, Priesterinn;
ihre Verrichtungen, 189,
190.
- Pythius: Nahme des
Apollo.
- Python, ein Drache, aus
dem Schlamm erzeugt,
den die Sündfluth zu-
rückgelassen, muß die
Latóna verfolgen, 145.
- Pytho, Python, Pythia:
alte Nahmen der Stadt
Delphi, 189.
- Quirinus: Nahme des
Rómulus nach seinem
Tode.
- Raubfucht, Dieberey,
Anh. 93.
- Rechenkunst, *Anh.* 114.
- Rechtsgelehrsamkeit,
Anh. 112.
- Redekunst, *Anh.* 110.
- Reitkunst, *Anh.* 115.
- Religionen, drey, *Anh.* 58.
- Religionsduldung,
Anh. 59.
- Remus. S. Rómulus.
- Rhadamanthus, vom
Jupiter mit der Europa



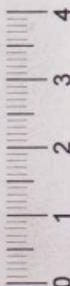
- erzeugt, 25, ist gegen die Lasterhaften unerbittlich, und wird nach seinem Tode zum Höllenrichter verordnet, 456; richtet besonders die Schatten aus Asia und Africa, 458; wird in Elyfien mit der Alkméne vermählt, 573.
- R h a m n u f i a.** S. Némesis.
- R H E A,** Gemahlinn des Saturnus, Tochter des Cälus und der Terra, 5, überwindet die Eurynome, die Gemahlinn Ophions, im Ringen, und stürzt sie in den Tartarus, 403; giebt der Ziege, welche den Jupiter säugt, einen goldenen Hund zum Wächter, 448. S. Cýbele.
- R h e a S y l v i a:** Name der Ilia, der Mutter des Rómulus, 80.
- R h e f u s,** ein Thracischer König, wird für den Sohn einer Muse gehalten, 199; kömmt ins Trojanische Lager, und wird vom Diomédes gerödet, der seine Pferde hinwegführt, 734.
- R h o d e,** (Rhodos) Tochter des Neptunus und der Amphitrite, wird vom Sonnengotte Helius geliebt, der die Insel Rhodos nach ihrem Namen nennt, und sie trocken macht, 61.
- R h ó d o p e.** S. Hämus.
- R h ö c u s,** ein Centaur, wird von der Arkadischen Atalanta mit einem Pfeile erlegt, 615.
- R h ö c u s,** einer unter den Giganten, wird vom Bacchus zu Boden geworfen, 212.
- R h ö c u s,** ein Knidier, wird von einer Hamadryade geliebt, und wegen seiner Untreue bestraft, 322, 323.
- R h ö o,** Tochter des Stáphylus, wird vom Apollo geschwängert, und von ihrem Vater in einen Kasten gesteckt und ins Meer geworfen, 181; wird an die Insel Delos getrieben, kömmt mit dem Anius nieder, und



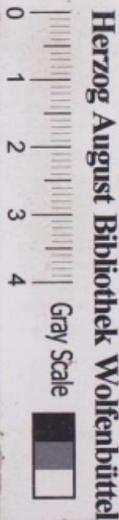
- setzt ihn dem Apollo auf Sanguinisches Tempe-
den Altar, 181. rament, *Anh.* 46.
- Riphäus, ein Centaur, Sappho, in den Phaon
der über alle Wälder her- verliert, 118, 119.
vorragt, 380. Satire, *Anh.* 107.
- Rómulus, ein Sohn des Saturnia: Nahme der
Mars und der Ilia, wird Juno.
nebst seinem Bruder Remus von einer Wölfinn gefäugt und von Hirten erzogen; erbaut mit ihm die Stadt Rom; erschlägt ihn, 80. Saturnius: Nahme Jupiters.
- Ruf, Fama, *Anh.* 64. SATURNUS, Sohn des
Cälus und der Terra, ein Gott der Zeit, 1, ent-
mannt seinen Vater mit einer diamantenen Sichel 2; verschlingt seine neugeborenen Söhne, 3; wird von seinen Brüdern, den Titanen, gefangen genommen und vom Jupiter befreyt, 3, 401; verwandelt sich bey der Philyra in ein Pferd und zeugt mit ihr den Chiron, 383; wird vom Jupiter des Thrones entsetzt, 3; herrscht über die Inseln der Seligen, 453.
- Sagaritis, eine Hamadryade, wird vom Atys umarmt, verliert durch die Cybele ihr Leben, 6.
- Salacia. S. Amphitrite.
- Salier, Priester des Mars, vom Numa eingesetzt, 85.
- Sálmacis, eine Nympe, umarmt im Bade den Hermaphroditus, und wächst mit ihm zusammen, 108.
- Salmóneüs ahmt Jupiters Donner nach, und wird vom Donner erschlagen, 16.
- Salus. S. Hygæa.
- Sanftmuth, *Anh.* 75. oder auch des Mercurius



- und einer Nymphe gehalten, 258.
- Scylla, des Glaucus Geliebte, wird von der Circe in ein Meerungeheuer verwandelt, 311; raubt dem Ulysses sechs Gefährten, 750.
- Scylla, die Tochter des Nifus, wird in einen Fisch verwandelt, 585.
- Scytha. S. Agathyrsus.
- Seele, *Anh.* 31.
- Seidenbau, *Anh.* 121.
- Seléné: Griechischer Name der Luna.
- Sémela, Tochter des Faunus, 254.
- Séméle, Tochter des Kadmus, Mutter des Bacchus, wird von der Juno verführt, den Jupiter um einen Besuch in seiner wahren Gestalt zu bitten, 36; verbrennt von Jupiters Blitzen, 23. Eine andere Erzählung von ihrem Tode, 212.
- Sibylle, die Kumische. S. Delphobe.
- Sichäus, Gemahl der Didon, Priester des Herkules, 707.
- Side, (Sida) Orions erste Gemahlinn, wird von der Juno in den Tártarus verstoßen, 39.
- Sieg, *Anh.* 64.
- Sigalion. S. Harpócrates.
- SILENUS, Pflegevater des Bacchus, verliert sich im Raufch von dem Gefolge desselben, und wird zum Midas gebracht, 260. Sein Efel, der die Giganten erschreckt, wird unter die Sterne veretzt, 407.
- SILVANUS, Gott der Wälder, hat die Pflanzung der Bäume erfunden; wird von den schwangeren Weibern gefürchtet; verwandelt den Cyparissus, der sich zu Tode geämt hat, in eine Cypresse, 266.
- Simónides, der Griechische Dichter, wird vom Kastor und Pollux, deren Thaten er besungen, vom Tode gerettet, 605.
- Sinis, Sohn des Prokrustes, des Folterers, wird der Fichtenbeuger ge-



- nannt; wird vom The-
seus getödtet, 580.
- Sinne, fünf, *Anh.* 31.
- Sinngedicht. S. Epi-
gramm.
- Sinope, befreyt sich von
Jupiters Liebe durch List,
29, 30; wird vom Apollo
entführt und gebiert von
ihm den Syrus, 181.
- SIRENEN, Töchter des
Flußgottes Achelóus,
325, werden von den
Musen im Wettstreit über-
wunden und der Flügel
beraubt, 196, 197; lok-
ken die Reisenden durch
ihren Gesang an ihre In-
sel, 325; stürzen sich aus
Verzweiflung über ihre
fehlgeschlagene Hoffnung
ins Meer, und werden in
Felsen verwandelt, 326.
- Sísyphus überlistet den
Autólycus, 90; legt den
Reisenden einen großen
Stein auf den Leib, un-
ter dem sie ersticken, 445;
betriegt den Pluro, und
wird in der Hölle ver-
dammt, einen schweren
Stein auf einen steilen
Berg zu wälzen, 446.
- Sithon, König in Thra-
cien, Sohn des Neptu-
nus und der Ossa, 54,
Vater der Pallene, 55,
und der Phyllis, die in
einen Mandelbaum ver-
wandelt wird, 601,
kämpft mit den Freywer-
bern der Pallene; läßt
im Alter die Freywerber
unter einander kämpfen;
will seine Tochter auf
den Scheiterhaufen wer-
fen, weil sie ihrem Lieb-
haber zum Siege ver-
hilft, 55.
- Skamander, ein Fluß-
gott, mütterlicher Groß-
vater des Ganymédes,
343.
- Smintheús: Name des
Apollo.
- Sol, der Sonnengott, La-
teinischer Name des He-
lius.
- Sparte, Gemahlinn La-
cedämons, 22.
- Spermo, Tochter des
Anius, erhält vom Bac-
chus die Gabe, alles in
Getreide zu verwandeln,
233.
- Sphinx, eine Tochter Ty-

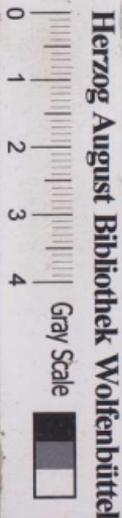


- phons und der Echidna, 485, giebt den Thebanern Räthfel auf, und zerreißt alle, die sie nicht errathen, 486; stürzt sich vom Felsen, als Ödipus ihr Räthfel auflößt, 487. Soll bey den Aegyptern ein Zeichen des Julius und Augustus seyn, wenn die Sonne vom Löwen zur Jungfrau übergeht, 485. Ihr Bildniß wird oft der Minerva auf den Helm gesetzt, 68.
- Spöttey. S. Tadelucht.
- Sprachkunft. S. Grammatik.
- Staatsklugheit, *Anh.* 69.
- Standhaftigkeit. S. Beständigkeit.
- Stáphylus, Sohn des Bacchus und der Erigone, 22, Vater der Rhö, die er ins Meer werfen läßt, 181.
- Sternseherkunft. S. Astronomie.
- Stéropé, Atlas Tochter, Geliebte des Mars, 418.
- Stéropé, Tochter des Akaktus, 638.
- Stéropes, ein Cyklope. S. Brontes.
- Sthénéus, Gefährte des Diomédes unter den Epi- gonen vor Theben, 689, läßt sich vor Troja mit in das hölzerne Pferd einschließen, 767.
- Sthenoböa, auch Antéa genannt, Prötus Gemahlinn, verliebt sich in den Bellérophon und verklagt ihn fälschlich bey ihrem Gemahl, 491; erhenkt sich, 493.
- Stheno, eine der drey Gorgonen.
- Stilbe, Tochter des Flufsgottes Penéus, gebiert vom Apollo den Centaurus und Lapirthes, 377.
- Strafgerechtigkeit, *Anh.* 73.
- Stufen (vier) des menschlichen Alters, *Anh.* 40.
- Stunden des Tages und der Nacht, *Anh.* 25.
- Stygischer Jupiter: Benennung des Pluto.
- Styx, Flufsgöttinn der Unterwelt, 443; leistet mit ihren Kindern Nice, Kratos, Zelos und Bia, dem Jupiter



- Jupiter Beystand wider die Tiranen, und erhält dafür die Ehre, daß die Götter bey ihr den unverbrüchlichsten Eid schwören, 453. Über ihren Fluß fährt Charon die Seelen der Verstorbenen, 443.
- SUADA, (Suadela, Pitho.) Göttinn der Ueberredung, gehört zum Gefolge der Venus; wird vom Thefels als eine Gottheit in Athen eingeführt; hat einen berühmten Tempel zu Sycion, 337. S. Pitho.
- Summanus: Name des Pluto.
- Suovetaurilien (Saufchatrinderfeste) werden der Ceres gefeyert, 208.
- Sýbaris, ein weibliches Ungeheuer, welches den jungen Alcyoneüs verschlingen soll, wird vom Eurybarus angegriffen und vom Felsen gestürzt, 438, 439.
- Syciús, ein Sohn Nep-runs, ein Tyrann in Aulis, wird vom Herkules mit einer Weinhacke erschlagen, 545.
- Symäthis gebiert vom Faunus den Acis, 298, 395.
- Syrinx, Tochter des Flußgotes Ladon, flieht vor dem Pan, und wird auf ihre Bitte von ihrem Vater in Schilf verwandelt, 248.
- Syrus, von welchem die Syrer herkommen, wird für einen Sohn des Apollo und der Sinope gehalten, 181.
- Schäfergedicht. S. Idylle.
- Scheelfucht. S. Neid.
- Scheidekunst. S. Chemie.
- Schiffkunst, *Anh.* 118.
- Schlaf, *Anh.* 25.
- Schönheit, *Anh.* 63.
- Schwarzhaftigkeit, *Anh.* 96.
- Tacita. S. Verschwiegenheit.
- Tadelfucht und Spötereiy wird unter dem Bilde des Momus vorgestellt, 420, *Anh.* 97.
- Tag, *Anh.* 19, 23.

P



- Tage der Woche, *Anh.* 17.
- Tageszeiten, *Anh.* 22.
- Talos, ein eherner Riese, vom Vulcan verfertigt, läuft alle Tage drey mahl um die Insel Kreta herum, die feindlichen Landungen zu verwehren; wird von der Medea überlistet und stirbt, 656.
- Tántalus, vermeinter Sohn Jupiters und der Oceanide Pluto, begeht vielerley Verbrechen, 448; wird dafür in der Hölle mit einem ewigen Durst und Hunger bestraft, 449.
- Tanzkunst, 195, *Anh.* 109.
- Tártarus, das Gefängniß der Titanen, wird für einen Strich Landes im äußersten Spanien gehalten, 403.
- TÁRTARUS, (Orcus, Érebus, Avernus) die Unterwelt, 442 — 454.
- Táygete, Tochter des Atlas, wird von Dianen in eine Hindinn verwandelt, bekommt ihre vorige Gestalt wieder und gebiert vom Jupiter den Lacedämon, 22.
- Tekmessa, Gefangene und Geliebte des Ajax
- Telamonius, gebiert von ihm den Euryfaces, 737.
- Telamon, Sohn des Áacus und der Endéis, wird von seinem Vater verbannt, 457; ist unter den Argonauten, 635; erhält vom Herkules die Hefione, die ihm den Teucer gebiert, 537. 636; bekommt die Glauce, die Tochter des Königs in Sálamis, zur Gemahlinn, und erbt das Königreich; nimmt nach ihrem Tode die Periböa, die ihm den großen Ajax gebiert, 635.
- Telchinen, Söhne des Pontus und der Thalassa, erziehen mit der Kaphira den jungen Neptun, 293.
- Telegónus, Sohn der Circe und des Ulysses, tödtet unwissender Weise seinen Vater, 757.
- Telémachus, Sohn des Ulysses und der Penélope, wird, als Säugling, vom Palamédes seinem flüchtigen Vater vor den

- Pflug gelegt, 741; fucht als Jüngling in Pylus und Lacedämon Nachricht von ihm einzuziehen, 754; steht ihm wider die Freyer der Penélope bey, 756.
- Télemus**, ein Wahrfager unter den Cyklopen, 399.
- Téléphus**, Sohn des Herkules und der Auge, wird ausgefetzt und von einer Hirschkuh gefäuget, 575; soll die Auge heurathen; erhält die Argiope, Königs in Myfien Tochter, zur Gemahlinn; wird bey einem Gefecht in Myfien vom Achilles verwundet, und mit Rost von seinem Spieße geheilt, 577.
- TELÉSPHORUS**, ein Genius der Gefundheit, wird oft dem Askulapins oder der Hygæa zur Seite gestellt, 392.
- Telethúfa**, Gattinn des Ligdus, erhält von der Isis die Verwandlung ihrer Tochter Iphis in einen Sohn, 467.
- Tellus**. S. Titæa.
- Temperamente**. *Anh.* 45.
- Terambus**, Sohn des Eufirus und Enkel Neptuns, 57; wird in einen Käfer (Cerambyx) verwandelt, 58. S. Cerambus.
- Tereüs**, Gemahl der Progre, 78, schändet die Philoméla, 79; wird in eine Wiedehopf verwandelt, 80.
- Ter men**, (Hermen) Pfeiler, oberhalb von menschlicher Figur, werden in der Baukunst zu Unterstützungen gebraucht, und Atlanten genannt, 269.
- Térmerus** stößt alle Reisenden mit dem Kopfe todt, und wird vom Herkules eben so getödtet, 545.
- TÉRMINUS**, ein Gränzengott, 268, dessen Bildsäulen immer unter freyem Himmel stehen müssen, 270.
- Termon**: Griechische Benennung des Términus.
- Terpichore**, Muse der Tanzkunst, 195.
- Terra**. S. Titæa, P 2

0 1 2 3 4

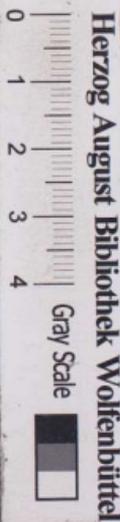
Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

- TETRYS**, Gemahlinn und Schwester des Océanus, 289.
- TEUCER**, Sohn des Flufsgottes Skamander, König der Landschaft Troas, 692.
- TEUCER**, Sohn des Télamon und der Hefione, der vortrefflichste unter den Griechifchen Bogenschützen vor Troja, 636; tritt, wenn er einen Pfeil abgeschossen hat, hinter den großen Schild seines Stiefbruders Ajax, 739; wird vom Télamon nicht wieder angenommen; geht nach Cypem, und erbauet ein zweytes Salamis, 740.
- THALASSA**, Gemahlinn des Pontus und Tochter des Äther, 293.
- THALASSIUS**, (Thalaffio, Thalaffus) Vorsteher der Ehen bey den Römern, 358.
- THALIA**, eine der drey Grazien, 136.
- THALIA**, eine der Nereiden, 301.
- Thalia**, Muse der Komödien und scherzhaften Gedichte, 194.
- Thamus**, ein Agyptischer Schiffer, hört eine Stimme, die ihm zuruft: Der große Pan ist todt, 247.
- Thámyris**, Sohn des Philammon und der Argiope, ist ein großer Meister in der Musik, 173; wird von den Mufen des Gefichts beraubt, 198.
- Tharops**, erhält vom Bacchus das Königreich des Lykurgus, 216.
- Thaumas**, ein Sohn des Pontus und der Terra, zeugt mit der Oceanide Elektra die Iris, 331.
- Theágenes**, Sohn des Herkules und der Gemahlinn des Timósthene, hat schon im neunten Jahr eine übermäßige Stärke, 573. Befondere Begebenheit mit der Bildfaule, die ihm aufgerichtet ward, 574.
- Theáno**, Gemahlinn des Metapontus, giebt zwey Findlinge für ihre Kinder aus, und verfolgt

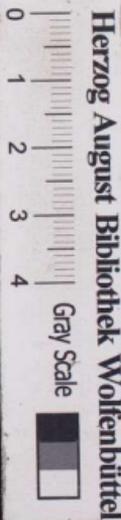
- sie, so bald sie selbst Kinder erhalten hat, 47; nimmt sich mit einem Jachtmesser das Leben, als ihre Söhne erschlagen werden, 48.
- THEMIS**, Göttinn der Gerechtigkeit, gebiert vom Jupiter die drey Horen und die Asträa, 19, 200, 201.
- Theologie**, *Anh.* 112.
- Theoplane** wird vom Neptun in ein Schaf verwandelt, 6; gebiert den Chrysomallus, 57.
- Thereüs**, ein Centaur, ist gewohnt die Bären lebendig zu fangen und auf der Schulter fortzutragen, 379.
- Thersander**, einer der sieben Epigonen vor Theben, begleitet den Agamemnon nach Troja und kömmt bey einem Gefechte in Myfien ums Leben, 689.
- THESEÜS**, Sohn des Ägeüs, Königs zu Athen, 578, bezwingt als ein fechzehnjähriger Jüngling den Periphétes und den Prokrustes, 580; tödtet den Sinis; erlegt die Kromyonische Sau; 581; erschlägt den Ringer Cércyon, 582; überwindet die Pallantiden, 583; tödtet den Minotaurus; verläßt die Ariadne, 589; zerschmettert dem Centauren Eurytus, der dem Pirithous die Braut entführt, mit einem Becher den Scedel, 595; entführt die junge Hélena, *ebend.*; will seinem Freunde Pirithous die Proserpina entführen helfen; wird gefangen gesetzt, und vom Herkules wieder befreyt, 596; wird vom Lykomédes von einem Berge herabgestürzt, 599.
- Thestiadén**, (Thespiaden) funfzig Töchter des Thestius, gebären vom Herkules zwey und funfzig Söhne, 529.
- Thestius**, König zu Thespia, giebt dem Herkules, der am Cithäron auf die Jacht eines Löwen geht, allemahl eine von
- P 3



- feinen Töchtern zur Schlafgefellinn, 529.
- T**heris, eine der Nereiden, soll einen Sohngebären, der mächtiger werden wird, als sein Vater, 298; wird vom Jupiter dem Peleüs gegeben, 299; verwandelt vor ihrer Vermählung einen ungeheuren Wolf, der die Heerde des Peleüs verheeret, in einen Stein, 640. Zu ihrer Vermählung werden alle Götter geladen, die Eris ausgenommen, 639. Sie gebiert den Achilles, und taucht ihn in die Wasser des Styx, 299; verläßt das Haus des Peleüs und begiebt sich wieder zu ihren Schwestern, *ebend.* steigt zum Olymp und bittet den Jupiter ihren Sohn am Agamemnon zu rächen; bestellt ihm beym Vulcan herrliche Waffen, und bringt sie ihm ans Ufer, 300.
- T**heutras, Königin Mysien, nimmt die Auge, die unglückliche Geliebte des Herkules wohl auf und hält sie wie eine Tochter, 576; will sie ihrem unerkannten Sohne Téléphus zur Gemahlinn geben, und giebt ihm, nach erkanntem Irrthum, seine eigene Tochter Argiope, 577.
- T**hia, eine Titaninn, und Gemahlinn des Titanen Hyperion, von dem sie die Aurora, den Sol oder Hélius, und die Luna oder Seléne, gebiert, 284, 400.
- T**hiódamas, ein König, weigert sich dem Herkules Speise zu geben, der ihm aber einen Ochsen ausspannt und verzehrt, 550.
- T**hisbe erfticht sich auf dem Leichnam ihres Geliebten. S. Pyramus.
- T**hoas, Andrámons Sohn, einer der Helden vor Troja, wirbe um die Hélena, 765; erbietet sich zum Gefecht mit dem Hektor, 766; wagt sich in das hölzerne Pferd, 767.

- Thoas, König in Lemnus, Vater der Hypsipyle, wird von ihr beym Leben erhalten, 644.
- Thoon, einer von den Giganten, wird von den Parcen mit eisernen Keulen erschlagen, 370.
- Thorheit, *Anh.* 96.
- Thrace und Europa, Töchter des Océanus und der Parthénope, 291.
- Thrasimédes, Sohn des Nestor, einer der Helden vor Troja, 758.
- Thyaden: Nahme der Bacchantinnen.
- Thymótes, Feldherr der Athenienser. S. Xanthus.
- Thyóné: Nahme, den die vergórtterte Semele erhält.
- Thyónéus: Nahme des Bacchus.
- Timandra, eine schöne Wittwe, vom Ägyptius geliebt, 128; wird in eine Meise verwandelt, 129.
- Timolus. S. Tmolus.
- Timóthénes, dessen Gestalt Herkules annimmt, als er die Gemahlinn derselben besucht, 573.
- Tiphys, der Steuermann der Argonauten, stirbt auf der Reise, 616.
- Tiréfiás wird von der Minerva oder von der Juno mit Blindheit gestraft, 672, 673; erhält die Gabe zu wahr sagen und die Stimmen der Vögel zu verstehen, *ebend.* entdeckt, daß ihm Mercurius die Kühe entführt hat, 674; giebt dem Eteókles einen Rath, die Stadt Theben zu retten, 675; stirbt nach der Auswanderung aus Theben, bey einem Brunnen, aus dem er zuletzt getrunken, 690; prophезeyt in der Unterwelt dem Ulyffes ein hohes Alter und den Tod aus dem Meere, 749.
- Tiffiphone, eine der drey Furien, 374.
- Titan, der älteste Sohn des Cälus, bekriegt den Saturnus, seinen jüngsten Bruder, und nimmt ihn gefangen, 401; wird vom Jupiter besiegt und in den Tártarus gestürzt, *ebend.*

P 4



- Titan: ein Name des Apollo, als eines Sonnengottes.
- TITANEN, Söhne des Cälus und der Terra, 2. Ihre Geschichte, 400 — 403.
- Titaniden, (Titaninnen) Schwestern der Titanen. Ihre Namen, 400.
- Titäa (Gäa, Terra, Telus) Gemahlinn des Uranus oder Cälus, 1, giebt ihrem Sohne Saturnus eine diamantene Sichel, womit er seinen Vater zur Zeugung untüchtig macht, 2.
- Tithon, Laómedons Sohn, wird von der Aurora entführt und zuletzt in eine Cikade verwandelt, 284.
- Tithon, Sohn des Céphalus und der Aurora, 497.
- Tithónia, Tithónis: Namen der Aurora.
- Tityren: Name der Satyren.
- Tityus, ein Riese, will auf der Juno Anstiften der Latóna Gewalt anthun, und wird von ihren Kindern erschossen, und nach dem Tode zur Hölle verdammt, wo ihm ein Geier die Leber wegfrisst, die alle Monathe wieder wächst, 146, 446.
- Tmolus, König in Lydien, wird Schiedsrichter im Streite zwischen dem Apollo und Pan, 185; schändet die Árriphé im Tempel der Diana, 153; wird von der Göttinn durch einen wilden Stier getödtet, 154.
- Tod, *Anh.* 28.
- Toleranz. S. Religionsduldung.
- Tonkunst, 195, *Anh.* 109.
- Tragödie, 194, *Anh.* 102.
- Träume, *Anh.* 26. Die wahren und falschen kommen von der Unterwelt aus zwey Pforten, *Anh.* 27.
- Treue, *Anh.* 79.
- Trieterica, Feste des Bacchus, werden zum Andenken seines dreyjährigen Indischen Feldzuges alle drey Jahre gefeyert, 227.

- Triopas. S. Eryfichon.
- Triptólemus, der Erfinder des Pfluges, erhält von der Ceres die Unsterblichkeit. 205, 206.
- Tritogénia: Name der Minerva.
- TRITON, ein Meergott, ein Sohn Neptuns und der Amphitrite. 61, 303; erschreckt die Riesen mit seinem Muschelhorne, 303; leistet den Argonauten Hülfe, 677.
- TRITONEN, Meergötter, 304.
- Tritónia: Name der Minerva.
- Triyia: ein Name, welcher der Proserpina und der Diana beygeleget wird, 67, 148.
- Trophonius, ein berühmter Baumeister, ertheilt nach seinem Tode Orakel, 533. S. Agamédes.
- Tros, einer der Helden in Troja, Sohn des Erichthonius und der Astyoche, einer Tochter des Flußgottes Símóis, 693; Gemahl der Kallirrhoe, einer Tochter des Flußgottes Skamander, und Vater des Ganymédes, 343.
- Trunkenheit, *Anh.* 94.
- Tuccia, eine Vestalinn, trägt, ihre Keuschheit zu bewahren, ein Sieb voll Wasser in den Tempel der Vesta, 143.
- Tugend, *Anh.* 75.
- Turnus, Sohn des Daunus und der Nympe Venilia, ein Liebhaber der Lavinia, der Tochter des Latinus, wird vom Anéas überwunden, 709.
- Tydeús, ein Sohn des Óneús, erhält, wegen seines besondern Aufzuges, des Adraustus, Königs zu Argos Tochter zur Gemahlinn, 677; wehrt sich glücklich gegen fünfzig Mann, 681; wird bey der Belagerung Thebens tödtlich verwundet, und von Minerven, die ihn heilen sollte, nicht bey'm Leben erhalten, weil er eine unanständige That begeht, 682.
- Týliphus, ein Hirt, er-
- Q



zieht die von einer Wölfinn gefügten beiden Söhne des Mars und der Philónome, 81.

Týndariden: Benennung des Kastor und Pollux.

Týndarus, (auch Týndareús und Tyndáreus) Gemahl der Leda, vermeinter Vater des Kastor und Pollux, 602, wird von seinem Bruder Hippókoon der Herrschaft in Lacedámon beraubt, und erhält sie wieder durch den Herkules, 548; überläßt sie zuletzt dem Meneláus, 720.

Typhon, auch Tiphóeus, Tiphäon und Typho genannt, der fürchterlichste unter den Giganten, wird von Minerven mit der Lanze vom Himmel gestoßen, 405; rächt (nach einer andern Erzählung) die Niederlage der Giganten an den Göttern, welche vor ihm nach Agypten entweichen, und sich in verschiedene Thiere verwan-

deln, 408; windet dem Jupiter die diamantene Sichel aus der Hand und schneidet ihm die Nerven ab, die Mercur und Ägipan wegfehlen und wieder an Jupiters Körper befestigen, 408, 409; wird vom Jupiter aufs neue verfolgt, mit dem Blitze erschlagen und der Berg Ätna auf ihn gewälzt, 409.

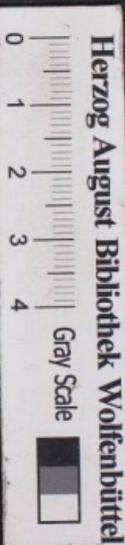
Typhon (der Ägyptische) ermordet seinen Bruder Ofiris, 461; wird vom Horus, dem Sohne des Ofiris überwunden, 470.

Tyro, Salmóneús Tochter, gebiert vom Neptun den Neleús, den Vater des Nestor, 46; wird von dem Sisyphus beschlafen, und erwürgt die beiden Söhne, die sie von ihm geboren hat, 445.

Ulyfse, (Odysseús) Sohn des Laertes, hält um die Penélope mit den übrigen Freyern einen Wett-

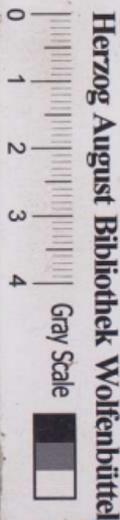
- lauf, und gewinnt, 740. Sein verstellter Wahnsinn wird vom Palamédes entdeckt, 741. Er bringt vor Troja durch Hinterlist dem Palamédes den Tod, 742; muß nach der Eroberung von Troja noch zehn Jahre umhererschweifen, und erfährt allerley Abenteuer bey den Lophagen, dem Polyphemus, dem Aólus, den Lástrigonen, der Circe, der Scylla, der Kalypso: (s. diese Artikel im Register) bis er durch den Alcínous nach Ithaka geschafft wird, wo er sich an den Freyern der Penélope rächt, 745 — 757.
- U n b e s t ä n d i g k e i t, *Anh.* 95.
- U n g e r e c h t i g k e i t, *Anh.* 93.
- U n s c h u l d, *Anh.* 82.
- U r á n i a, eine der Oceaniden, 290.
- U r a n i a, Muse der Sternseherkunst, 195.
- U r a n i a: Name der himmlischen Venus.
- U r a n i d e s: Name des Saturnus.
- Ú r a n u s, (Cáelus) Vater des Saturnus, 1.
- Ü b e r f l u s s, (Fruchtbarkeit) *Anh.* 61.
- V é j o v i s: Name des Pluto.
- V e n i l i a, eine Nymphe, Mutter des Turnus, 709.
- V E N U S, Göttinn der Liebe, Tochter Jupiters und der Dione, 106, 107, hat von ihrem Gemahl Vulcanus keine Kinder; hat aber Kinder vom Mars, vom Bacchus, vom Mercurius, 108; vom Butes, einem Sohne Neptuns, 110; vom Anchises und Adonis, 111; wird für die schönste Göttinn erklärt, 114, 422; verwandelt die Anaxárete in eine Bildsäule, 115; die Ceraften in Stiere, 116; belebt die Bildsäule des Pygmalion, 117; verwandelt sich im Gigantenkriege in einen Fisch, 408; rettet ihren Sohn

Q 2



- Äneas aus den Händen des Diomédes, 729.
- Verleumdung, *Anh.* 89.
- Verfchwiegenheit, *Anh.* 78.
- VERTUMNUS, (Vortumnus) Gott der Gartenfrüchte, besucht die Pomona in Gestalt einer alten Frau, 273.
- VESTA, Göttinn des Feuers und der Keuschheit, 138. Unter ihrem Bilde wird das Element des Feuers vorgestellt, *Anh.* 49.
- Vestalinnen, sechs Prierinnen der Vesta, 139; müssen dreyßig Jahre im Tempel dienen, keusche Jungfrauen bleiben und ein beständiges Feuer unterhalten, 140. Strafe, wenn sie es verlöschen lassen, 141; Strafe, wenn sie das Gelübde der Keuschheit brechen, *ebend.* Einige bewähren ihre Keuschheit durch ein Wunder, 142, 143. S. im Register Claudia und Tuccia.
- Victoria, die Göttinn des Sieges, *Anh.* 64.
- Viehzucht, *Anh.* 120.
- Virbius, ein Name, unter welchem der vom Askulap lebendig gemachte Hippólytus verehret wird, 159.
- Vorsehung, *Anh.* 59.
- VULCANUS, ein Sohn Jupiters und der Juno, Gott des Feuers und der Schmiedekunst, 94, will Minerven zu seinem Willen zwingen, 98; erlegt den Giganten Clytus mit einem glühenden Eisen, 406; verwandelt sich in einen Ochsen, 408; bringt aus Erde einen Menschen hervor, 420; bildet auf Jupiters Befehl aus Erde die Pandora, 102; zeugt verschiedene Kinder außer der Ehe, 96—99; verfertigt allerley Kunstwerke, besonders ein unzerbrechliches Netz, worin er seine Gemahlinn Venus und den Mars fängt, 100—103.
- Vulcanus, Sohn des Cälus, Vater des Ólenus, Großvater der Äga und Hélice, welche den Ju-

- piter erzogen haben,
 98.
- W**achsamkeit, *Anh.* 81.
 Wahrheit, *Anh.* 80.
 Wappenlehre, Heraldik, *Anh.* 117.
 Wasser, *Anh.* 48.
 Weinbau, *Anh.* 120.
 Weisheit, *Anh.* 70.
 Weltalter, *Anh.* 55.
 Welttheile, *Anh.* 52.
 Winde. S. Äolus, 281.
 Witz, *Anh.* 69.
 Wundarzneykunst, *Anh.* 113.
 Wuth. S. Zorn.
- X**antho: Name einer Oceanide,
- X**anthus, ein Feldherr der Böotier, fodert den Thymötes, den Feldherrn der Athenienser, vergeblich zum Zweykampf heraus, 234; kämpft mit dem Melanthus, und wird von ihm durch eine besondere Kriegeslist getödtet, 235.
- X**anthus, ein Flufsgott, verfolgt den Achilles und wird vom Vulcan
- mit Feuerflammen geängftigt, 95.
- X**anthus und Balius, Pferde des Peleüs, 640.
- X**enódice, Tochter des Syleüs, wird nebst ihrem Vater vom Herkules mit einer Weinhacke erschlagen, 545.
- X**uthus bekömmt die Kreúfa, die Tochter des Erechtheüs zur Gemahlinn, 177; erkennt, auf des Orakels Verficherung, den Ion, welchen Kreúfa ehemahls vom Apollo geboren hatte, für feinen eigenen Sohn, 178.
- Z**agreüs. S. Chthonius.
- Zeichenkunst, *Anh.* 98.
- Zeit, *Anh.* 2.
- Z**elos, Sohn des Styx, bedeutet fo viel als Eifer. S. Styx.
- Z**EPHYRUS, ein Sohn des Alträus und der Aurora, 277, 286, nimmt die Flora zur Gemahlinn; bläc't die Wurffcheibe des Apollo dem Hyacinthus an den Kopf, 278.



Zergliederungskunst, Zýgia, Gaméia, Pró-
S. Anatomie. nuba: Beynahmen der
Zetes. S. Kálais. Juno, als einer Eheftif-
Zeus, Zeus: Griechifcher terinn, bey deren Op-
Nahme des Jupiters. fern die Galle aus dem
Zorn, (Wuth) *Anh.* 91. Opferviehe geriffen wird,
Zwietracht, *Anh.* 90. 41.

Druckfehler in der Mythologie.

- Seite 6. Z. 12. statt Sagiritis lies Sagaritis.
— 46. vorletzte Z. ft Amýmone schreib Amymóne.
— 102. Z. 6. ft. Eriphyle schr. Eriphýle.
— 106. Z. 4. ft. Pávia schr. Páphia.
— 177. Z. 6. schr. Erechtheús.
— 405. Z. 4. vom Ende, ft. Typhóus schr. Typhóeus.
— 557. Z. 17. ft. Achamagoras lies Achmágoras.
— 615. Z. 2. ft. Hyllus l. Hyläus.
— 617. Z. 2. l. erzählt.
— 676. in der letzten Z. ft. eine beiden l. keine beiden.



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale

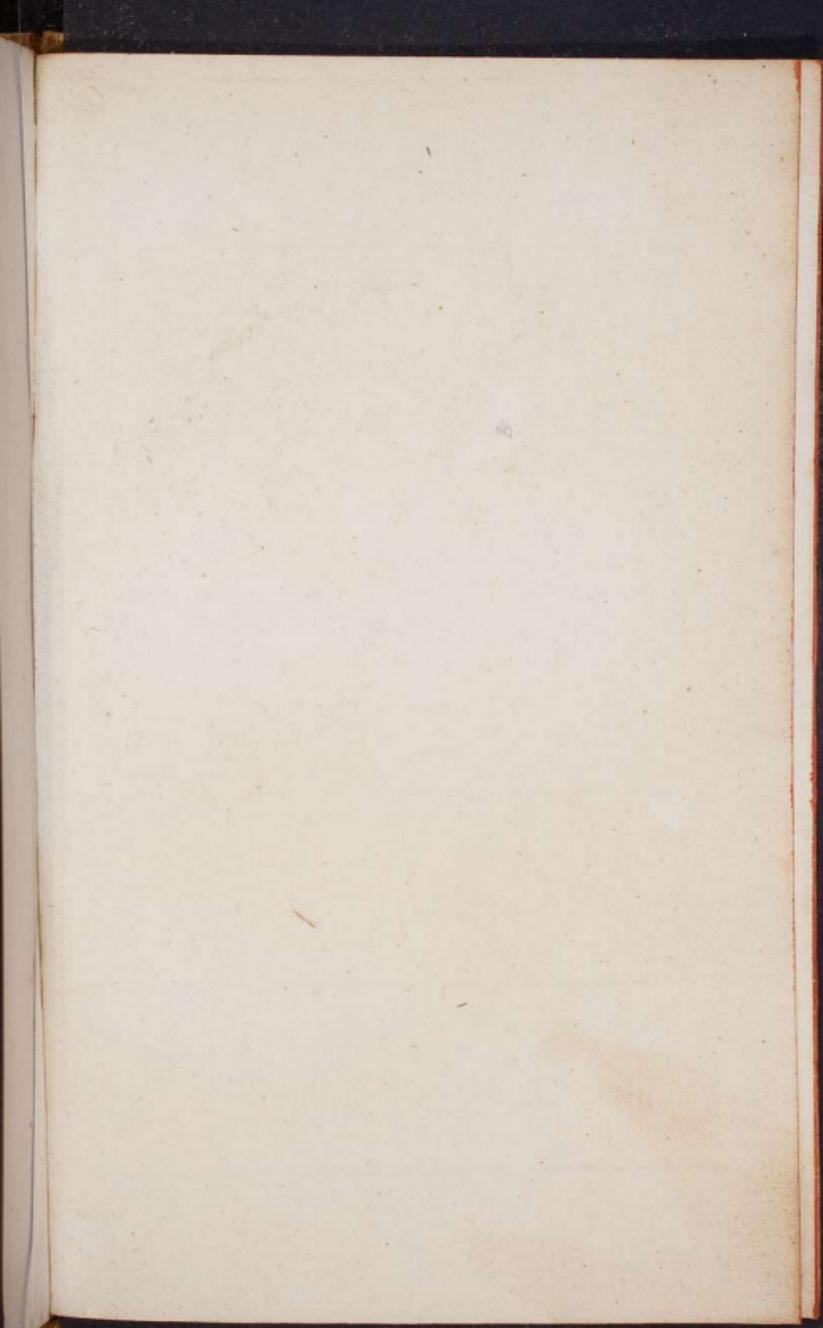
4

3

2

1

0



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Gray Scale



0 1 2 3 4



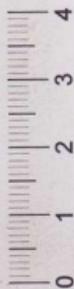
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Gray Scale

0
1
2
3
4

72

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

0 1 2 3 4

Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale

